

Dirk-Gerd Erpenbeck

Eugen Wittorf und seine baltischen Bilderschneisen

Gemälde und Fotos aus Kurland und Estland 1916–1918



Schneide von Lie Tuzan.



Friedhof Wahrenbuck.



Dorpat, Ecke Mönch- und Jakobstraße.



Ples, Hof mit Tor in Ples.



Pernaustraße von Narva.



2020

Baltische Historische Kommission

VORWORT

*Für Veronica,
die alle Schneisen mitgegangen ist.
- In memoriam -*

Das Projekt „Wittorf“ ist entstanden während einer allgemeinen Bildersammlung zur Geschichte der Stadt Narva, wozu auch sehr wenige Einzelkarten des damals völlig unbekanntem Fotografen Eugen Wittorf gehörten. Entscheidend für den weiteren Fortgang waren zwei Aspekte: Zum einen konnte antiquarisch eine Kurland-Mappe von Eugen Wittorf (vgl. 2.3) erworben werden, die überraschenderweise ein Gesamtverzeichnis aller hundert Kurland-Postkarten enthielt, und die bis dahin völlig offene Lage in ein strukturiertes Forschungsvorhaben umzuwandeln erlaubte. Zum anderen führte diese neue Perspektive zu einer Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Hans-Jakob Tebarth von der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, die beabsichtigte, später dieses bisher unerschlossene Kartenwerk für das spezielle Sammelgebiet der Bibliothek zu erwerben und aufzuarbeiten. Der anschließende mehrjährige Such- und Findungsprozess lief ausschließlich über Internetbörsen und -auktionen in vielen Staaten Europas, von Russland über Ungarn, Spanien, England und auch Estland u.a.m. In Deutschland gab (und gibt!) es nur eine minimale museale Präsenz.

Nach Erwerb einer sehr hohen Anzahl von Postkarten (mehr als 90 %) ging die Sammlung Wittorf im Dezember 2018, wie anfänglich avisiert, in den Besitz der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne über. Als Hinführung zu diesen bisher fast unbekanntem und unbearbeiteten visuellen Quellen wurde ein Beiheft¹ angefertigt, wozu die Vorarbeiten bereits in einem Zwischenbericht² „Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen“ veröffentlicht worden waren.

Ich danke Herrn Dr. Hans-Jakob Tebarth und der Martin-Opitz-Bibliothek für das nachhaltige Interesse bei der Entstehung der „Sammlung Wittorf“ und die Genehmigung zur Veröffentlichung. Mein Dank gilt ebenfalls der Baltischen Historischen Kommission, Göttingen, und besonders Herrn Professor Paul Kaegbein, Bergisch-Gladbach, für die Förderung der nun vorliegenden netzbasierten Zugriffsmöglichkeit.

Dirk-Gerd Erpenbeck
Bochum

¹ Erpenbeck, Beiheft (2018).

² Erpenbeck, in: Bibliothek und Medien (2016).

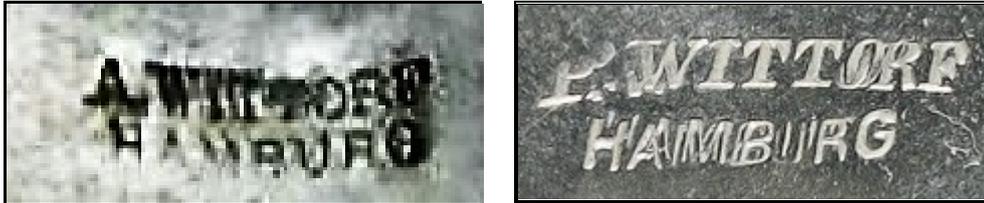
INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	.....	4
2	KURLAND		
	2.1 Bildpostkarten	.....	21
	2.2 Düna-Zeitung	.....	130
	2.3 Mappe	.....	132
	2.4 Gesamtverzeichnis der Postkarten	.....	136
3	REVAL	.....	139
4	DORPAT	.....	153
5	NARVA	.....	164
6	ANHANG		
	6.1 Fotoserie Schleswig	.....	177
	6.2 Postkarten der Schleswiger Kriegshilfe	.....	181
	6.3 Sonnaxt und der Pixtern-See	.....	184
	6.4 Postkarten der „Düna-Zeitung“	.....	187
	6.5 Serie „ML“ Kurland	.....	198
	6.6 Hansa-Werkstätten	.....	204
	KARTEN UND PLÄNE	.....	207
	ORTSNAMENKONKORDANZ	.....	213
	LITERATURVERZEICHNIS	.....	214

1 EINLEITUNG

Wittorfs Herkunft und berufliche Anfänge

Eugen Wilhelm Hermann Wittorf wurde am 17.1.1880 in Ottensen bei Hamburg als erstes Kind des Zinnwaren-Fabrikanten Wilhelm Ludwig Amandus Wittorf³ und seiner Ehefrau Anna Reimers⁴ geboren.



Stempelmarken auf Zinnkrügen von A. Wittorf und P. Wittorf (1892)⁵

Über seine frühen Jahre ist nichts bekannt, außer einem späteren Hinweis, er sei „vom Dessauer Bauhaus geschult“ gewesen⁶. Das ist vielleicht vor dem Hintergrund zu sehen, dass seine Mutter nach ihrer Scheidung 1889 (? mit ihrem Sohn) in Dessau lebte. Erst spät, im zweiten Kriegsjahr 1915, heiratete er die Katholikin Hedwig Sirowitzki (1882-1947) aus Dirschau in Westpreußen.⁷

Es ist bisher nur eine einzige Bildserie des Fotografen Eugen Wittorf aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg bekannt; sie befindet sich heute im Stadtmuseum Schleswig, als umfangreicher, bisher nur unklar zuzuordnender Bestand⁸ von 40 Fotos, vage datiert auf die Zeit 1900/10. Hieraus sind sicher mindestens zwei Fotos identisch mit erst kürzlich bekannt gewordenen fünf Wohlfahrtspostkarten der Stadt Schleswig aus den Weltkriegsjahren 1915 und 1916, die laut Beschriftung von Eugen Wittorf stammen.⁹ Sämtliche Fotos wurden in der

³ * 3.5.1845 Hamburg, † vor 1915, zuletzt Altona; Eltern: Zinngießermeister Peter Wittorf, ♂ Ottensen 8.2.1879 Maria Wilhelmine Köster. - Die Ehe wurde bereits am 23.11.1889 geschieden (vgl. Nachtrag in StA Altona bei der Heiratsurkunde). - Weitere Tochter: Elsa Johanna Mary Wittorf, * 1.11.1882 Ottensen, † 13.1.1968 Oldenburg (Old.).

⁴ * 11.10.1860 Ottensen, † nach 1922 (? Schlangenbad bei Wiesbaden); sie lebte 1922 noch in Dessau; II. ♂ Geheimrat (N.) Hesse († vor 1922).

⁵ Vgl. die kurzen Firmenangaben bei: <http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein300>.

⁶ Der Hamburger Graphiker und Schriftsteller Hans Leip erwähnt, ohne weitere Klärung, „die schönen Räume der Hansawerkstätten“, „wo der Besitzer, Eugen Wittorf, vom Dessauer Bauhaus geschult, den Hamburger Geschmack mit guter Innenarchitektur“ bekannt machte, vgl. Hans Leip, Die Taverne zum musischen Schellfisch. Aus dem Leben des John Corbus. München 1963, S. 171.

⁷ ♂ Hamburg 26.6.1915. Die Ehe blieb kinderlos. - Hedwig Sirowitzki, * 1.10.1882 Subkau⁷ / Dirschau, † 30.11.1947 Hamburg-St. Pauli. – Eltern: Lucas Sirowitzki, Augustine Pawlowski, beide zuletzt in Hamburg.

⁸ Für Auskünfte danke ich Herrn Stephan Meyer-Dirks, Schleswig. – Der gesamte Bestand ist abzurufen bei: <http://www.museen-sh.de/Objekt/DE-MUS-121315/lido/2011-013.00>.

⁹ Wohlfahrts-Postkarte der Schleswiger Kriegshilfe: No. 3: Stadt Schleswig: Straße im Holm; No. 4: Stadt Schleswig – Weg zum Kloster; No. 15: Feierabend, nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.; No. 18: Stadt Schleswig: Jugend von 1915, sowie No. 21: Umgebung Schleswigs: Kinderreigen auf der Dorfstraße.

engeren Umgebung Schleswigs (Idstedt, Selk, Missunde, Esprehm u.a.m.) gemacht, meist Landschafts-, Personen- und Gebäudemotive. Eine genauere Einordnung in das künstlerische Schaffen Wittorfs ist bisher noch nicht möglich. Es darf jedoch angemerkt werden, dass manches seiner Schleswiger Fotos bei der Motivgestaltung seinen späteren baltischen „Stimmungsbildern“ entspricht.

Spätestens seit 1904 wohnte Wittorf in Hamburg¹⁰ mit der Berufsbezeichnung „Kunstmaler“. Zusätzlich hatte er dort 1905 ein „Atelier für kunstgewerbliche Malerei“ in den Großen Bleichen Nr. 56, danach (spätestens seit 1914) im Haus Nr. 28.

Der erste sichere Nachweis für Wittorfs überörtliches Engagement als Kunstmaler findet sich in einem Berliner Auktionskatalog¹¹ von 1909, wo angeboten werden: „Ölgemälde und Aquarelle neuerer Künstler: E. Wittorf. Nr. 263 und 264: Zwei Heidelandschaften. Gegenstücke. Bezeichnet. Höhe: 10 cm, Breite 15 cm.“ Diesem Verweis sind wohl zuzuordnen die beiden „handgemalten“ Ansichtskarten „Landschaft – Bäume, ca. 1910“, die rückseitig mit dem Signet der Hansa-Werkstätten eindeutig gekennzeichnet sind.



Dieses frühe Auftreten im Kunsthandel fügt sich auch ein in Wittorfs damalige geschäftliche Ambitionen. Bis Januar 1907 betrieb er zunächst eine offene Handelsgesellschaft „Wittorf & Fleischer“, die am 8.1.1907 aufgelöst und von „E.W.H. Wittorf“ als einzigem Besitzer fortgeführt wurde.¹² Anfänglich waren diese „Hansa Werkstätten“ zunächst eine Kunsthandlung für Wohnungsschmuck und gewerbliche Kleinkunst. Wohl aus dieser Zeit stammen mehrere „Künstler-Postkarten – Original Handmalerei“ der Hansa-Werkstätten mit einem mehrsprachigen, rückseitigen Aufdruck (u.a. auch „Weltpostverein“), wovon die bisher früheste vom 3.8.1907 aus Hamburg stammt.¹³

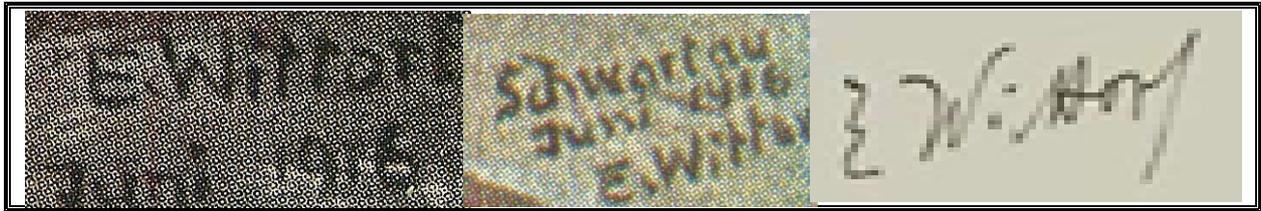
¹⁰ Mehrere Hinweise in den Hamburger Adressbüchern für 1904 und 1905.

¹¹ Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus. Berlin (Mai) 1909, Katalog Nr. 1549, Nr. 263 und 264.

¹² Bei seinem ehemaligen Compagnon „Fleischer“ dürfte es sich gehandelt haben um den Buchdrucker und Schriftsetzer Christoph Heinrich Fleischer (* 30.1.1866 Hamburg, † 24.10.1907 ebd.), wohnhaft Hamburg, Eimsbüttelerstr. 14.

¹³ Absender; „J.S.“ an seine Schwester Frau A. Seemann, Altona, Rainweg 142.

Die „baltischen Bilder“ der zehn Kurland-Folgen setzen somit Wittorfs frühere Foto- und Malarbeiten fort, anfänglich als gemalte Landschafts- und Szenebilder aus dem Kampfgebiet im östlichen Kurland vor Jakobstadt an der Düna, später dann als überarbeitete Fotos. Die Anfänge liegen im Sommer des dritten Kriegsjahres 1916. Alle seine Stücke der „Ersten Folge“ (Nr. 101-110) sind signiert mit „Eugen Wittorf, Hbg.“, und ergänzend vermerken die Kartenrückseiten „z.Zt. im Felde, Kurland 1916“. Noch präziser ist eine Signatur bei dem Bild eines Unterstandes (seines eigenen?) mit dem Zusatz „Juni 1916“ (Nr. 508):



Wittorfs Signierung auf Bildern und Briefen

Sehr ähnlich ist die Datierung einer Karte aus der fünften Folge (Nr. 509) „Schwartau Juni 1916“. Bei dieser Ortsangabe handelt es sich jedoch nicht, wie bisweilen irrig angenommen wird, um Bad Schwartau in Holstein, sondern um den militärischen Tarnnamen einer Feldstellung südlich der „Wache Ilipan“ vor Selburg in Kurland.¹⁴ Eine klare Absicherung erhält der Tarnname „Schwartau“ durch einen Todeseintrag in Bremer Amtsregistern, wo es heißt: „Landsturmmann Heinrich Schäning“ († 7.10.1917) vom Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 9, der bestattet worden ist auf dem Friedhof Schwartau, südl. Ilipan, Kurland“.¹⁵ Dieser Bremer Verweis wird vollständig bestätigt durch eine Namensliste für den Friedhof bei Ilipan (Ilenani) in der Gemeinde Selburg (Selpils), wo alle Angaben zu Schäning ebenfalls angeführt sind. Nach einer Auskunft aus Lettland liegen dort auf dem Friedhof 34 bekannte deutsche Soldaten (Oktober 1915 bis Oktober 1917); in der Mitte befinden sich ein Denkmal („Ehrenfriedhof III. Batl. Landst. Inf. Reg. 9“) sowie sechs Betonplatten.¹⁶

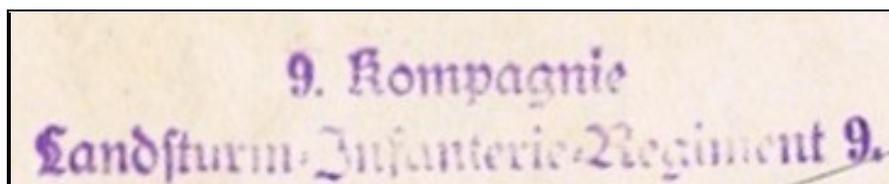
Es ist unklar, welcher militärischen Einheit an der Kurlandfront Wittorf angehörte; mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit war es das Landsturm-Infanterie-Regiment 9 (LIR 9), das am 1.6.1915 durch das General-Kommando (stellv.) IX. Armee-Korps in Hamburg-Altona aufgestellt wurde. Es ist besonders eine Karte, die diese Annahme begründet: Die allererste Karte „Der Landsturmhügel“ (Nr.101), d.i. wohl der „Landsturmberg“ südlich von Kleber.¹⁷

¹⁴ Andere Tarnnamen treten in den Regimentsgeschichten auf, z.B. Neu-Württemberg, Enzian, Edelweiß.

¹⁵ Vgl. die Übersicht bei: Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung Bremen: Leichenbucheinträge der Stadtgemeinde Bremen 1875 bis 1939, Buch 1917, S. 1248, Nr. 4154.

¹⁶ Mitteilung von Herrn Dagnis Dedumietis vom lettischen Kriegsmuseum (Latvijas Kara muzejs) in Riga.

¹⁷ Für direkte Kampfeinsätze sind bisher nur wenige Belege bekannt, manches aus dem Herbst 1917 bei den Kämpfen vor Jakobstadt „Am Russenwäldchen“, westlich Rudsait (Strutz, S. 15, 76, 95, 99, 111).



Stempel des Landsturm-Infanterie-Regiments 9¹⁸

Diese Einheit wird in verschiedenen Regimentsgeschichten angeführt und ihre Dislozierung an der Front am Pixternbach erscheint auch auf mehreren Stellungskarten. Hinzu kommen mehrere gelaufene Postkarten von Angehörigen des LIR 9.

Die frühen „Kurland-Gemälde“ der ersten Serie Wittorfs sind wahrscheinlich in seinem eigenen Hamburger „Kunstverlag Hansa-Werkstätten“ umgearbeitet worden zu feldpostgeeigneten Postkarten („farbiger Kunstdruck“), wie die Hinweise auf den Rückseiten durchweg erkennen lassen. Allerdings ist bisher nicht eine einzige Karte postalisch vor dem 13.12.1916 nachweisbar (Nr. 102, danach Nr. 110).

Seit der zweiten Folge („Landschaftsstimmungen in braunem Kupfertiefdruck“) wechselte Wittorf seine künstlerische Technik und ging über zur Fotografie. Voraussetzung dafür war, dass er als Frontsoldat im Besitze eines „Photographie-Erlaubnisscheines“ sein musste, der bei der örtlichen Division zu beantragen war. Die „Düna-Zeitung“ der zuständigen 105. Infanterie-Division¹⁹ rief sogar ihre Leser dazu auf, „*hübsche allgemein interessierende Bilder zur Verfügung zu stellen.*“ Im Einzelnen hieß es: „*Die Division beabsichtigt, für ihre Angehörigen Photographien aus dem Felde zu sammeln, die die Geschichte und das Leben und Treiben ihrer einzelnen Truppenteile und Formationen wiedergeben. Zweck: Veranstaltung einer Ausstellung der Bilder, Zusammenstellung zu einem Bilderarchiv für militärisch interessierte Kreise (stellv. Generalstab) und die Heimat. Schaffung eines Photographiealbums für die einzelnen Truppenteile und Formationen. Wiedergabe von Bildern auf Postkarten der Druckerei und in der Zeitung der Division*“²⁰.

¹⁸ Stempel aus dem Wehrpass eines Soldaten, der vom 9.5.1916 bis zum 26.1.1917 im „Stellungskampf vor Jakobstadt“ lag.

¹⁹ Vgl. u.a. Düna-Zeitung Nr. 55 v. 15.10.1916. – Neben der dortigen Druckerei gab es auch Truppen-Stäbe mit eigenem Fotolabor, wo auch private Aufnahmen entwickelt werden konnten.

²⁰ Düna-Zeitung Nr. 96 v. 21.3.1917.

Diese Aufforderung scheint auf deutliches Interesse gestoßen zu sein, wie aus einer Annonce für hauseigene „Ansichts-Postkarten von der kurländischen Front“ hervorgeht.²¹ Vielleicht in diesem Zusammenhang erschienen bereits ab März 1917 in der „Düna-Zeitung“ auch mehrere Aufnahmen Wittorfs, z.T. als großformatige „Kunstbeilagen“, sämtlich jedoch erstaunlicher Weise ohne Namensnennung. Diese Abbildungen sind in jeder Hinsicht, sowohl bei Motiv wie im Bildschnitt, identisch mit den separat erschienenen Postkarten, die jedoch nicht durch die „Düna-Zeitung“ veröffentlicht wurden. Ergänzt hat Wittorf sein großes Kurland-Foto-Projekt noch durch eine kleine, eigenständige Mappe „Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland“. Dabei ist aber keine der dortigen Abbildungen aus den bereits erwähnten Kartenserien entnommen. Wittorf dürfte also einen größeren Fundus an Bildmaterial gehabt haben, als durch die bisher bekannten Publikationen belegbar ist.

Es ist völlig unbekannt, wie Wittorf nicht nur die erforderliche organisatorische Verknüpfung zwischen Front und Heimat ermöglichte, sondern wie er vor allem auch die finanziellen Mittel für dieses umfangreiche Druckprojekt von mehr als 10 „Folgen“ aufbrachte. Man kann Wittorf ja kaum zu der etablierten Gruppe von „offiziellen Kriegsphotographen“, Berichterstattern oder Heeresfotografen zählen, wie etwa den Königsberger Alfred Kühlewindt²² oder andere Zulieferer zu größeren Bild-Verlagen in Tilsit, Königsberg, Dresden und Berlin.²³

Ein kleiner Einblick wird ermöglicht durch bisher zwei aufgefundene Karten-Mappen aus der Kurland-Serie: „Dritte Folge – 12 Postkarten in Kupfertiefdruck“ und „Vierte Folge – Kurland in Schnee und Eis“.²⁴ Neben der hilfreichen Übersicht über alle Karten der Folgen 1-6 mit den tatsächlichen Postkarten-Beschriftungen (also mit den wichtigen Ortsangaben) heißt es auf dem Umschlag: „Preis jeder Folge 1 Mark. – Im Felde in den meisten Kantinen erhältlich“, „in Deutschland zu beziehen durch Hansa-Werkstätten, Kunsthandlung, Hamburg, Gr. Bleichen 28“. Gerade hier wird der große geographische Spagat zwischen den „feldgrauen“ Kantinen an der Düna und dem Kunstbetrieb an der Elbe für jeden damaligen Käufer und heutigen Leser deutlich erkennbar. Aus der Mappe „Dritte Folge“ geht zudem sehr wichtig hervor: Der „Gefreite E. Wittorf“ war spätestens im Januar 1917 per Adresse „Düna-Zeitung-Feldzeitung“ erreichbar, und auch die Hamburger Druckerei wird angegeben: „Gustav Petermann“.²⁵

Die von dem Hauptmann im Generalstab Kalckreuth ins Leben gerufene „Düna-Zeitung“ erschien halbwochentlich seit dem 9.3.1916, anfangs durch die 41. Infanterie-Division (ID), nach deren Abzug seit 12.11.1916 durch die 105. ID; die Auflage betrug 4300 Exemplare (41.

²¹ Düna-Zeitung Nr. 121 v. 11.7.1917: Es waren zwei Reihen jeweils zu 10 Stück erschienen, die aus „Einsendungen zum Divisionsalbum“ herstammten.

²² * Idar-Oberstein 11.2.1870, † 30.1.1945 Bad Frankenhausen/Thür. – Kühlewindt war auch im kurländischen Friedrichstadt tätig.

²³ Eine umfassende ortsnahe Berichterstattung ist: Fritz Wertheimer, Kurland und die Dünafront, mit 24 photographischen Aufnahmen. Stuttgart 1916, darin: Zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt (S. 25-30, mit Fotos). - Wertheimer, Generalsekretär des 1917 gegründeten Deutschen Ausland-Instituts (DAI) in Stuttgart, war 1917/8 maßgeblich an den Vorbereitungen für die beiden Baltikum-Ausstellungen beteiligt (s.u.).

²⁴ „Stimmungsbilder unsrer Front in Kurland“, vgl. die Abbildung bei Nr. 401. - Die Mappe wurde erst lange nach Abgabe der Karten-Sammlung an die MOB in Herne bekannt und konnte antiquarisch erworben werden.

²⁵ Die bekannte Kunstdruckerei Gustav Petermann Druckerei-Gesellschaft, Hamburg, Spaldingstr. 64.

ID) und später ca. 3500. Letztmalig kam sie zum Druck mit Nr. 140 vom 31.10.1917.²⁶ Verantwortlich waren anfänglich der frühere Schriftleiter der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leutnant der Reserve Hans Gränitz (Pionier-Btl. 26), später Lt. R. Martin und (N.) Caesar (von der 105. ID).



An eindeutig privaten Fotos aus dem Raum zwischen Düna und Pixternsee dürfte es früher nicht gemangelt haben. Neben dem bereits erwähnten Album Kuhnt hat sich ein weiteres, außerordentlich gutes Album erhalten mit mehr als achtzig Hof- und Landschaftsaufnahmen von Juli 1917 bis Januar 1918 in engster Umgebung von Sipsnis, wenige Kilometer nordwestlich von Gut Wahrenbrok, darunter Fotos zum Berg „Gottlob“, sowie den Höfen Plozan, Blekte, Sappol und Le Tjusan, allesamt auch als Ortsnamen bei Wittorfs Postkarten.²⁷ Als wichtige lokale zeitgenössische Ergänzung zum Hintergrund der sonst fast nur bildlich greifbaren Lebenswelt Wittorfs an der Dünafront bietet sich an ein umfangreicher Briefwechsel (1.5. – 17.10.1917) zwischen dem Unteroffizier Erich Mendelsohn (Scheinwerferzug 501) und seiner Frau Luise.²⁸ Besonders aufschlussreich sind seine detaillierten Beschreibungen für die „Wache Ilipan“ und dortige kleinere Stäbe und Einheiten, wodurch für einige Postkarten Wittorfs geradezu Bildbeschreibungen entstehen. Sehr hilfreich für eine oft unmittelbare Einordnung der Postkarten Wittorfs in die militärischen Zusammenhänge sind auch die Orts- und Ereignisbeschreibungen des Dragoner-Rittmeisters Kurt Brix.²⁹

²⁶ Richard Hellmann und Kurt Palm, Die deutschen Feldzeitungen. Freiburg/Br. 1918, S 25: „Düna-Zeitung“.

²⁷ Das Album – mit durchgängig auf der Rückseite beschrifteten und datierten Fotos – wurde von einem Händler im französischen Lyon erworben und ist heute in Privatbesitz; über den Verfasser (Name, Truppenteil) ist nichts bekannt. Sein Standort ist auf einem Foto (Bild Nr. 63) angegeben: „Sipsnis – das Wohnhaus und Geschäftszimmer. Meine Bude Juli 1917“.

²⁸ Erich Mendelsohn (* 1887 Allenstein, † 1953 San Francisco), ∞ Luise Maas. - Der gesamte Briefwechsel wurde ins Netz gestellt: Kunstbibliothek: Staatliche Museen zu Berlin. EMA-Erich Mendelsohn Archive: Correspondence of Erich und Luise Mendelsohn 1910-1953 (<http://ema.smb.museum/>).

²⁹ Die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 10 im Weltkrieg. Berlin 1923, besonders zu den Orten Rekste, Daudsewas, Sonnaxt und dem großen Sumpfgebiet vor dem Pixtern-Abschnitt.

Beiträge zur „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ)

Die politischen Umwälzungen in Russland 1917 und die danach völlig veränderte militärische Lage im Osten führten schließlich zur Beendigung des langen Stellungskrieges an der verfestigten Kurlandfront an der Düna. Riga fiel bereits im Frühherbst 1917, die estländischen Städte Dorpat und Reval wurden im Februar 1918 und zuletzt Narva Anfang März besetzt.³⁰ Am 3.3.1918 erfolgte der Friedensschluss von Brest-Litowsk. Wittorfs Postkarte „Die Friedensbrücke“ (Nr. 807) dürfte thematisch hiermit in Zusammenhang stehen.

Mit der Gründung der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ) in Riga seit dem 1. Mai 1918 sollten diese Veränderungen offenbar publizistisch begleitet werden. Wittorf hat dabei für mehrere Ausgaben umfangreiches Bildmaterial beigezeichnet, und wie schon bei den Bildern in der „Düna-Zeitung“ wurden auch diese Bildfolgen durch Postkarten später oder gleichzeitig weiterverwertet. Anders jedoch als für die Presseabteilung der Kommandobehörde „Ober Ost“ in Kowno³¹ gibt es für die neue in Riga, später auch in Reval eingerichteten Pressestellen weder einen kenntnisreichen Berichterstatter, wie den Schriftsteller Arnold Zweig³², noch eine bekannter gewordene literarische Figur, wie den „Sergeanten Grischa“, die von ihren konkreten Erfahrungen berichtet hätten. Jedoch kamen aus Kowno künstlerische Arbeiten, die Wittorfs Zielsetzung ausgesprochen ähnlich sind; zu nennen wären etwa die später bedeutsam gewordenen „Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland“ von dem rheinischen Schriftsteller Herbert Eulenberg und dem Berliner Graphiker Hermann Struck. Es ist besonders die „Einführung“ der beiden „alten Landsturmlaute“ (wie Wittorf!), die eine Einordnung in das damalige Geschehen ermöglicht, deren Ziel es war „der Heimat ein Abbild zu geben“ von dem besetzten Raum im Osten, dabei auch die thematisch mit Wittorfs Bildern vergleichbaren Steinzeichnungen „Unterstand an der kurländischen Front“ und „Lettisches Gesinde“.³³ Nur wenig ist dagegen bekannt über die „Buchabteilung der Pressestelle Ob. Ost VIII“ in Riga (Bastei-Boulevard 7), wenn auch einige Namen überliefert sind.³⁴ Sicher ist, dass militärische und politische Stellen in Berlin die neue Zeitschrift (BIZ) initiiert, aufgebaut und journalistisch gesteuert haben, um „eine Brücke vom Baltenland zum Deutschen Reiche“ zu schlagen, wie es eine Werbeanzeige in der „Libauschen Zeitung“ formulierte.³⁵ Verlegt

³⁰ Zu den Einzelheiten vgl. B.W. Graf zu Eulenburg, Mit der 1. Eskadron des Husaren-Regiments 16 von Riga über Dorpat auf Narwa, in: Baltische Blätter Jg. 7, Nr. 5 v. 1.5.1924, S. 49ff.

³¹ Vgl. die detaillierten Angaben in: „Unsere Kriegspresse“, in: Das Land Ober Ost (bearb. von der Presseabteilung Ober Ost). Kowno, Stuttgart und Berlin 1917, S. 130-148, dabei als Übersicht die Titelseiten „Die Zeitungen des Ober Ost-Gebietes“ (S. 144/5); unter den mehr als 20 Blättern ist auch der Kopf der „Düna-Zeitung“ abgebildet, mit einem Verweis auch auf S. 135; Friedrich Bertkau, Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost: Beitrag zur Geschichte der Presse im Weltkrieg. Berlin 1928.

³² Vgl. den Roman von Arnold Zweig „Der Streit um den Sergeanten Grischa“. Potsdam 1927.

³³ Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost. Berlin: Georg Stilke 1916; gewidmet dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie [Erich] Ludendorff. – Ludendorff hatte dieses Amt erst am 29.8.1916 angetreten.

³⁴ Vgl. etwa die „Amtliche Bekanntmachung“ der Pressestelle des AOK 8 (Riga) in der Rigaschen Zeitung Nr. 252 v. 30.10.1918.

³⁵ Nr. 100 v. 1.5.1918 und ein kurzer redaktioneller Beitrag in der nächsten Nummer 101 v. 2.5.1918. Die Rigasche Zeitung (Nr. 97 v. 27.4.1918) schrieb in ihrer Vorankündigung: „Die „B.I.Z.“ wird zweimal monatlich als erstes reich illustriertes Blatt im Baltenlande erscheinen und ihrem Leserkreise einen reichen Bilderschatz, besonders von den Kriegsschauplätzen, aus

wurde die Zeitschrift jedoch, politisch völlig unauffällig, von dem örtlich „bestens renommierten“ Verlagsbuchhändler Gustav Löffler; die Drucklegung erfolgte bei der „Buchdruckerei und Kunstanstalt“ Paul Kerkovius, wo auch das „Rigaer Tageblatt“ erschien.

Der kulturell und politisch vielseitig engagierte Buchhändler Gustav Löffler³⁶ hatte als Verleger zahlreiche landeskundliche Werke in den Druck gebracht und betrieb, wahrscheinlich wegen seiner Frau Alice von Lysander³⁷, auch einen kleinen Kunstsalon. Nach Kriegsende war er aktives Ausschussmitglied der Deutsch-Baltischen Demokratischen Partei. Die tatsächliche redaktionelle Arbeit der BIZ lag in der Hand des baltendeutschen Journalisten John Frederik von La Trobe³⁸, wie dies aus einem kurzen Briefwechsel zwischen ihm und dem Schriftsteller Otto von Taube (1879-1973) hervorgeht.³⁹ Dabei ist die Absenderangabe zwar „Baltische Illustrierte Zeitung“, der Umschlag ist jedoch abgestempelt mit „Armee-Oberkommando 8, Presse-Abteilung“. La Trobe scheint nicht von Anfang an bei dem Zeitungsprojekt beteiligt gewesen zu sein, denn er schreibt am 18.10.1918, dass er erst „seit einigen Wochen mit der Redaktion der B.I.Z. betraut“ worden wäre.

Erst durch eine neuere Veröffentlichung von einschlägigen Aktenstücken ist für die Schlußphase der BIZ ein besserer Einblick in das baltische Medienprojekt möglich

der baltischen Heimat und aus Deutschland bringen. Die textlichen Erläuterungen werden in allen drei Landessprachen – Deutsch, Lettisch und Estnisch – eingefügt werden.“

³⁶ Gustav Carl Löffler, * 1.1.1872 Birkenruh, † 24.2.1924 Riga-Thorensberg, ∞ Prohden, Kirchspiel Subbath 28.6.1909 Alice Emma von Lysander, * 11.2./23.2.1881 Prohden, † 21.5.1955 Wathlingen / Celle. – Realschule in Riga; Buchhändler-Lehre in Riga, St. Petersburg, Trier, Bonn, und Moskau; eröffnete 1901 in Riga eine Buchhandlung; Verleger von „Baltische Landeskunde“ (1911), einer Bürgerkunde, u.a.m.; Kaufmann Großer Gilde (1910); 28.11.1915 eingezogen und wieder freigestellt; Präses des Vereins der Buch- und Musikalienhändler. Im August 1919 kurzzeitige Gefängnisstrafe wegen „Verbreitung einer Lettland schädlichen Richtung vertretenden Zeitschrift“ (Libausche Zeitung Nr. 175 v. 9.8.1919), vielleicht in Zusammenhang mit seinem Artikel „Nationalisiert: 5 Monate unter Bolschewikenherrschaft in Riga [3.1.-22.5.1919].“ Nachrufe u.a. in: Rigasche Rundschau Nr. 46 v. 25.2.1924 sowie Nr. 54 v. 5.3.1924. – Für viele Auskünfte danke ich seiner Tochter Anneliese Löffler, Barsinghausen, die auch die privaten Aufzeichnungen ihres Bruders Albert Löffler („Gustav Löffler 1872-1924“. Mskr. Juni 2008, New Hamburg, Ontario) zur Verfügung stellte.

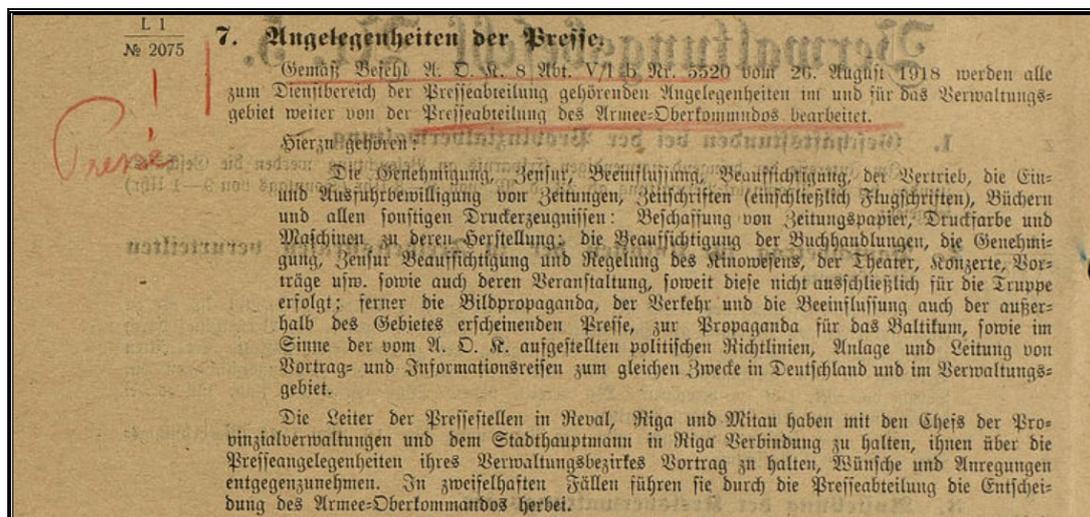
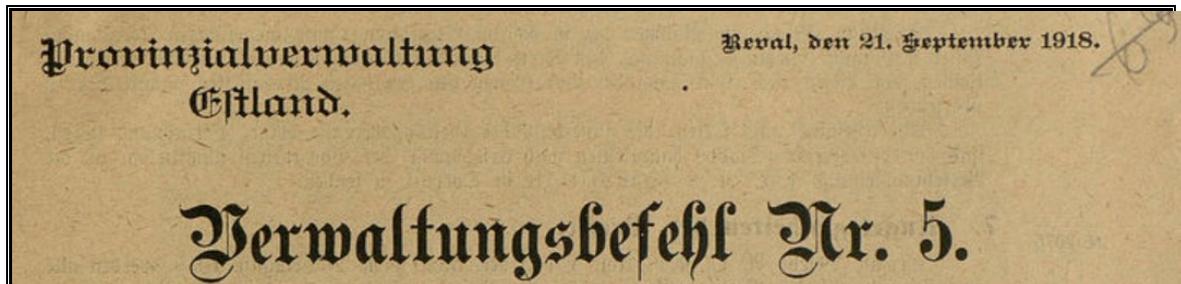
³⁷ Alice von Lysander ist in der BIZ mit einigen eigenen Bildern vertreten; besonders auffällig ist das auf der Titelseite der ersten Ausgabe großformatige Bild; ein Hinweis auf ihre Arbeiten ist enthalten im „Katalog zur Ausstellung Estland-Livland“ (S. 205); zu ihrer künstlerischen Entwicklung vgl. Kuno Hagen, Lexikon deutschbaltischer bildender Künstler 20. Jahrhundert. Köln 1983, S. 87, wo jedoch ihre Bilder in der BIZ nicht erwähnt werden.

³⁸ John Frederik von La Trobe, * 29.9.1889 Ottenküll/Triigi (Kspl. Klein-St. Marien, Wierland), † 21.10.1944 Karuizawa/Japan; ∞ 15.8.1922 Berlin Maria Anna Kaselowsky, * 16.10.1890 Bielefeld, † 5.3.1947 Tokio. – Journalist, zuletzt Presseattaché der deutschen Botschaft in Japan, vgl. Karin von Borbély, Deutsch-baltisches Gedenkbuch 1939-1947. Darmstadt 1991, S. 453.

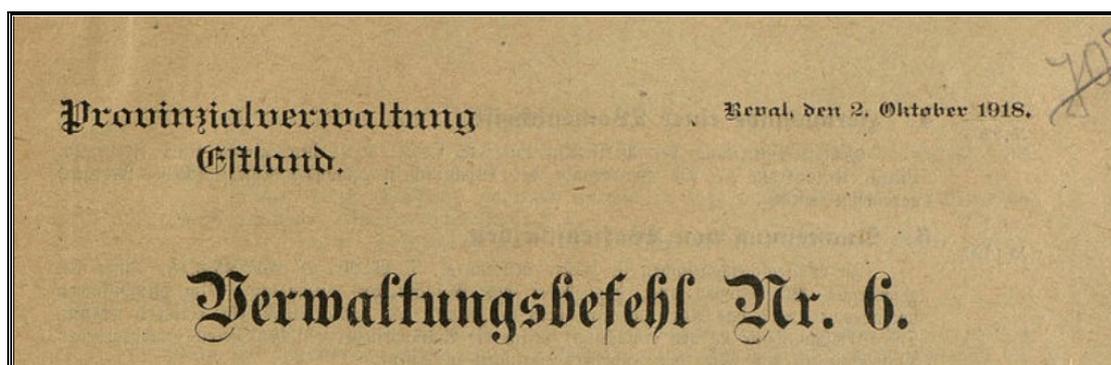
³⁹ Briefe v. 18.10. und 8.11.1918: Redaktion Baltische Illustrierte Zeitung, Riga, in: Münchner Stadtbibliothek: Monacensia, Signatur: OvT (d.i. Otto von Taube) B 2431. Die ebenfalls angegebene Feldpost-Nr. 689 gehörte zum Armee-Oberkommando 8.

geworden⁴⁰. Es sind dies zwei „Verwaltungsbefehle“⁴¹ der Provinzialverwaltung Estland“ vom 21.9. und 2.10.1918.

a) Verwaltungsbefehl⁴² Nr. 5: „Angelegenheiten der Presse“



b) Verwaltungsbefehl Nr. 6: Nr. 3: Baltische Illustriert Zeitung⁴³

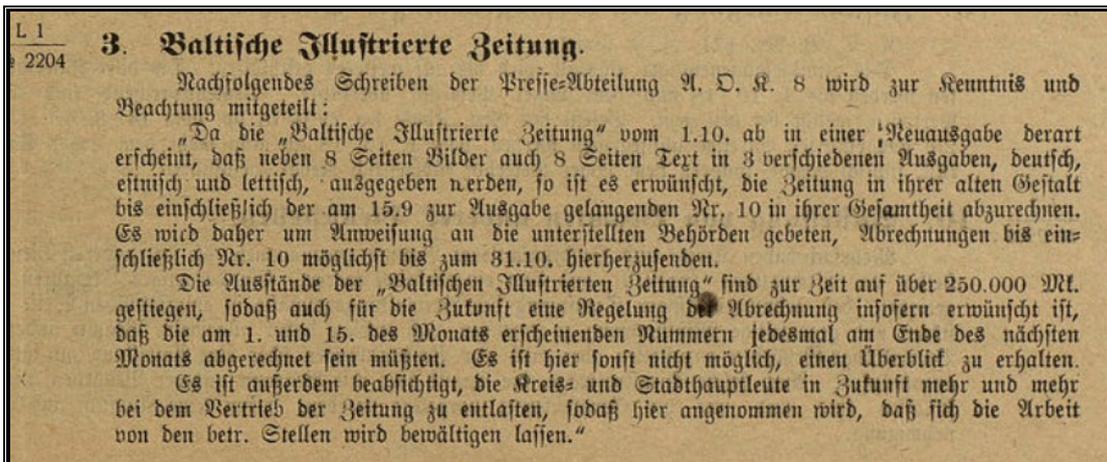


⁴⁰ <http://www.germandocsinrussia.org/de/nodes/1-russisch-deutsches-projekt-zur-digitalisierung-deutscher-dokumente-in-den-archiven-der-russischen-f-deration>. Signatur: 500-12519-90 (1).

⁴¹ Enthalten in: Akte 90: Befehle des A.O.K. 8, des Generalkommandos 68 der Bezirksverwaltung Estland zur Besatzungsverwaltung von Livland und Estland.

⁴² Akte 90, Bl. 119/153.

⁴³ Ebdt., Bl. 121f./153.



„Da die „Baltische Illustrierte Zeitung“ vom 1.10. ab in einer Neuausgabe derart erscheint, daß neben 8 Seiten Bilder auch 8 Seiten Text in 3 verschiedenen Ausgaben, deutsch, estnisch und lettisch, ausgegeben werden, so ist es erwünscht, die Zeitung in ihrer alten Gestalt bis einschließlich der am 15.9. zur Ausgabe gelangenden Nr. 10 in ihrer Gesamtheit abzurechnen. Es wird daher um Anweisung an die unterstellten Behörden gebeten, Abrechnungen bis einschließlich Nr. 10 möglichst bis zum 31.10. hierherzusenden.

Die Ausstände der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ sind zur Zeit auf über 250.000 Mk. gestiegen, sodaß auch für die Zukunft eine Regelung der Abrechnung insofern erwünscht ist, daß die am 1. und 15. des Monats erscheinenden Nummern jedesmal am Ende des nächsten Monats abgerechnet sein müßten. Es ist sonst hier nicht möglich, einen Überblick zu erhalten. Es ist außerdem beabsichtigt, die Kreis- und Stadthauptleute in Zukunft mehr und mehr bei dem Vertrieb der Zeitung zu entlasten, sodaß hier angenommen wird, daß sich die Arbeit von den betr. Stellen wird bewältigen lassen. (...) Die Verbreitung in dieser Form geschieht durch die Presseabteilung des Armee-Oberkommandos 8 bzw. durch deren Pressestellen, (Verfügung vom 16.5.18 A.O.K. 8 Presseabt. Nr. 1/583) die den einzelnen Zeitungen den zur Verbreitung bestimmten Text oder eine gemeinverständliche Inhaltsdarstellung in der von der Zeitung benutzten Sprache übermitteln.“

Aufschlußreich zur Auflagenhöhe der BIZ, für die sonst keine Angaben bekannt sind, ist der Hinweis auf „Ausstände“ von 250.000 Mk.“ Der Einzelpreis betrug 40 Pfg. oder „20 Kopeken Ober Ost“, so dass sich die bis Oktober 1918 erschienenen zehn Hefte auf ca. 625.000 Stück belaufen haben dürften, je Einzelheft eine Auflage von mehr als 50.000 Stück.

Die Einordnung der BIZ in die damalige Medienpolitik des Deutschen Reiches müsste auch im Zusammenhang mit der weitaus bekannter gewordenen „Gazette des Ardennes“ gesehen werden, die von der deutschen Militärverwaltung in Nordfrankreich herausgegeben wurde, maßgeblich gelenkt von dem Rittmeister Fritz Schnitzer (1875-1945). Er war im Sommer 1917 für fünf Monate im Baltikum eingesetzt (Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2)⁴⁴ und soll sich dort wegen seiner Erfahrungen bei der „Gazette“ am Aufbau der BIZ beteiligt haben.⁴⁵ In

⁴⁴ Auf Schnitzers Zugang zum Regiment verweist ein Stellenplan von Mitte Juli 1917: „2. Eskadron: Der für 3 Monate zum Regiment kommandierte Rittm. Schnitzer (für den beurlaubten Olt Wüstenhagen), vgl. Albert Benary, Das Königlich-Preußische Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Berlin 1937, S. 186.

⁴⁵ Mitteilung von Herrn Jürgen W. Schmidt, Berlin, mit Hinweisen aus seinem Buch (zusammen mit Bernd Schnitzer) (Hgr.), Militärischer Alltag und Pressearbeit im Großen Hauptquartier Wilhelms II.: die Gazette des Ardennes; die Kriegstagebücher des Rittmeisters Fritz H. Schnitzer (1914-1916). Berlin 2014.

zeitgenössischer Sichtweise hat hierauf der belgische Journalist Henri Domelier bereits 1919 hingewiesen.⁴⁶ Diese bisher nur wenig bekannten Zusammenhänge bedingen auch eine Veränderung bei der Einschätzung von Wittorfs „Baltischen Bilderschnitten“, die ihn somit weniger als privaten „Kunstmaler“, sondern eher als Bildreporter und Multiplikator bei unterschiedlichen Militärbehörden im Baltikum erscheinen lassen.

Die beiden Baltikum-Ausstellungen 1917/18

Völlig unklar ist, ob und ggf. wie weit Wittorf bei den zwei Kulturausstellungen zum Baltikum in den letzten beiden Kriegsjahren beteiligt gewesen ist. Die „Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart“, die seit 1917 in Deutschland an mehreren Standorten gezeigt wurde, könnte ein Anknüpfungspunkt gewesen sein.⁴⁷ Ob Wittorfs eigentlich recht aufwendige „Kurland-Mappe“ oder die vier Folgen der „Malerischen Bilder aus baltischen Landen“ in diesem Zusammenhang entstanden sein könnten? Nur wenig später, seit Mitte Dezember 1917, begannen, nach Anfängen in Berlin, auch in Riga die beratenden Sitzungen (Leitung Architekt Heinrich Pirang⁴⁸) zunächst für eine „Riga-Ausstellung“, die dann, bedingt durch den Kriegsverlauf, ausgeweitet wurde zur großen „Livland-Estland-Ausstellung“ („E.L.A.“).⁴⁹ Ein öffentlicher Aufruf zur Teilnahme an einem Plakatwettbewerb für diese „E.L.A.“ war u.a. im März in Riga erschienen.⁵⁰ Und es ist zumindest erstaunlich, dass in der „Baltischen Illustrierten Zeitung“, wo ja auch zahlreiche Fotos von Wittorf erschienen, eine vollständige Wiedergabe aller Plakatentwürfe für die Ausstellung in der Königlichen Akademie der Künste in Berlin zu finden ist.⁵¹ Vielleicht waren in folgenden Exponat-Gruppen der E.L.A. Bilder von Wittorf enthalten: [Nr.] 126: Die baltische Presse. Deutsche, estnische und lettische Zeitungen aus Livland und Estland (infrage käme die BIZ), oder bei den „Stadtansichten“, wobei für alle drei Städte ja Bilderserien von Wittorf vorliegen: Reval; Dorpat und Narva. – Ganz sicher aber dürfte Wittorf von der seit Anfang August 1918 in seiner Heimatstadt Hamburg (Ernst-Merck-Halle) gastierenden Ausstellung erfahren haben, zudem der „Kleine Führer“ bei der örtlichen „Druckerei-Gesellschaft Hartung & Co.“ erschienen war.⁵² Besonders zu berücksichtigen bei dieser Zuordnungsperspektive ist, dass das bisher einzige nachweisbare Exemplar für Wittorfs „Estland-Mappe“ („Stimmungsbilder aus dem alten Reval“) aus dem Besitz von Professor Fritz Rörig, einem Mitarbeiter am Ausstellungs-Katalog der E.L.A., stammt.

⁴⁶ Henri Domelier: *Behind the Scenes at German Headquarters*. London 1920 (Übersetzung von: „Au G.Q.G. allemande“. Paris 1919), S. 211; hier nach: https://archive.org/stream/behindscenesatge00domeuoft/behindscenesatge00domeuoft_djvu.txt.

⁴⁷ Vgl. den „Führer durch die Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart“. Stuttgart 1917. Die Ausstellung war in Stuttgart, München, Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Hannover, Karlsruhe und Düsseldorf zu sehen.

⁴⁸ Heinrich Pirang (1876-1936), vgl. *Deutsch-Baltisches Biografisches Lexikon 1710-1960*. Köln 1970, S. 592.

⁴⁹ Eine einführende Übersicht, „Die Livland-Estland-Ausstellung“, erschien in der Rigaschen Zeitung Nr. 136 v. 14.6.1918; Eugen Stieda (Hg.), *Livland-Estland-Ausstellung*. Berlin 1918.

⁵⁰ Rigasche Zeitung Nr. 65 v. 19.3.1918.

⁵¹ Baltische Illustrierte Zeitung Nr. 2 v. 15.5.1918; d.h. vom Erscheinungsbeginn der BIZ waren sowohl der Verleger Löffler wie der Fotograf Wittorf über die Planungen völlig informiert.

⁵² *Kleiner Führer durch die Livland-Estland-Ausstellung 1918*. Hamburg: Paul Gustav Wilhelm Hartung, 1918, in: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. [http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/elektronische-angebote/digitalisierte-bestaende/trefferliste/seitenansicht.html?tx_dlf\[id\]=11088&tx_dlf\[page\]=1&tx_dlf\[pointer\]=0](http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/elektronische-angebote/digitalisierte-bestaende/trefferliste/seitenansicht.html?tx_dlf[id]=11088&tx_dlf[page]=1&tx_dlf[pointer]=0).

Nachkriegszeit

Der politische Paradigmenwechsel in Deutschland im Zusammenhang mit dem Kriegsende ließ Fotokunst für Frontzwecke völlig unwichtig werden. Es überrascht daher auch nicht, dass es bisher für Wittorfs baltische Bilderschneisen keinerlei spätere Nachweise als die Bilder in der BIZ aus dem letzten Kriegsjahr 1918 gibt, ausgenommen seine weltweit verstreuten 140 Postkarten, ansonsten fehlt jede Spur. Wittorf selbst kehrte nach Hamburg zurück zu seinen bereits 1907 gegründeten Hansa-Werkstätten in den Großen Bleichen, bis er dann seit 1922 seinen privaten Wohnsitz in das von dem bekannten Architekten Walter Baedeker errichtete, später denkmalgeschützte Haus in Blankenese (Hirschparkweg 27) verlegen konnte.⁵³

Dass Wittorf seine Frontjahre nicht vergessen hatte, geht u.a. daraus hervor, dass er den ehemaligen Soldaten Willy Müller-Gera (1887-1981) zeitweilig (vor 1925) als Graphiker in den Hansa-Werkstätten beschäftigte. Seinen Landsmann, den nach vier Kriegsjahren in Flandern heimgekehrten jungen Hamburger Maler Max Olderock (1895-1972) konnte er dafür gewinnen, einen der neuen Ausstellungsräume auszuschnücken.⁵⁴

Beruflich fühlte er sich dem Konzept der „Deutschen Werkstätten“ verpflichtet und trat auch deren Vertrieb und Verkauf bei. Spätestens Anfang Oktober 1919 begannen⁵⁵ in seinen Räumlichkeiten mehrere, breit angelegte Kunstschaufen für örtliche Kunstvereine über „alle Gebiete der freien bildenden Künste, Malerei, Graphik, Bildhauerei“. Eine abschließende Umgestaltung der Kunsthandlung (spätestens Frühjahr 1925) und der Säle ließ er durch den Architekten Prof. Heinrich Straumer durchführen.⁵⁶ Über die dortigen Ausstellungen finden sich verschiedene – biographisch jedoch nicht weiterführende – Hinweise, so in den Erinnerungen des Hamburger Schriftstellers und Graphikers Hans Leip (1893-1983).⁵⁷ Die

⁵³ Hamburger Denkmal-Verzeichnis Nr. 856; später wegen Umbauten ausgeschieden. - Erwähnt werden darf noch, dass der Unternehmer Mitglied der Gruppe Hamburg in der Deutschen Kakteen-Gesellschaft wurde, vgl. Das Glashaus eines Kakteenfreundes (Eugen Wittorf in Blankenese bei Hamburg), in: Die Gartenschönheit, 9. Jg. (1928), S. 61 (mit Teilfoto des Hauses); Zeitschrift für Sukkulentenkunde 1-3 (1927/28), S. 5, 302.

⁵⁴ Olderock war eingezogen worden zum Hamburger Reserve-Infanterieregiment 76. Später arbeitete er mit dem ebenfalls an Wittorfs Kunstschau 1919 beteiligten Max Billert zusammen.

⁵⁵ Vgl. Wittorfs eigenhändig unterschriebenen Einladungsbrief v. 18.10.1919 an den Landesgerichtsdirektor Gustav Schiefeler, in: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg: NGS: B 38: 1919,1: 83. - Wohl zugehörig ist die Kleinschrift: Eugen Wittorf, Kunstschau Hansa Werkstätten. Hamburg 1919, in: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – Sammlung Buchkunst: Signatur: RAR/Wahlstedt 1919. – Die irriige Zuordnung der Broschüre zum Maler Walter Wahlstedt (1898-1972) anstatt zu Wittorf scheint darauf zu beruhen, dass Vorder- und Rückseite der Kunstschau-Broschüre von Wahlstedt stammen. Dabei ist das Titelbild wiederum entnommen dem Wandgemälde aus einem Durchgang zwischen den Ausstellungsräumen im 1. Stock, vgl. den Hinweis (mit der Wandmalerei) bei Wittorf am Ende der Broschüre.

⁵⁶ Vgl. den umfassenden Bericht und die Abbildungen bei Anton Jaumann, Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg, in: Deutsche Kunst und Dekoration 28/7 (1925), S. 48-61.

⁵⁷ Hans Leip, Das Tanzrad. Berlin 1979, S. 158: „Durch eine Ausstellung in den Hansawerkstätten war ich mit dessen Besitzer, Eugen Wittorf bekanntgeworden.“ In einem Brief vom 15.5.1920 schreibt er dazu genauer: „Ab ersten Juni [1920] stelle ich Steindrucke und Radierungen in den Hansawerkstätten aus.“ - Bei Wittorf erschien auch Leips Linolschnitt „Abende der Tafelrunde“ (1921); vgl. auch Friedrich Ahlers-Hestermann:

dazu beste und wohl vollständige Übersicht wurde erstellt von dem Wiener Kunsthistoriker Werner J. Schweiger (1949 - 2011)⁵⁸: „Die Ausstellung der Gemälde und Plastiken wird Herr Hofrat Brodersen⁵⁹ leiten, der sich durch seine Kunstverein-Ausstellungen einen Ruf als Kenner der zeitgenössischen Künste geschaffen hat. Die Führung der ‚Graphischen Ausstellung‘ ist dem als Fachmann bekannten Herrn Viktor Singer anvertraut.“

Doch es war ein risikoreicher Neuanfang für den „energischen Unternehmer“ Wittorf; die örtliche „schicksalschwere“ Situation beschrieb detailliert der Journalist Heinrich Egon Wallsee (1849-1942) in der Zeitschrift „Die Kunst“: „Was hier im Werden, hat ein energischer Unternehmer, Eugen Wittorf, aus eigenen Mitteln unter dem Namen „Kunstschau der Hansa-Werkstätten“ seit kurzem tatsächlich bereits ins Leben eingeführt. [...] Dieses Geschäft verfügt über ein stattliches, im Herzen der Stadt gelegenes Haus, dessen weitläufige Raumlagerung die gleichzeitige Abhaltung von umfänglichen Kunst- und Werkausstellungen sehr wohl ermöglicht. Nach all diesen äußeren Merkmalen kann also angenommen werden, daß das hamburgische Kunstleben mit gutem Mut und gestärktem Vertrauen in die schicksalschwere Friedenszeit eintritt - deren Berechtigung freilich erst durch die Zukunft nachgewiesen werden kann.“⁶⁰

Wohl im Zusammenhang mit einer Firmenänderung⁶¹ Anfang Februar 1926 wurde der bisherige Ausstellungsbetrieb in den Hansa-Werkstätten aufgegeben, es verblieben Kunstgewerbe und Innenausstattung. Finanzielle Schwierigkeiten, bedingt durch die zunehmende Wirtschaftskrise, traten zu Beginn des Jahres 1928 auf; ein Konkurs konnte aber durch ein gerichtliches Vergleichsverfahren, das jedoch wenig später aufgehoben wurde, abgewendet werden.⁶² Einen guten Einblick in sein Warenlager und Geschäftsleben bietet eine Versteigerungsübersicht⁶³ aus dem Frühjahr 1930:

„Wegen Vergrößerung meiner Modewerkstätten habe ich mich entschlossen, verschiedene Abteilungen aufzugeben. Es gelangen nachfolgende Waren, die aus den besten Werkstätten und Fabriken stammen zum meistbietenden Verkauf:
3000 Weingläser, Likörgläser, Flaschen, Kompotteller, Kuchenteller; keramische Erzeugnisse: Schalen, Vasen, Blumentöpfe, Porzellan-Figuren, Bronzen; ca. 1000 Original-Radierungen, gerahmte Bilder, Kleinmöbel, Dekorations- und Möbelstoffe, Gardinenstoffe, Tülle, Decken“. Im Sommer kam es zu neuen, nicht weiter bekannten Veränderungen, wobei Wittorfs Ehefrau Hedwig Wittorf, geb. Sirowitzki, alleinige Inhaberin der Hansa-Werkstätten wurde.⁶⁴

Hamburg, in: Kunst und Künstler 20 (1921/22), S. 148 mit Hinweisen zu einer Ausstellung von Rudolf Tewes.

⁵⁸ „Hansa Werkstätten“, als Eintrag für die geplante Publikation „Lexikon des Kunsthandels der Moderne im deutschsprachigen Raum 1905-1937“; die Übersicht (Mskr., 1 S.) ist einzusehen bei: <https://www.berlinischegalerie.de/sammlung/kuenstlerinnen-archiv/der-sammlungsbereich/materialsammlungen/kunstarchiv-werner-j-schweiger/>. - Bekanntere Künstler sind u.a. Walter Wahlstedt, Max Pechstein, Richard Seewald, Ernst Barlach.

⁵⁹ Theodor Brodersen: Kunsthändler aus Weimar, seit Herbst 1912 in Hamburg, Kunsthandel, Leiter des Kunstvereins, vgl. Schweiger, s.v. Brodersen.

⁶⁰ Die Kunst, H. 6 (März 1920), Anzeigenseite X.

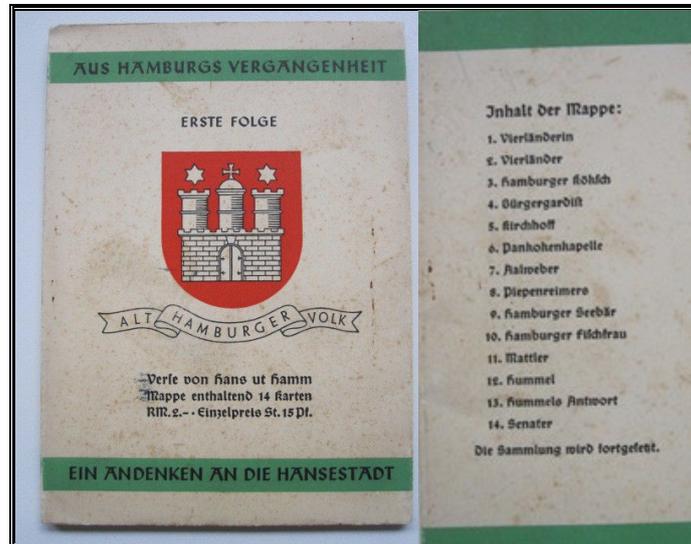
⁶¹ Hamburger Nachrichten v. 17.2.1926; gleichzeitig erhielt seine Ehefrau die Prokura für die Firma; vgl. auch Schweigers Hinweis auf die Meldung in „Kunstchronik und Kunstmarkt“, Nr. 46/47 v. Februar 1926, S. 711.

⁶² Hamburger Nachrichten v. 26.1. und 10.3.1928; Wohnort: Dockenhuden, Elbchaussee 102.

⁶³ Hamburger Anzeiger v. 30.3.1930: Freiwillige Versteigerung vom 1.–5.4.1930.

⁶⁴ Hamburger Anzeiger v. 13.7.1932 und Hamburger Nachrichten v. 28.7.1932.

Vielleicht in diese Krisenzeit gehört die folgende kolorierte Kartenserie „Alt-Hamburger Volk: ein Andenken an die Hansestadt“⁶⁵, jedoch ist die Datierung völlig unklar. Die Mappe enthält 14 kolorierte Einzelkarten, jeweils mit Texten von „Hans ut Ham“, d.i. der Volksdichter Hanss Reimer Steffen (1897-1950).⁶⁶ Äußere Form und innere Gliederung entsprechen in mehrfacher Weise Wittorfs „baltischen“ Mappen zu Dorpat, Reval und Narva.



Mappe: Aus Hamburgs Vergangenheit (?1930)

Die Wirtschaftskrise 1931 brachte dann noch größere und gravierende Schwierigkeiten, wie in einer Zeitungsmeldung berichtet wurde: „Die Firma Hansa-Werkstätten schreibt uns hierzu, daß sie, veranlaßt durch den großen Einnahmeausfall während der Bankfeiertage, ihre Zahlungen eingestellt und beim Gericht um ein Moratorium zur vollen hundertprozentigen Abtragung der Schulden in weniger als einem Jahr nachgesucht hat.“⁶⁷

Wittorfs weiteres Geschäfts- und Privatleben bleibt unbekannt und von den umfangreichen „baltischen Bilderschneisen“ des Kunstmalers und Fotografen fehlt, ausgenommen seine mehr als 140 Postkarten, bisher jede anderweitige Spur.

Eugen Wittorf verstarb am 15.4.1945 in Hamburg-Blankenese, seine Frau Hedwig folgte ihm am 30.11.1947 in Hamburg-St. Pauli.⁶⁸

⁶⁵ Hamburg: Hansa-Werkstätten [o.J., ca. 1930]: „Erste Folge“ (jedoch keine weiteren bekannt). Die Bilder waren auch „als Kachel“ zu haben („Man fordere den Katalog *Die Hamburger Kachel*“).

⁶⁶ Das einzige bisher nachgewiesene Exemplar der Mappe ist in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, bisweilen sind Einzelkarten im online-Handel.

⁶⁷ Hamburger Anzeiger v. 28.9.1931.

⁶⁸ Sein Name taucht letztmalig auf im Hamburger Telefonbuch 1947: „Wittorf, Eugen. - Blankenese, Hirschparkweg 27, Tel: 46 10 06“.

Zur Bildsammlung

Es ist nicht leicht, dem Bilderschöpfer Eugen Wittorf auf seinen Wegen durch die baltischen Lande für seine „Stimmungsbilder“ aus den Jahren 1916 bis 1918 zu folgen. Kurland, wo sich der anfängliche Bewegungskrieg zwischen den Sümpfen und Wäldern vor dem Brückenkopf bei Jakobstadt an der Düna verkrallt hatte, erschien den meisten damals nicht nur fremd, sondern auch wegeles. Erschwerend war zudem, dass die Düna in der unmittelbaren Kampfzone lag, d.h. als Transportweg ausfiel, und die unweit südlich parallel verlaufende Bahnlinie Friedrichstadt - Jakobstadt im letzten Streckenteil nach Sprengungen durch die Russen gesperrt war.⁶⁹

Hinzu kommt ein weiteres Hindernis: in der einzigen erhaltenen Gesamtübersicht zu Wittorfs Bildkarten sind sämtliche Ortsnamen, soweit diese auf den Postkarten angegeben sind, ersatzlos getilgt zugunsten von rein beschreibenden Worten oder Wendungen⁷⁰: so wurden aus den vielleicht mit etwas Glück doch noch auffindbaren „Ruinen von Orlik“ (Nr. 403) die topographisch nicht mehr aufzulösenden „Ruinen eines Gehöftes“, oder aus „Ilipan – das bayrische Viertel“ (Nr. 107) das ortlose „Gräber vor einer blauen Ruine“. Selbst die vielfach erwähnte Bahnstation „Sickin“ (Nr. 205) ist verschwunden.



*Die Dünafront zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt
Friedrichstadt – Daudsewas – Sonnaxt – Warenbrok – Pikstern – Sappol – Jakobstadt*

Ausgangspunkt zum Wiederauffinden der von Wittorf anfänglich jedoch benutzten Ortsnamen waren im wesentlichen Regimentsgeschichten von an der Dünafront eingesetzten Truppen (u.a. Benary, Ponath und Gnamm)⁷¹. Mit den dortigen Handskizzen und Lagekarten ließen sich dann anschließend sämtliche Namen durchweg nachweisen auf der „Karte des westlichen Rußlands“ in der Reihe „Preußische Landesaufnahme – Kartographische Abteilung“, dabei besonders auf den Kartenblättern Kokenhusen (R-15) und Buschhof (R-16).⁷²

⁶⁹ Zu der folgenden Sammlungsübersicht erschien als Vorstudie: Dirk-Gerd Erpenbeck, Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen, in: Bibliothek und Medien 36 (2016), Nr. 1.

⁷⁰ Ausnahmen sind einzig die beiden Kartentitel „Sonnaxt“ und „Wahrenbrock“.

⁷¹ Albert Benary, Geschichte des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Berlin 1941; Hellmut Gnam, Das Füsilierr-Regiment Kaiser Franz Joseph von Österreich Nr. 122 im Weltkrieg 1914-1918. Stuttgart 1921; Gustav Ponath, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf/Breslau 1934.

⁷² Berlin. 1:100 000. - Benutzt wurden die Karten der Library of Congress, die enthalten sind bei: Topographic Maps of Eastern Europe (URL: <http://easteurotopo.org/>).

Wittorfs kurländische Bildfolgen sind im heutigen Deutschland, sogar in seiner Heimatstadt Hamburg, nahezu völlig unbekannt geblieben. Eher durch Zufall, im Rahmen der Schenkung der „Sammlung Otto Bong“ an die Stadt Riga (1994), haben einige thematisch engstens zugehörige Postkarten und Fotos aus dem noch kaum erforschten Nachlass des Soldaten Hermann Fleige⁷³ später ihren Weg in die digitale Öffentlichkeit des Internets gefunden. Manches ist, oft nur kurzzeitig, bei diversen, netzbasierten Bildauktionen anzutreffen.

Deutlich besser dagegen steht es um diejenigen 40 Fotokarten zu Reval (Tallinn), Dorpat (Tartu) und Narva, die erfreulicherweise fast sämtlich durch estnische Archive „online“ gestellt und somit ggf. auffindbar sind. Auch aus der aktuellen Fülle von Präsentationen und Erinnerungsportalen zum 1. Weltkrieg mit sehr unterschiedlicher Wichtigkeit und Mächtigkeit konnten mehrere aufschlussreiche Fotoalben, darin auch zahlreiche Bilder aus dem örtlich unmittelbaren Umfeld Wittorfs, ausgewertet werden.⁷⁴ Im Folgenden wird das gesamte bisher an unterschiedlichsten Stellen, auch in Privatarchiven, nachweisbare Bildmaterial Eugen Wittorfs zusammengestellt und durch lokale Kartennachweise ergänzt. Die bisher nur sehr wenigen Datierungshilfen für die Postkarten sind den Feldpost-Stempeldaten o.ä., soweit vorhanden, entnommen worden.



1901



1917



1918

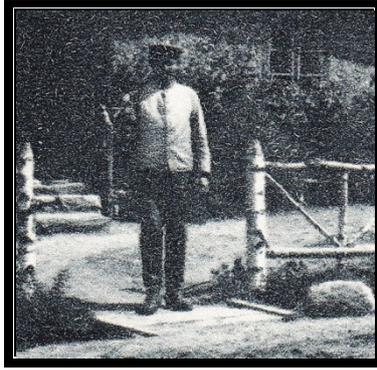
Das kleinformative Bildwerk des Hamburgers und „Feldgrauen“ Eugen Wittorf steht zwischen zwei ungleich bekannter gewordenen Großformaten: zwischen dem stadtbürgerlichen Prunkband „Malerische Ansichten“⁷⁵ des Rigensers Ernst Seraphim von 1901, und dem vom Kriegspresseamt in Berlin finanzierten, kulturfeuilletonistischen Reisebericht⁷⁶ des Goslarer Lehrers Hermann Kassebaum und des Düsseldorfer Malers Wilhelm Herberholz; deren „Skizzen und Bilder aus den baltischen Provinzen“ waren zwar bei Kriegsende druckfertig, aber bedingt durch die Ereignisse im Winter 1918 sind sie nie ordnungsgemäß erschienen.

⁷³ Der bisher unbekannt Kanonier Fleige (Deutsche Feldpost 967, Artillerie-Messtrupp Nr. 78) schrieb mehrere (Wittorf-) Karten nach Timmerlah bei Braunschweig. Der Messtrupp 78 ist angeführt bei Strutz, Erstürmung, Anlage 3.

⁷⁴ Als Beispiel sei genannt: Fotoalbum Kuhnt: Erinnerungen an den Feldzug in Kurland 1915/16: <http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/12798>.

⁷⁵ Ernst Seraphim, Malerische Ansichten aus Livland, Estland, Kurland, Riga und Moskau 1901.

⁷⁶ Hermann Kassebaum (Text), Wilhelm Herberholz (Bilder), Skizzen und Bilder aus den baltischen Provinzen⁷⁶. Berlin: Verlag für Kunstwissenschaft, o.J. [nach 1918].



Eugen Wittorf (?)
Schlußbild der Gesamtserie (Nr. 1010).

2 KURLAND

2.1 Bildpostkarten

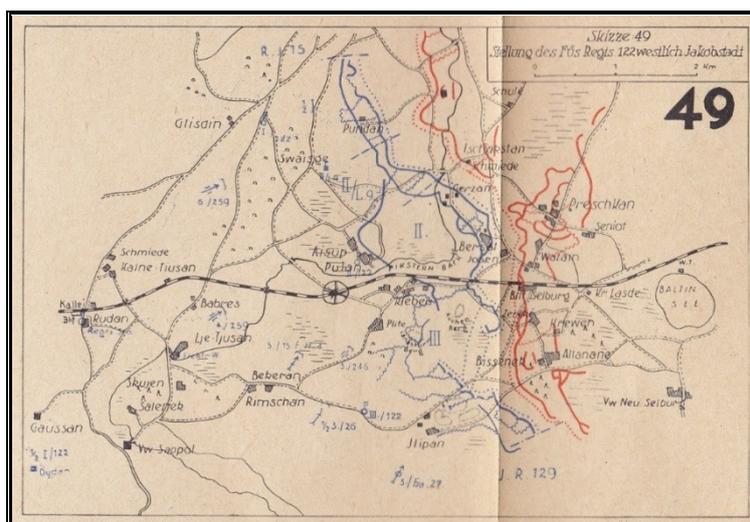
Stimmungsbilder unſrer Front in Kurland ſind als künſtleriſche Anſichtſtarten in nachſtehenden Folgen erſchienen:

<p>Erſte Folge: „Sommertage“. 10 Poſtkarten in farbigem Kunſtdruck. Der Lanſturmhügel Ruinen eines Obſchloſſes Blühende Ruine Obſchloſſer vor einer blauen Ruine Kurländiſcher Friedhof Angſtlicher See Obſchloſſ Blühendes Koſtblumenfeld Stellung Doſtstraße</p>	<p>Sechſte Folge: „Winter-Stimmungen“. 10 Poſtkarten in bläulichem Kupferſteindruck. Doſtstraße im Schnee Weg ins verſchneitete Dorf Obſchloſſ mit Viehen Hof mit Stellungen Unterſtände am Berghang Bild ins verſchneitete Land Zerſtörte Kapelle Kiefern im Schnee Einſamer Hof im Schnee Friedhof mit Rieſentanz</p>
<p>Zweite Folge: „Landschafts-Stimmungen“. 10 Poſtkarten in braunem Kupferſteindruck. Die Mühle am See Kirche Obſchloſſ mit Viehen Grab Jüngel von Behr Salzſinkel im See Bild von der Höhe ins Land Eumpffweg Abend am Eumpff Stellungen am Wege Ausgebrannte Ruine</p>	<p>Siebente Folge: „Im Schühengraben“. 10 Poſtkarten in braunem Kupferſteindruck. Ziehen der Flammglocke Auf verſchneitem Poſten Flammberg Obſchloſſstraße Obſchloſſen Poſten Ökonomiegebäude u. ſ. ſ. ſ. Obſchloſſ. Ausſicht a. d. Beobachtungsp. Am Entfernungsmeeſſer Eingang zum Etollen Flugzeugabwehr-Obſchloſſ</p>
<p>Dritte Folge: „Landschafts-Stimmungen“. 10 Poſtkarten in braunem Kupferſteindruck. Ruine in Abendſtimmung Bild aus der Mühlenruine Abend am See Weibende Pferde Eente am See Schenkengeſtelle Reich vor der Schmirde Fiſcherboſt am See Ruſtengrab Beſonnen im Obſchloſſ</p>	<p>Achte Folge: „Landschaftsbilder a. d. Kampfgebiet“. 10 Poſtkarten in braunem Kupferſteindruck. Oſtſprengte Eiſenbahnbrücke der Batallionsberg Verloren von Feindgeräth Die Friedenbrücke Brennſchloß u. Feuer i. e. Obſch. Wäldlager Friedhof im Birkenuddischen Kirchenplatz mit Kangel Waldkapelle Sternbild auf die Front</p>
<p>Vierte Folge: „Kurland in Schnee und Eis“. 10 Poſtkarten in bläulichem Kupferſteindruck. Wintermorgen Biefe mit Eeſchneit Verſchneites Obſchloſſ Friedhof-Eingang Ruine im Schnee Obſchloſſ am Birkenhügel Verſchneitete Föhlung Durchbild aus Dorf Grab unter Viehen Verſchneitete Ruine</p>	<p>Neunte Folge: „Maleriſche Unterſtände“. 10 Poſtkarten in dunkelgrünem Kupferſteindruck. Unterſtand einer Batterie Unterhaltung beim Unterſt. Der Vieſ am der ſtimat Unterſtände beim Unterſt. Obſchloſſſtimme e. Batallions Mit Gewehr bei Unterſt. Unterſtände u. Obſchloſſengraben Kamin im Schühengraben Vor der Kemp-Obſchloſſen Vor der Schmirde</p>
<p>ſünfte Folge: „Die Jahreszeiten“. 10 Poſtkarten in farbigem Kunſtdruck. Winterſtimmung am Bod ſtückling in den Ruinen Bild ins herbiſche Eumpff Blü. Heide umſieht die Grenz Eſtall in einem Obſchloſſ Unterſtand im Walde Sternbild von einer Stellung Interres eines Unterſtandes Abendſonne Entgegenen am See</p>	<p>Zehnte Folge: „Wanderungen durchs Land“. 10 Poſtkarten in dunkelgrünem Kupferſteindruck. Der Waldſee See auf einem Euf Obſchloſſ am Kirchenhügel Grab unter Obſtbaumen Aufbruch zur Erntearbeit Verſetzt durch Wellenſter Hinter ruhen Freund und Feind Bild a. einen bewald. Höhenzug Kaminſtelle am Wege Doſtstraße</p>

Preis jeder Folge 1 Mark. Zu beziehen durch Hanſa-Werkſtätten, Kunſthandlung, Hamburg, Gr. Bleichen 28.

1. Folge Sommertage in farbigem Kunstdruck

Übersichtskarte Pixternbach



Ortsnamen und Truppendislozierung (Füſilierregiment 122) an der Pixternbach-Front:
 - Sappol, Salenek, Lje Tjusan, Kalne Tjusan, Bekeran, Ilipan, Bissenek, Kleber
 - Bahnlinie Riga-Jakobstadt.

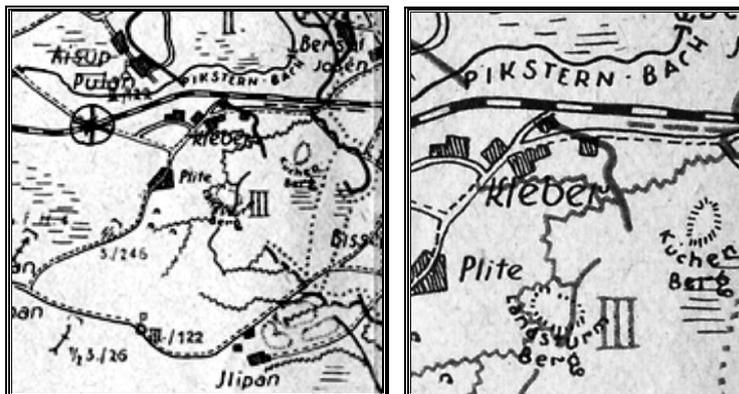
Nr. 101

Der Landsturmhügel
(Der Landsturmhügel)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Rs.: Der Landsturmhügel. Nach einem Gemälde von Eugen Wittorf, Hamburg, zur Zeit im Felde Kurland 1916. – Kunstverlag Hansa-Werkstätten, Hamburg, Gr. Bleichen 28.



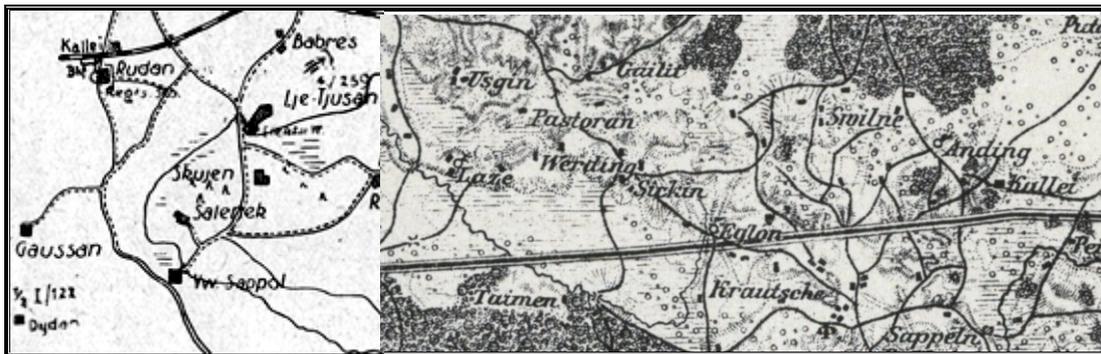
Das prominent an erster Stelle stehende Bild „Landsturmberg“ eröffnet eine Gesamtserie von hundert Postkarten. Der Berg liegt im Einsatzbereich des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 9 zwischen dem nördlichen Aisup und dem südlichen Ilipan. - Die Lagekarte zeigt die beiden „markanten Kuppen“ von „Landsturmberg“ und „Küchenberg“ nahe Kleber am „Piksternbach“ südlich der Bahnlinie Mitau-Jakobstadt.

Nr. 102

Ruine im Vorwerk Sappol
(Ruinen eines Gehöfts)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



Sappol („Sappeln“, „Sapul“) war als Beihof ein Vorwerk zum Gut Pixtern. Es wurde am 10.9.1915 umkämpft und genommen. Bei Lje Tjusan ist die 4. Batterie / FAR 259 eingezeichnet; das „Vw Sappol“ liegt südwestlich davon.

PK v. 14.12.1916: Feldartillerie-Regiment 259, 105. Infanterie-Division: „Ich will Dir eine kleine Ansicht mit meiner Umgegend zusenden.“

Nr. 103

Kurländischer Friedhof bei Ilipan
(Kurländischer Friedhof)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



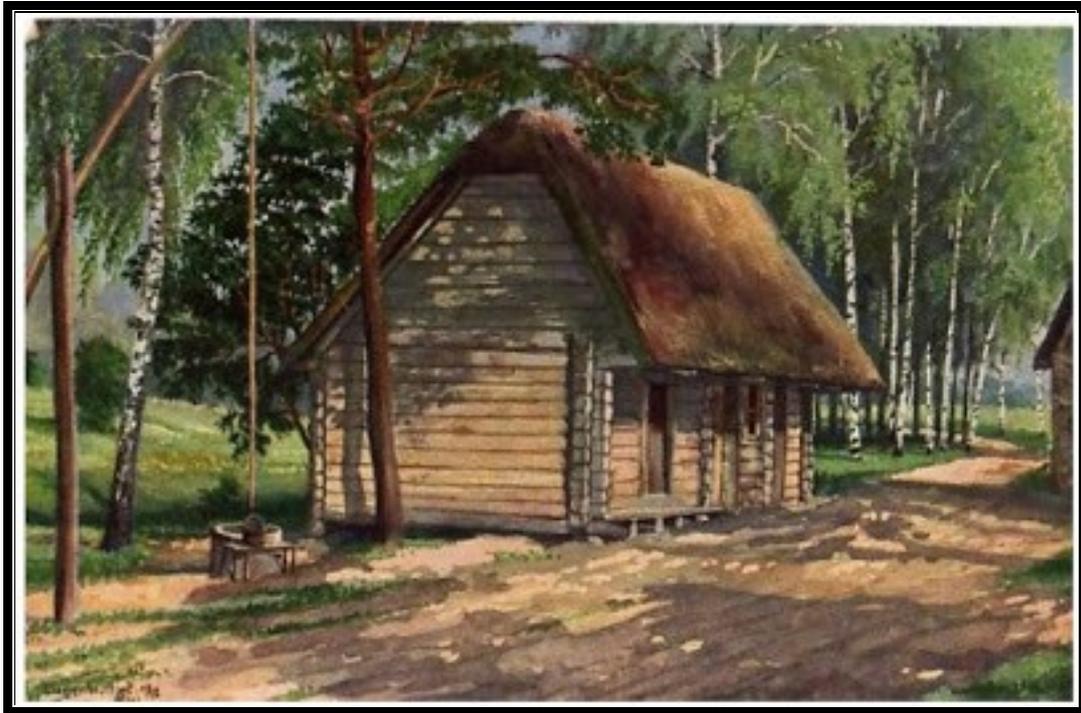
„Diese Ansicht liegt hinter meiner Stellung.“ (2. MG-Kp LIR 9)

- PK v. 24.4.1917: 7. Komp., (2. Masch.-Gew. Komp.), Infanterie-Regiment 400.
- PK v. 1.4.1917: 8. Komp., II. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- PK v. 8.9.1917: 2. MG-Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- PK v. 6.4.1918: 3. Komp., (Einheit: nicht ermittelt).

Von dieser Postkarte liegt ein bisher einmaliger Probe- oder Fehldruck vor mit dem abgeänderten Titel: „Russischer Friedhof bei Ilipan“, alles übrige ist gleich.

Nr. 104

Gehöft Saleneck
(Gehöft)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

PK v. 17.1.1917: Füsilier-Regiment 122 (105. ID).



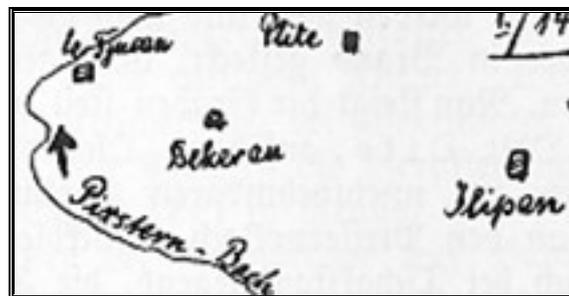
Das Gehöft Saleneck liegt nördlich des Pixternbaches.

Nr. 105

Kornblumenfeld bei Bekeran
(Blühendes Kornblumenfeld)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.



Nr. 106

Ruinen von Aispurwe 1
(Blühende Ruine)

Vgl. Nr. 210: Ruinen von Aispurwe 2



Sign.: Wittorf, Hbg.



Nr. 107

Ilipan - das bayrische Viertel Das bayrische Viertel von Ilipan (Gräber vor einer blauen Ruine)

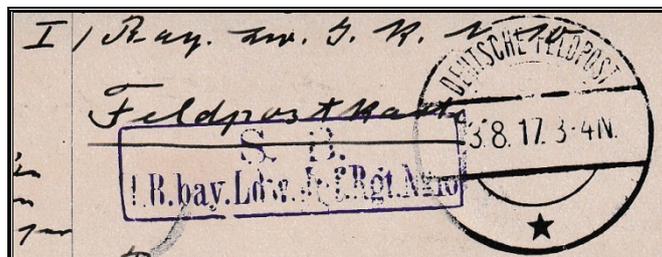


Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Rückseitenbeschriftung (von Hand): „Kriegsgräber der Garde“

PK v. 8.2.1917: Feldlazarett Asche, 105. Infanterie-Division (Zweiter Stempel: 202).

Als bayerischer Truppenteil an der Düna-Front ist vor allem bekannt das Bayerische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10, das unmittelbar an der Düna eingesetzt wurde. Bisher liegt nur eine einzige „Wittorf“-PK mit „bayerischem“ Stempel vor: Gehöft Saleneck (Nr. 104) v. 3.8.1917.

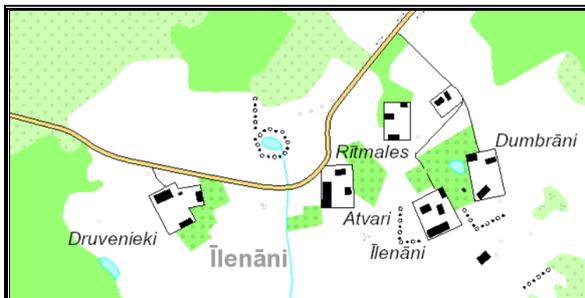




„Friedhof der deutschen und russischen Armeen **Ilipan**. In dem Friedhof sind 34 deutsche und 1 unbekannter russischer Soldat, die vom Oktober 1915 bis Oktober 1917 gefallen sind, beerdigt. In der Mitte vom Friedhof ist ein Denkmal mit dem Eisernen Kreuz, Jahreszahl 1914 und dem Text

„EHREN – FRIEDHOF III Batl. Landst. Inf. Reg. 9“

und 6 Betonplatten, die mit Namen, Truppenteil und Todeszeit der gefallenen Soldaten versehen sind, aufgestellt. Friedhofsgelände ist mit dem Erdwall einbegrenzt.“ - Kreis Sala, Gemeinde Selpils, Ilenani. (Friedhofsführer).



Stausee bei Struben
(Angestauter See)



Rückseite: „Stausee bei Struben“ nach einem Gemälde von Eugen Wittorf, Kurland 1916.

Signiert: Eugen Wittorf [Hbg.]



Dieser „angestaute See“ wird mit genauer Lage angegeben bei: Rudolf Manns (u.a.), Kriegsgeschichte des königl. Preuß. Infanterie-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Zeulenroda 1930, S. 55f.: „Täuschungsversuche auf der gesamten Front, vor allem südöstlich des *Stausees* beabsichtigt“. - Es wurden Truppen bereitgestellt „östlich und nordöstl. des „angestauten Sees auf einem nördlich des Nieren-Sees östl. Arbidjany – Krug Elkschne – über Degmer erkundeten Wege“. Die Lage auf den Karten ist entnommen: Joseph Steuer: Das Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall von Mackensen“ (3. Westpreußisches) Nr. 129 im Weltkrieg. Oldenburg i. O., 1925, Karten Nr. 59f.

Nr. 109

Stellung
(Stellung)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Nr. 110

Dorfstraße von Pixtern
(Dorfstraße)

Vgl. Nr. 601



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg.

Im Bild auch die Bockmühle und im Hintergrund der Pixternsee; beide Motive erscheinen auch auf weiteren Bildern.

PK (Zivil): Hamburg, v. 31.5.1917.

PK v. 16.12.1916: 10. Komp., III. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9, 105. Infanterie-Division.

Der Rückseitentext nennt den „neuen“ Einsatzort „Pixstern“, wie auch auf anderen frühen Landkarten, später wird durchweg „Pixtern“ genutzt.

2. Folge

Landschaftsstimmungen I in braunem Kupfertiefdruck

Nr. 201

Mühle von Rekste
(Die Mühle am See)



PK v. 7.7.1917: 5. Komp., Infanterie -Regiment 400.

PK v.11.6.1917: Feld-Artillerie-Regiment 406, II. Abteilung: „in der Mühle bin ich erst vorgestern gewesen“.

„Rekste, eine Anzahl größerer Bauerngehöfte, teils am Pixtern-See; teils am Waldrande gelegen“, Brix, Dragoner-Regiment, S. 112f.

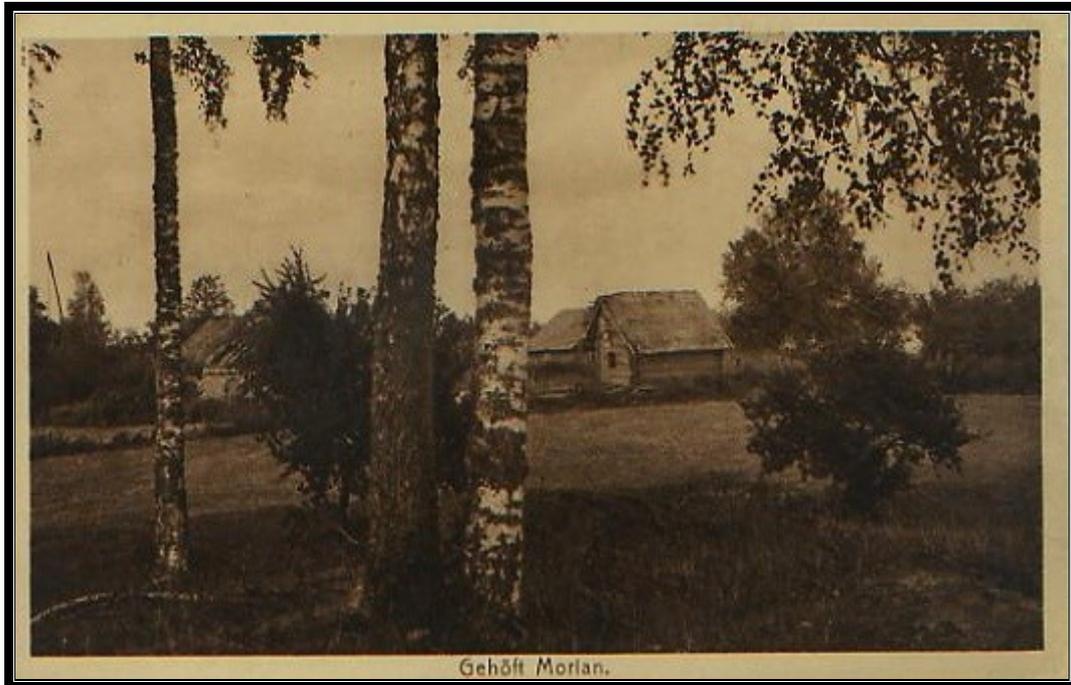


Für den Hof Rhazin (Razin), nordöstlich unweit Rekste gelegen, ist ein Foto bekannt geworden, beschriftet mit: „Mühle in Rhazin (Razin) am Pixternsee“, das in Motiv und Komposition der PK von Wittorf sehr ähnlich ist.

Nr. 202

Gehöft Morian
(Gehöft mit Birken)

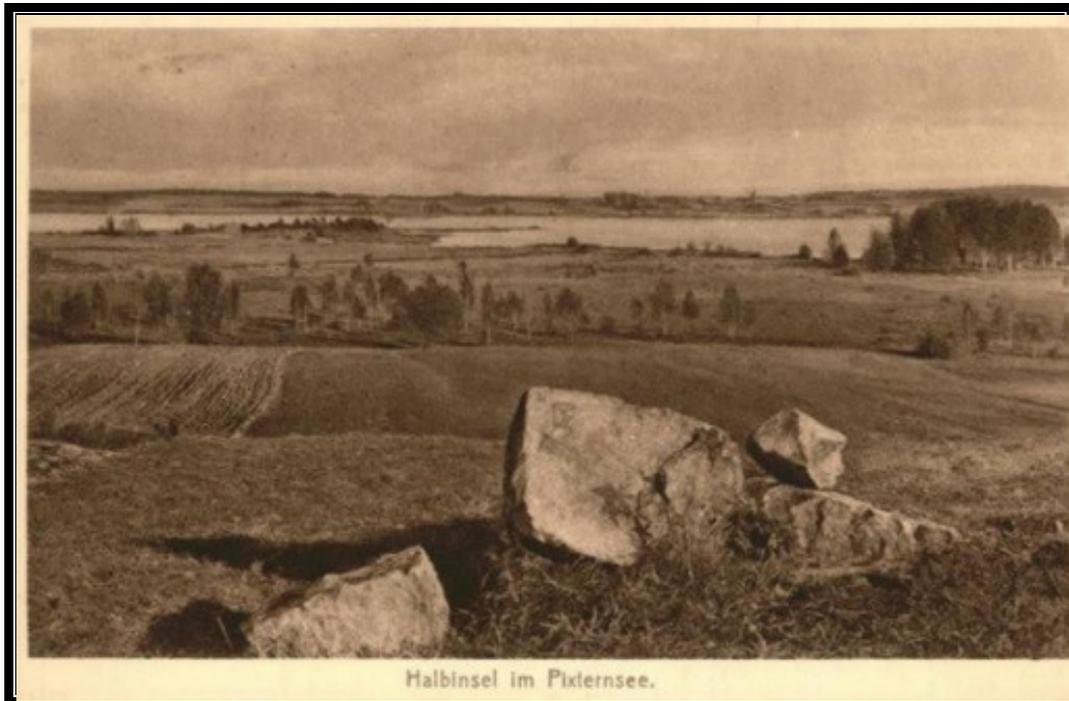
Vgl. Nr. 406: Birke mit Storchnest in Morian



Lage: westl. vom Pixtern-See

Nr. 203

Halbinsel im Pixternsee
(Halbinsel im See)



PK v. 27.6.1917: Pionier-Kompanie 209.



Auch: Düna-Zeitung: Nr. 115 v. 16.6.1917

Nr. 204

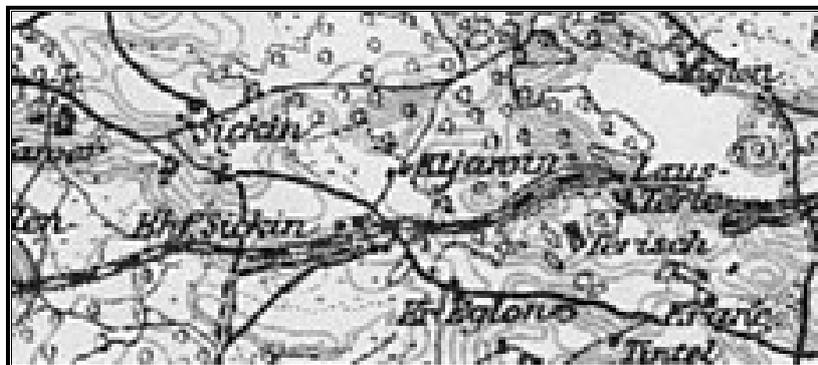
**Sumpfsteg
(Sumpfsteg)**



Auch: Düna Zeitung Nr. 114 v. 13.5.1917

Nr. 205

Stall bei Sickin
(Stallungen am Wege)



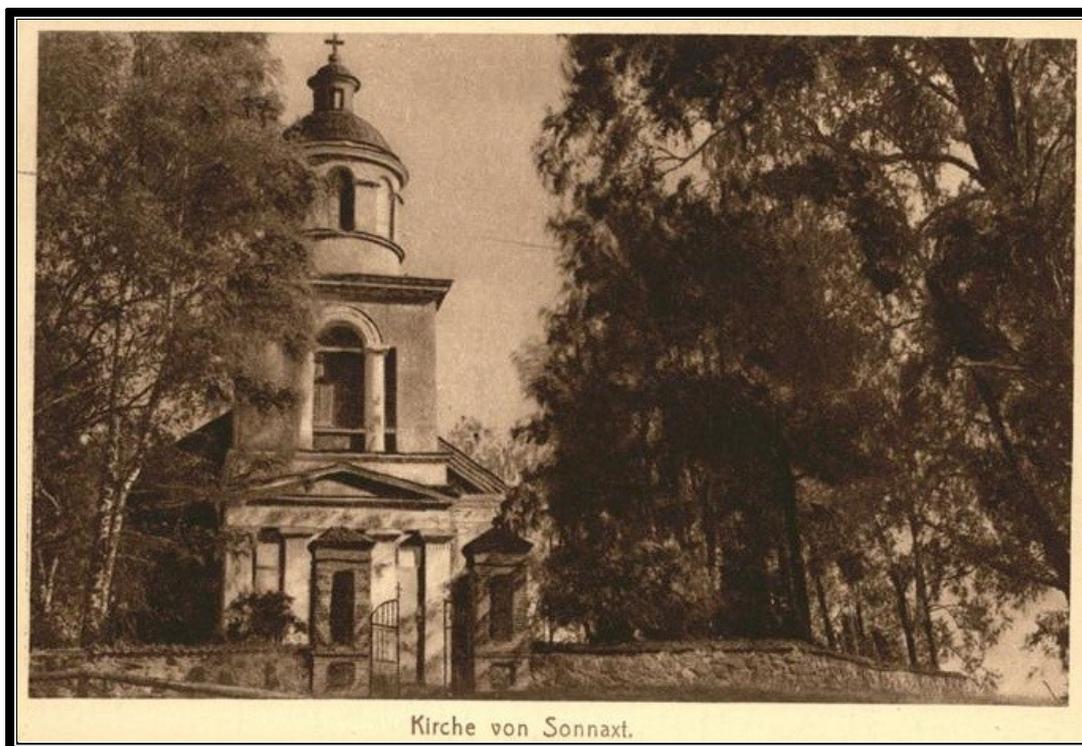
PK v. 9.3.1917: 5. Komp., II. Btl., Infanterie-Regiment 400.

Nr. 206

Kirche von Sonnaxt
(Kirche)

Mit deutscher Inschrift (Rs.):

Eingeweiht 13. Okt. 1829 / Aus den Mitteln frommer Herzen erbaut. Ehre Gottes.



Handschriftlicher Vermerk auf einer Rs.: „In dieser Kirche spielte ich am 21. Jan. (19)17 (einem Sonntag) bei weit über -20° Kälte die Orgel. W.V. war mein Bälgentreter. Die Kirche steht auf einem Hügel. Der Kirchhof befindet sich auf einem gegenüberliegenden Hügel.“
Düna-Zeitung Nr. 77: zur Kirche in Sonnaxt. – Berichte über Gottesdienste dort: „Am 5.12.[1915] zum ersten Mal wieder einen Gottesdienst in einer Kirche, und zwar der nicht zerstörten Kirche von Szonnaxt [Sonnaxt], die von einem hohen Hügel weit ins Land hineinsah“; Altarbild: „Die Himmelfahrt Christi“; gute Orgel, vgl. Brix, Dragoner-Regiment, S. 118f.



Sonnaxt: Kirche und Pastorat

Im Pastorat befand sich zeitweilig der Stab des Dragoner-Regiments Nr. 10,
vgl. Brix, Dragoner-Regiment, S. 116.

Auch: Düna-Zeitung Nr. 97 v. 24.3.1917

Nr. 207

Grab auf dem Friedhof von Sonnaxt
(Grab Angele von Behr)



PK v. 4.5.1917: Proviantkolonne 125; Stempel: 8. B. Proviantkolonne No. 1.
Auch: Düna-Zeitung Nr. 24 v. 15. 6.1916 (mit dem Gedicht).



Die Grabstelle heute.



Grabinschrift für Angele von Behr.⁷⁷



⁷⁷ http://travelnews.lv/gallery/4910/mid_107179.jpg

Nr. 208

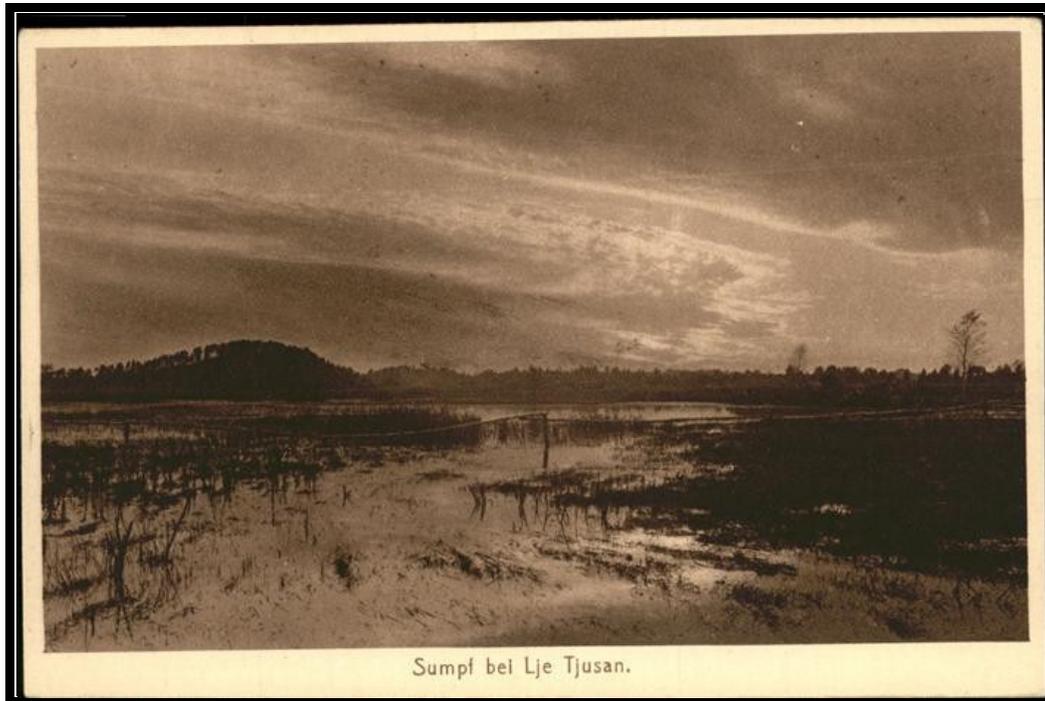
Blick ins Land (Vs.) - Fernblick von der Höhe bei Aunin (Rs.)
(Blick von der Höhe ins Land)



Die „Höhe“ ist wahrscheinlich der Berg „124“, wenig östl. von Aunin.

Nr. 209

Sumpf bei Lje Tjusan
(Abend am Sumpf)

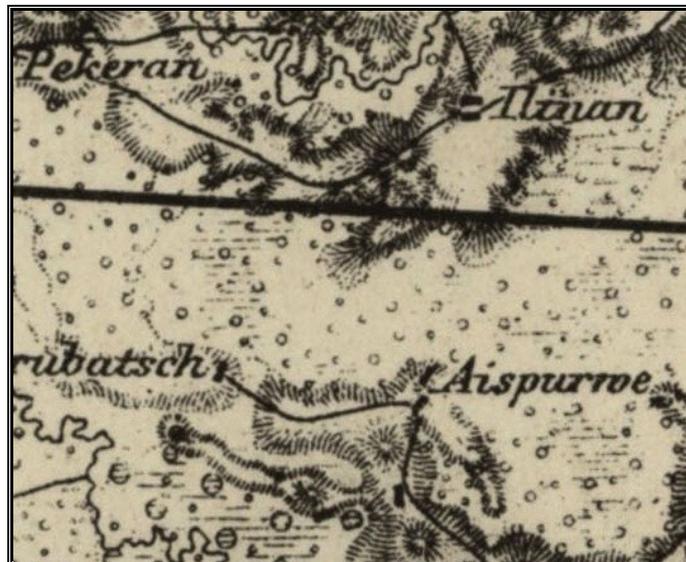


Auch: Düna-Zeitung Nr. 118 v. 30.6.1917

Nr. 210

Ruinen von Aispurwe 2
(Ausgebrannte Ruine)

Vgl. Nr. 106





Übersicht für die „Zweite Folge“ aus der Mappe „Dritte Folge“ (Innenseite).
 In der ersten Auflage der „Zweiten Folge“ waren insgesamt zwölf Karten enthalten; in der späteren Schlusssauflage fehlen dagegen die zwei folgenden Karten: „Die Mühle von Rekste mit Pixternsee“ (Nr. 211) und „Blockhütte bei Ilipan“ (Nr. 212).

Nr. 211

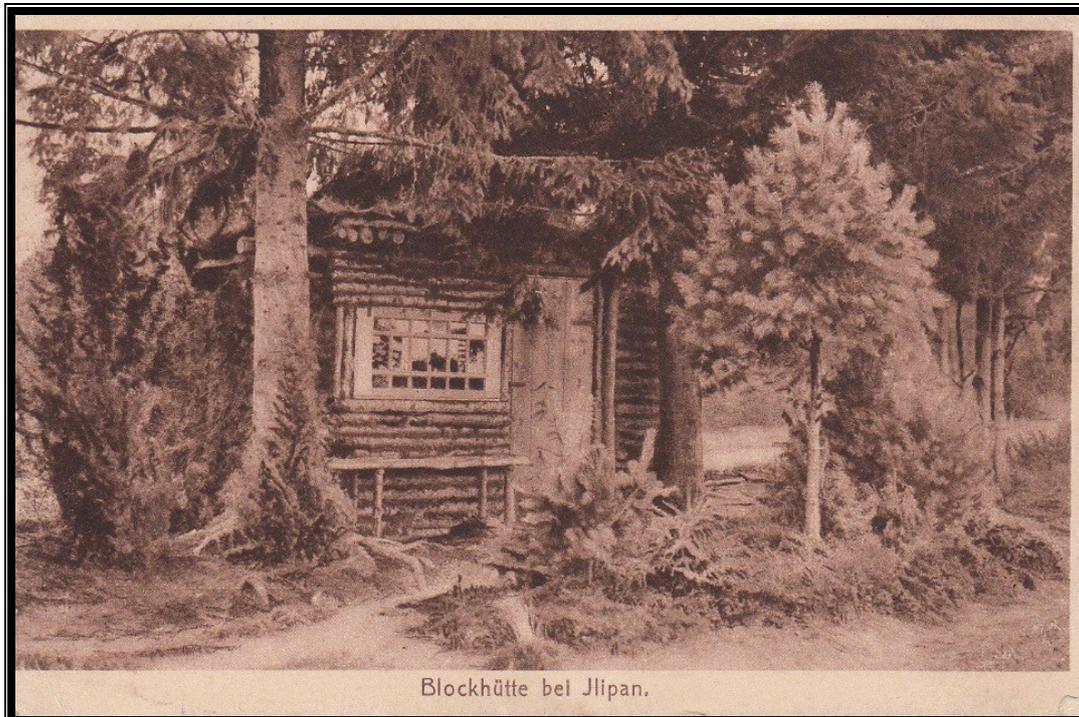
Mühle von Pixtern (Die Mühle von Rekste mit Pixternsee)



PK v. 19.3.1917: Fussartillerie-Btl. Nr. 27.

Nr. 212

Blockhütte bei Ilipan
(Rs. Blockhütte im Walde bei Ilipan)



Blockhütte bei Ilipan.

PK v. 24.4.1917: 9. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 21 (von Borcke).

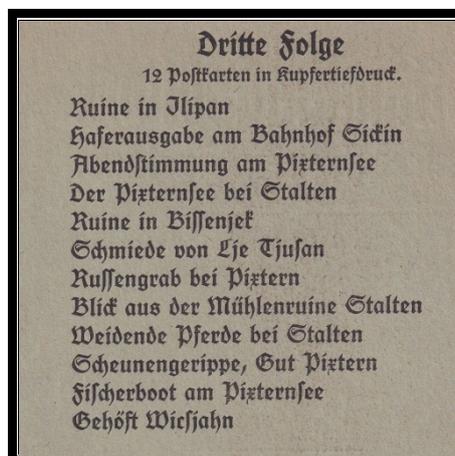
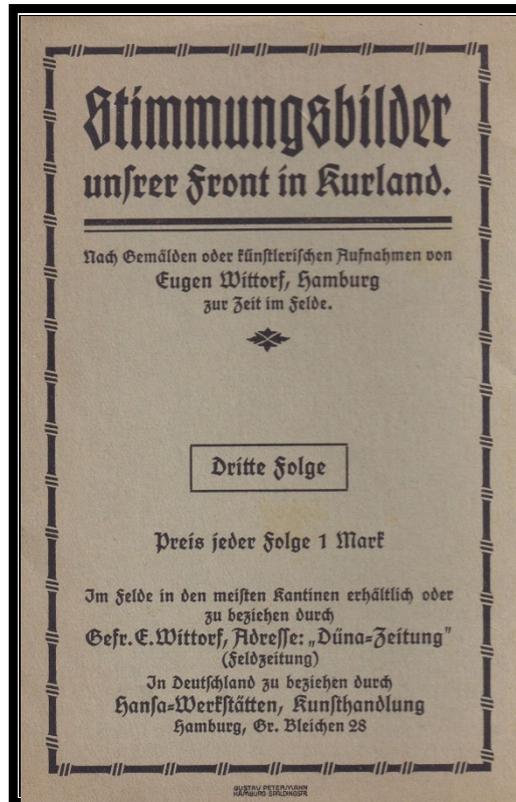
Wegen des „fast ungangbaren Sumpfs“ (3-4 km) vor der Pixtern-Front waren oft keine Unterstände durch Ausschanzungen möglich, daher wurden „meist Blockhäuser“ eingebaut, Brix, Dragoner-Regiment, S. 115.



Ilipan = Ilēnāni

3. Folge

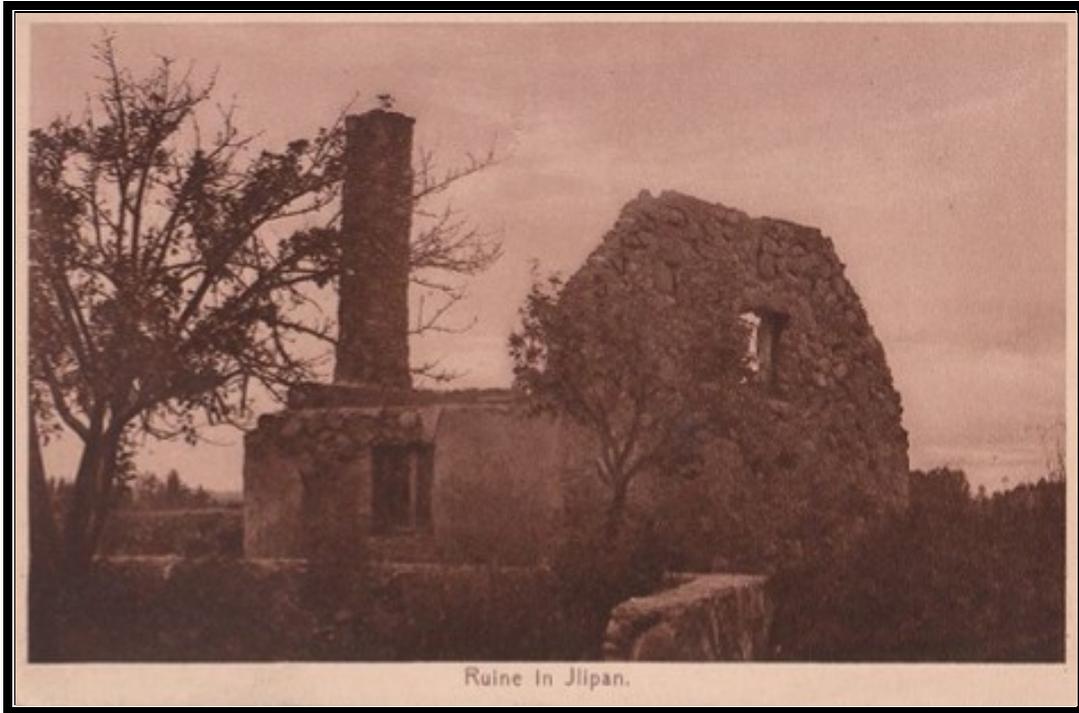
Landschaftsstimmungen II in braunem Kupfertiefdruck



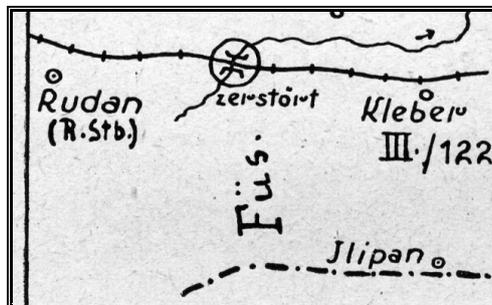
In der ersten Auflage der „Dritten Folge“ waren noch zwölf Karten enthalten; in der späteren Schlusauflage fehlen dagegen die zwei Karten: „Haferausgabe in Sickin“ (Nr. 311) und „Ruine in Bissenjek“ (Nr. 312), die hier angehängt wurden.

Nr. 301

Ruine in Ilipan
(Ruine in Abendstimmung)

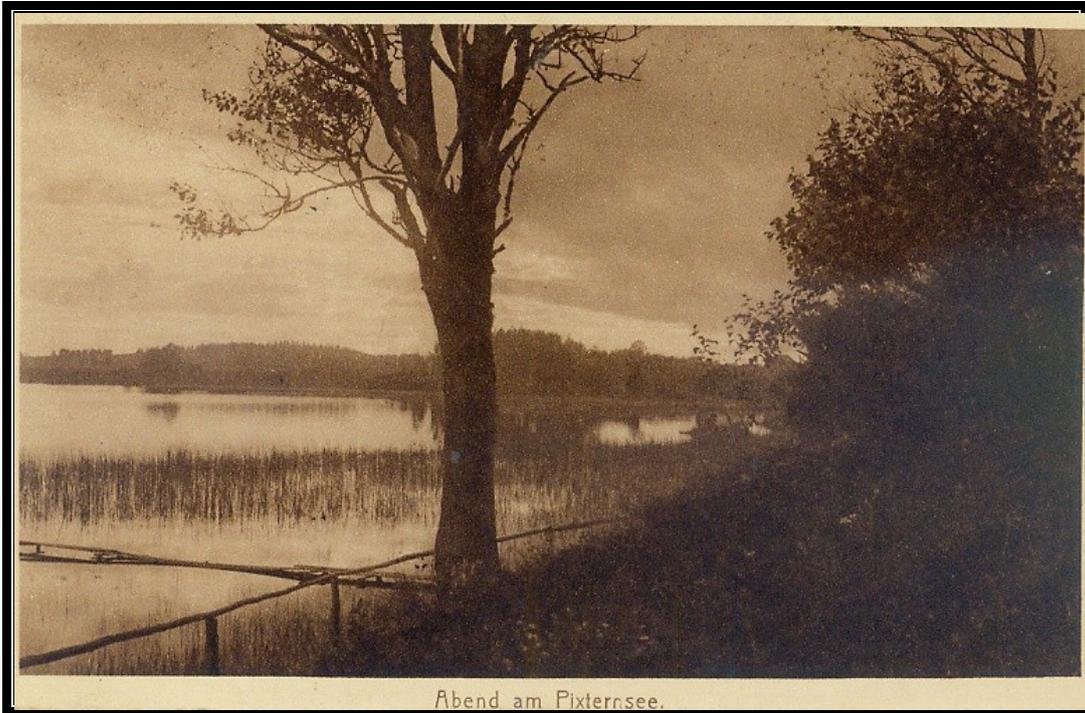


PK v. 1.4.1917: 2. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 28.



Nr. 302

Abend am Pixternsee
(Abend am See)



Abend am Pixternsee.

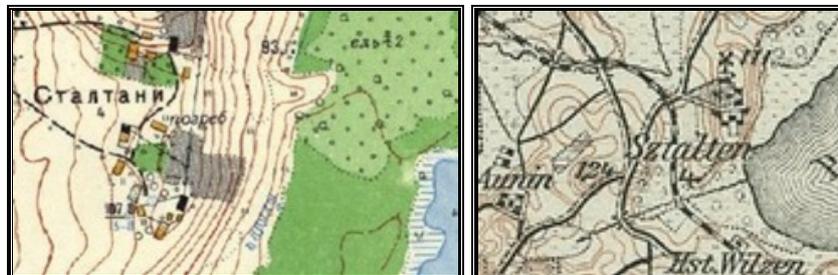
PK v. 15.4.1917: Stab 5. Komp., Infanterie-Regiment 129.

Nr. 303

Der Pixternsee (Vs.) - Blick auf den Pixternsee bei Stalten (Rs.)
(Ernte am See)



PK v. 17.4.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.



Das am westlichen, ansteigenden Ufer des Pixternsees gelegene Stalten/Sztalten war zunächst Stabsquartier der 41. Infanterie-Division, danach der 105. Division und auch „Erscheinungsort“ der Düna-Zeitung; in unmittelbarer Nähe lag ein Pionierstab (Btl. 26).



Auch: Düna-Zeitung Nr. 98 v. 31.3.1917

Nr. 304

Schmiede von Lje Tjusan
(Teich vor der Schmiede)



PK v. 10.6.1917: Feld-Artillerie-Regiment 8 (?).
PK v. 7.9.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.

Zur Lage vgl. die Karte bei Nr. 209.

Nr. 305

Russengrab (Vs.) Ein Russengrab bei Pixtern (Rs.)
(Russengrab)



PK v. 26.8.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.

Nr. 306

Mühlenruine in Stalten
(Blick aus der Mühlenruine)



Lage: vgl. die Karte bei Nr. 303; dort auch nördlich des Gesindes das Kartensymbol für „Mühle“.

PK v. 23.2.1917: Schallmesstrupp (Feldartillerie-) Regiment 259, Artillerie-Messtrupp 78.
Das FAR 259 gehörte zum Infanterie-Regiment 400.

Nr. 307

Weidende Pferde bei Stalten
(Weidende Pferde)



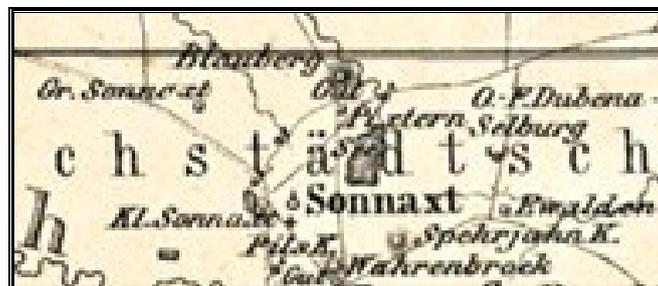
PK v. 29.4.1917: 11. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 129.

Nr. 308

Scheunengerippe Gut Pixtern
(Scheunengerippe)



Gut Pixtern, nördlich von Sonnaxt



- PK: - v. 28.3.1917: Schallmesstrupp⁷⁸ 66 (Infanterie-Regiment 400).
- v. 26.8.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.
- v. 4.4.1917: Regimentsstab Infanterie-Regiment 129.
- v. 4.6.1917: 1. Kp., I. Btl., Infanterie-Regiment 400.



⁷⁸ Der Messtrupp 66 ist angeführt in der Übersicht bei Strutz, Erstürmung, Anlage 3.

Nr. 309

Fischerboot am Pixternsee
(Fischerboot am See)



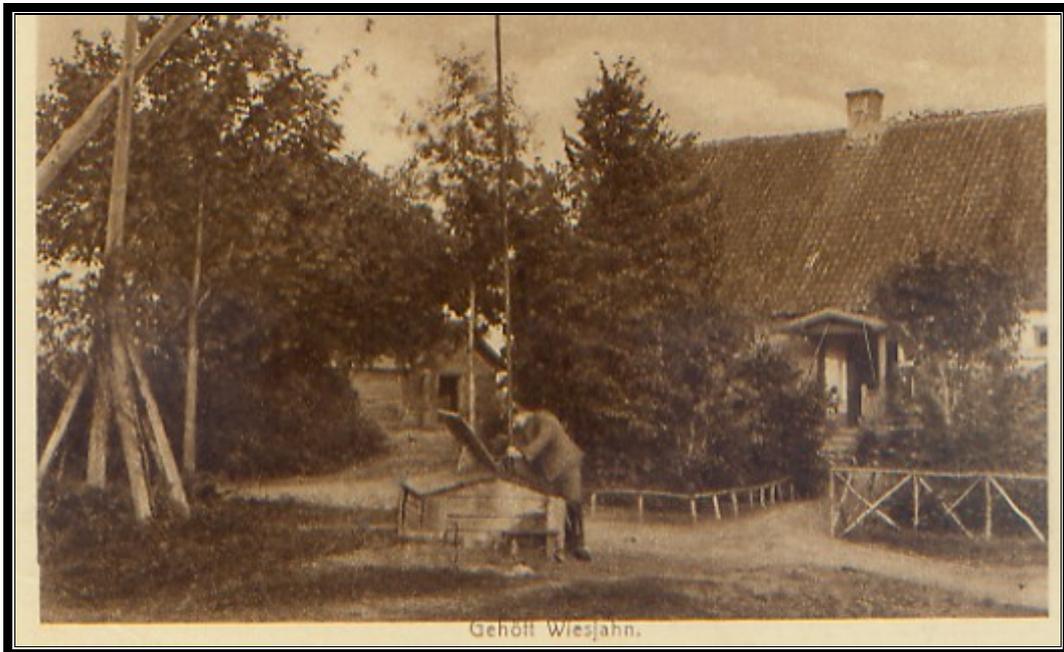
PK v. 6.4.1917: Stab, Infanterie-Regiment 129.

PK v. 10.3.1917: „Umseitiges Idyll ist aus meiner Umgegend. Als ich noch auf der Station Bertha war, konnte ich an den Ufern dieses Sees, die feindl. Granaten einschlagen sehen, haushohe Moorwolken aufspritzend.“

Das gleiche Foto (ohne Namen) erschien auch in der Serie „Sommerstimmungen aus Kurland“ in der „Baltischen Illustrierten Zeitung/Baltijas Ilustrētais Laikraksts“ Nr. 11-1 v. 1.10.1918, S. 7.

Nr. 310

Gehöft Wiesjahn (Wessian)
(Brunnen im Gehöft)



PK v. 1.4.1917: Infanterie-Regiment 400.
PK v. 18.04.1917: Landsturm-Infanterie-Regiment 9.



Das Gehöft Wiesjahn (Wjesjahn) liegt unweit nordwestlich von Gut Pixtern.

Nr. 311

Haferausgabe am Bahnhof
(Rs. Haferausgabe am Bahnhof Sickin)



PK Gefreiter August Langenbuch an seine Frau in Lübeck (o.D., o. Stempel)⁷⁹: „Diese Karte zeigt die letzte Bahnstation [handschriftlicher Zusatz: „in Sickin“], wo wir am 9. August ankamen⁸⁰. Sie darf nicht öffentlich verschickt werden, gehört zu der Serie, ob Du sie schon hast? Ist jetzt nicht mehr dabei.“



Kriegsrampe in Sickin.

Die damalige Bahnhofsanlage ist sehr gut dokumentiert in einer Bildsammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.⁸¹

⁷⁹ Von Langenbuch liegen weitere vier PK vor, alle vom LIR 9.

⁸⁰ Es könnte das „Kgl. Preuss. Landsturm Infanterie Regiment 9“ sein, zu dem es in einem Wehrpass-Eintrag heißt: 9.5.1916 - 26.1.1917 „Stellungskampf vor Jakobstadt“.

⁸¹ <http://ba.e-pics.ethz.ch/#ad-image-0> - Kriegsrampe in Sickin, in: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv Ans_05358-043-AL.

Nr. 312

Vor Bissenjek
(Ruine in Bissenjek)



PK v. 23.2.1917: Feldartillerie-Regiment 406 / L.(eichte) Mun.(itions) Kol. II, LMK 510.
PK v. 7.3.1917: 11. Komp., III. Btl., Infanterie-Regiment 129.

4. Folge Kurland in Schnee und Eis in bläulichem Kupfertiefdruck

Vierte Folge
12 Postkarten in Kupfertiefdruck.
„Kurland in Schnee und Eis“
In Vorbereitung, erscheint Ende Februar 1917.

Erste Folge.
„Sommertage.“
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Der Landsturmbügel	Ruinen von Napurwe
Ruine im Vorwerk Sappol	Das boyr. Viertel von Ilipan
Kurl. Friedhof bei Ilipan	Staussee bei Etuden
Gehöft Saleneč	Stellung
Kornblumenfeld bei Veteran	Doefstraße von Pieteren

Zweite Folge.
„Landschafts-Stimmungen.“
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Die Mühle von Kefste	Orad Aingele von Behr,
mit Pieterensee	Friedhof Sannart
Gehöft Morian	Blick ins Land von der Höhe
Halbinsel im Pietersee	bei Ramin
Sumpffitz	Sumpf bei Ije Tjasan
Stall am Wege bei Sidin	Ausgebrannte Ruine in
Kirche von Sannort	Napurwe

Dritte Folge.
„Landschafts-Stimmungen.“
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck.

Ruine in Ilipan	Blick aus der Mühlenruine
Abendstimmung am	Stalten
Pieterensee	Weidende Pferde bei Stalten
Der Pietersee bei Stalten	Scheunengerippe,
Schmiede von Ije Tjasan	Gut Pieteren
Ruffengrab bei Pieteren	Sicherheit am Pietersee
	Gehöft Wefflan

Stimmungsbilder
unser Front in Kurland.

Nach Gemälden oder künstlerischen Aufnahmen von
Eugen Wittorf, Hamburg
zur Zeit im Felde.

Vierte Folge.
„Kurland in Schnee und Eis.“

Preis jeder Folge 1 Mark.

Im Felde in den meisten Kantinen erhältlich oder
zu beziehen durch
Hansa-Werflätten, Kunsthandlung,
Hamburg, Gr. Bleichen 28.

Vierte Folge.
„Kurland in Schnee und Eis.“
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Wintermorgen bei Wefflan	Dire m. Storchstich i. Morian
Gehöft Weff	Friedhof Wahrndreef
Ruine bei Oelitz	Gehöft Plozan
Weg Antin-Negaldan	Ije Tjasan
Orad unter Birken	Ruine in Kalne Tjasan

Fünfte Folge.
„Die Jahreszeiten.“
10 Postkarten in farbigem Kunstdruck.

Winterstimmung am Pieterenbach	Frühling in Ilipan
Sumpfstal bei Ilipan	Friedhof in Schwarztau
Stall im Gehöft Saleneč	Unterstand im Walde
Ruinen von Rieber	Innere eines Unterstandes
Abendstimmung b. Schwarztau	Ernte am Pietersee

Sechste Folge.
„Winter-Stimmungen.“
10 Postkarten in bläulichem Kupfertiefdruck.

Doefstraße von Pieteren	Antin
Gehöft Riein Plozan	Gehöft Leffemmet
Der Seelieb	Blick ins verschneite Land
Kapelle Wahrndreef	Pieterenbachbrücke bei Antin
Gehöft im Schnee	Friedhof Kalne Tjasan

Siebente Folge.
„Im Schilfengraben.“
10 Postkarten in braunem Kupfertiefdruck,
in Vorbereitung.

Diese Mappe „Vierte Folge“ ermöglicht eine vollständige und klärende Anordnung sämtlicher Postkarten der Folgen 1-6 (vgl. Gesamtverzeichnis: 2.4 Kurland). Anders als in der Vorankündigung angegeben sind jedoch nur zehn Karten erschienen.

Nr. 401

Wintermorgen bei Wessian
(Wintermorgen)



PK (o.D.): Rgmts-Stab 276 [Feld-Artillerie-Regiment] Winter 1918.

Nr. 402

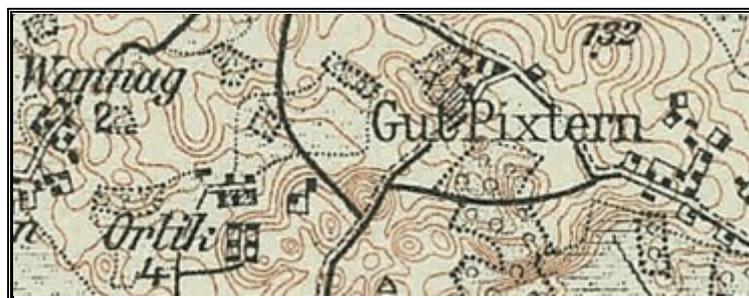
Gehöft Orlik
(Verschneites Gehöft)



PK v. 23.7.1917: Artillerie-Messtrupp 78.

PK v. 9.12.1917: Regimentsstab, Feld-Artillerie-Regiment 276.

PK v. 21.12.1917: Stab, Landsturm-Infanterie-Regiment (...).

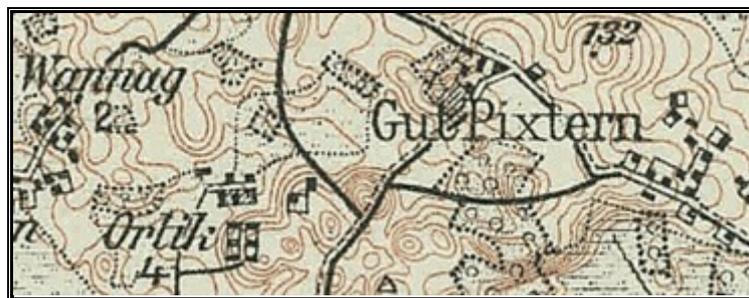


Nr. 403

Ruine bei Orlik
(Ruine im Schnee)



PK v. 9.12.1917: Regiments-Stab Feld-Artillerie Regiment 276: „unsere nähere Umgebung“.

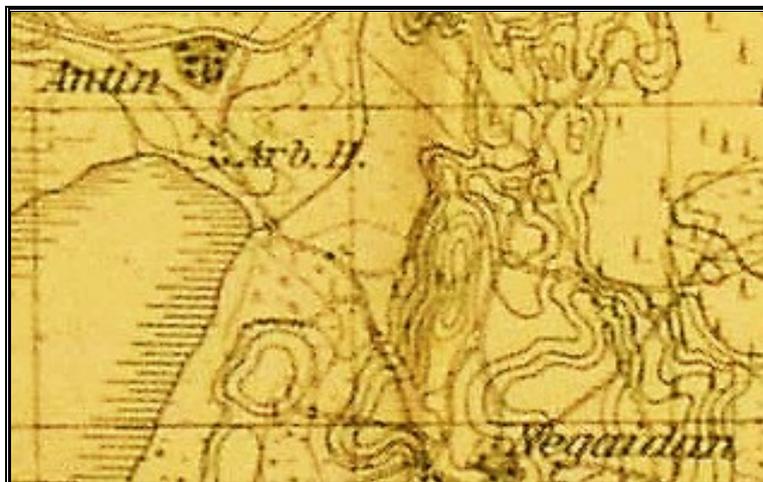


Nr. 404

Weg Antin – Negaidan
(Verschneiter Hohlweg)

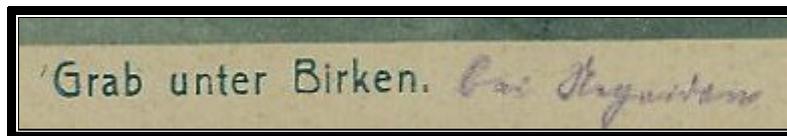


PK v. 14.11.1918: (...) Infanterie-Regiment 407.
(403. Infanterie-Brigade, 205. Infanterie-Division).
PK (o.D.): „Negaidan: Ruhequartier Jan. Febr. 18“.



Nr. 405

Grab unter Birken
(Grab unter Birken)



PK (o.D.): „bei Negaidan“ (Zur Lage vgl. Nr. 404).
PK v. 12.09.1918: 11. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 612. - Der gleiche Schreiber schickte am 26.9.1918 eine weitere Wittorf-Karte (Nr. 403: Ruine bei Orlik) während des Vormarsches in Estland von Walk nach Dorpat.

Nr. 406

Birke mit Storchnest in Morian
(Birke mit Storchnest)



PK v. 27.6.1917: Soldaten-Erholungsheim Mitau.
PK (o.D.): „nahe Negaidan“.



Morian: westl. vom Pixtern-See

Nr. 407

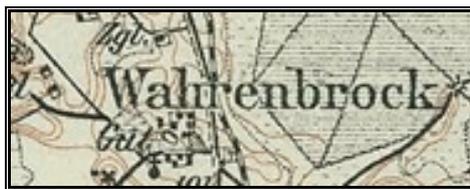
Friedhof Wahrenbrok
(Friedhof-Eingang)



PK (o.D.): G.K. 58 [Generalkommando 58]

(Generalleutnant Egon Graf von Schmettow: Generalkommando z. b. B. 58)

Am 21. und 22. September 1917 führte das Generalkommando 58 mit der unterstellten 105. Division und 4. Kavallerie-Division die Besetzung von Jakobstadt durch; nach dem Frieden von Brest-Litowsk wurde das GenKdo. an die Westfront verlegt⁸².

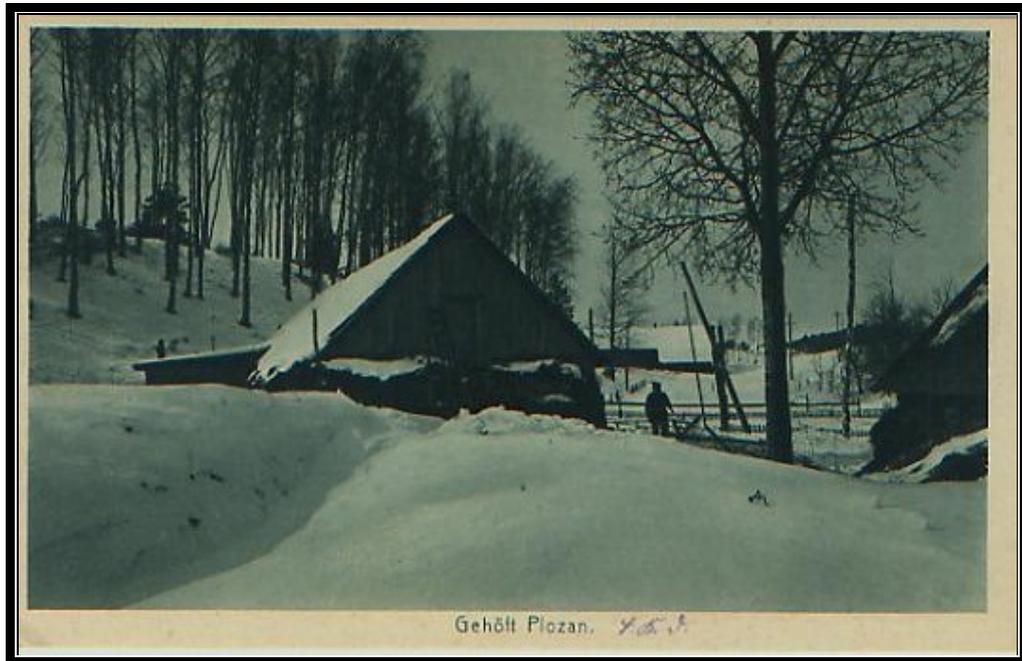


Der Friedhof lag südwestlich von Gut Wahrenbrok neben der Kapelle.
Vgl. die Anmerkung bei Sonnaxt (Kirche) Nr. 206.

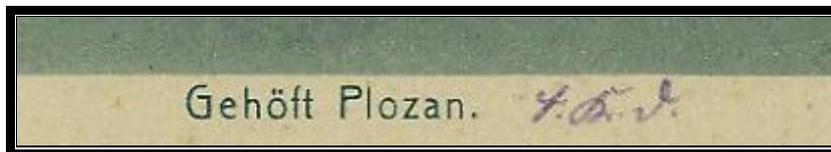
⁸² Alle Einzelheiten zur Vorbereitung und Durchführung der Kämpfe bei Jakobstadt bei Strutz, Erstürmung, mit Karten und Truppenübersicht, Anlagen 1-4.

Nr. 408

Gehöft Plozan
(Gehöft am Birkenhügel)



PK v. 11.8.1917: Artillerie-Messtrupp 78.
PK (o.D.): „4. K.D.“ [4. Kavallerie-Division].



Nr. 409

Lje Tjusan
(Durchblick aufs Dorf)



PK v. 14.10.1917: 9. Komp., Landsturm-Infanterie-Regiment 9.

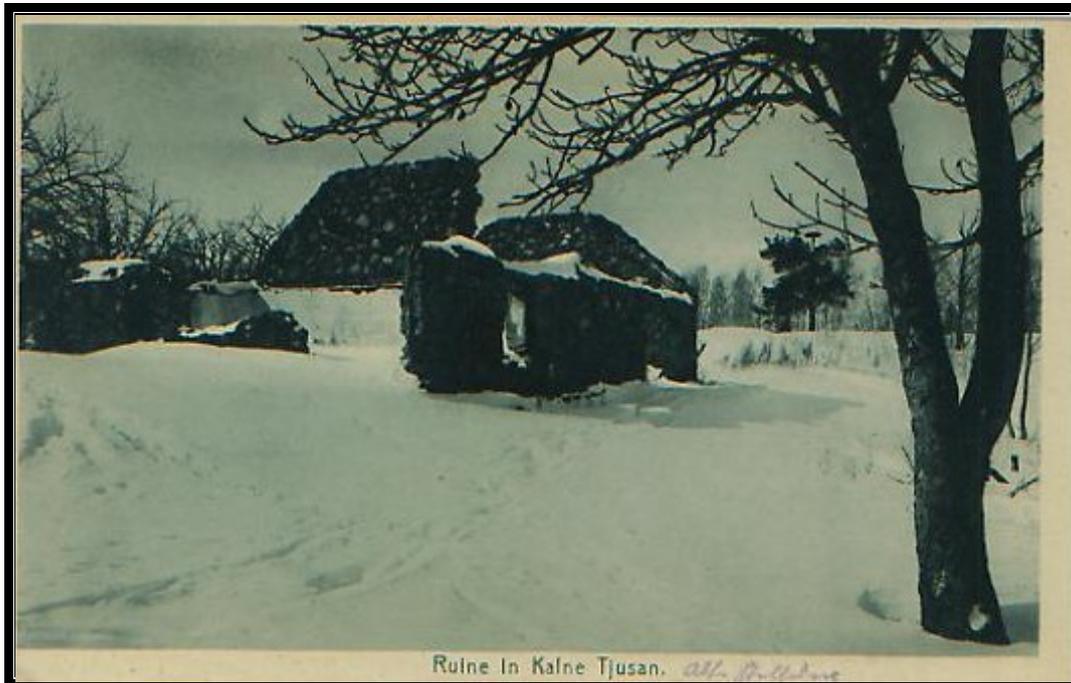
PK v. 29.9.1917: Pi Btl. 105 Stab.

PK (o.D.): „Alte Stellung“.



Nr. 410

Ruine in Kalne Tjusan
(Verschneite Ruine)



PK v. 15.10.1917: Kgl. Preuß. Etappen-Munitionskolonne Nr. 48.
PK (o.D.): „alte Stellung“.

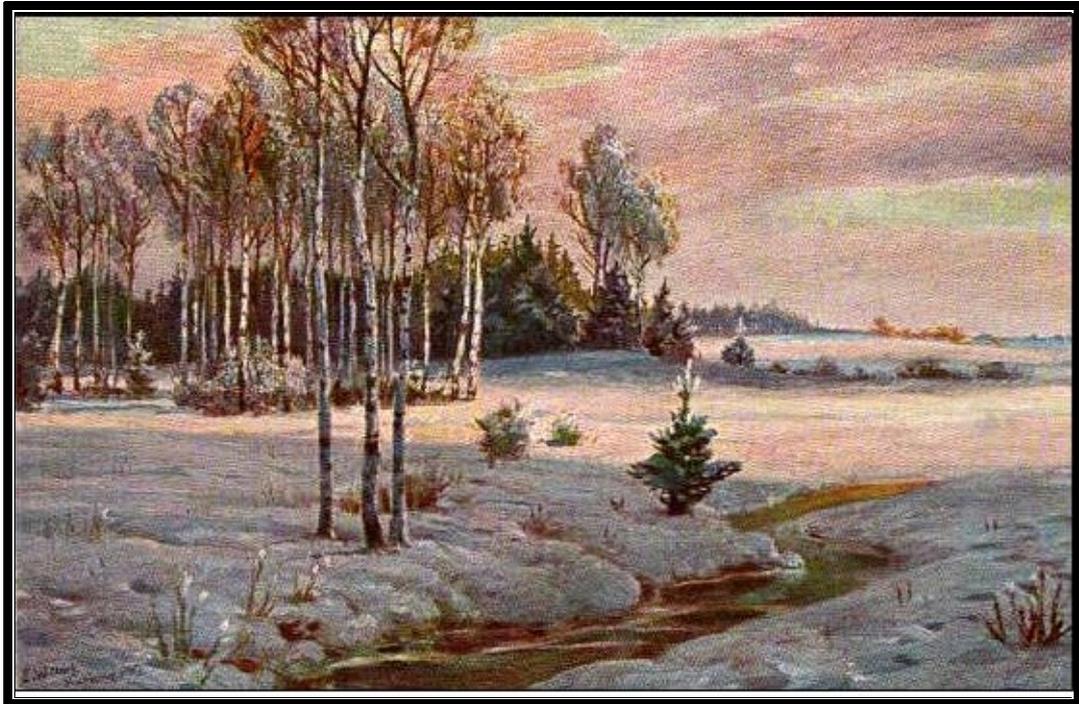
5. Folge
Die Jahreszeiten in farbigem Kunstdruck



Ankündigung der 5. Folge: „erscheint Ende März 1917“.

Nr. 501

Winterstimmung am Pixternbach
(Winterstimmung am Bach)



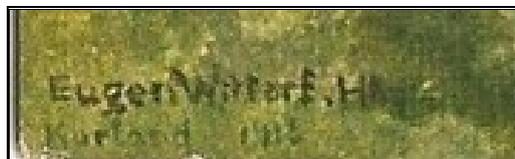
Sign.: E. Wittorf, Hamburg



Gut Pixtern und der Pixternbach.

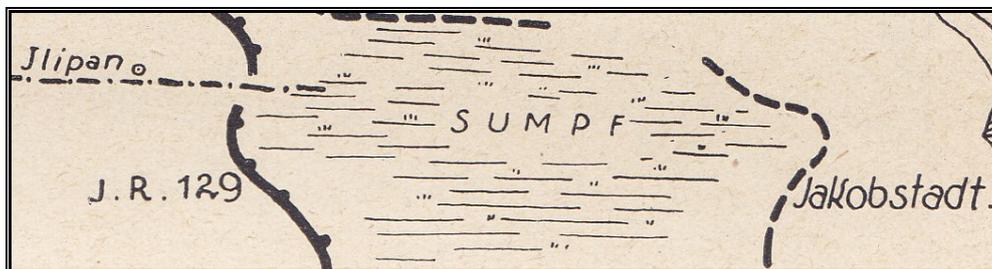
Nr. 502

Sumpftal bei Ilipan
(Blick ins herbstliche Sumpftal)



Sign.: Eugen Wittorf, Hbg. Kurland 1916

PK v. 7.7. (? 26.8.)1917: Kön. Preuß. F(eld) Artillerie Regiment 259, 1. Batterie.
PK v. 15.9.1917: Stab 3. Btl., Infanterie-Regiment 129 (Mackensen).



Nr. 503

Stall im Gehöft Saleneck

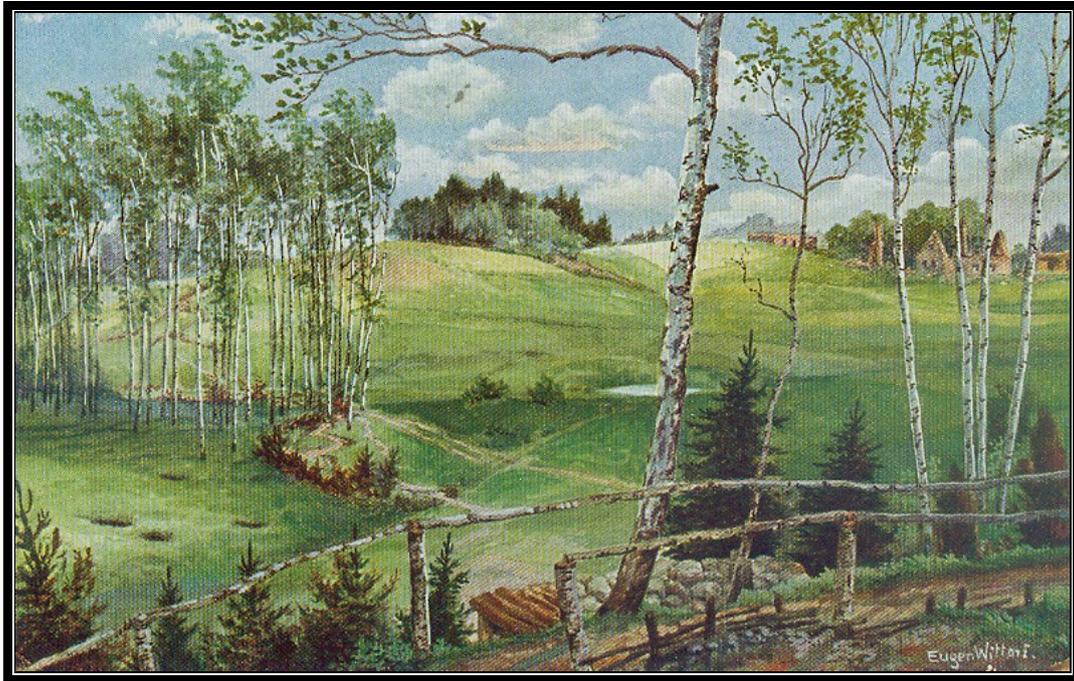
[Fehlt]

(Stall in einem Gehöft)

(Vgl. Nr. 104)

Nr. 504

Ruinen von Kleber
(Fernblick von einer Stellung)



Sign.: Eugen Wittorf

PK v. 12.5.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.

Handschriftlicher Vermerk: „Ein Blick vom Landsturmhügel. Der Weg vorne ist die zweite Stufe des Hügels. Die Ruinen von Kleber hatte ich dir einmal auf einem Briefumschlag gezeichnet.“



Die Stellungen des Regiments bei Kleber.

Nr. 505

Abendstimmung bei Schwartau (Rs.: Kurland 1917)
(Abendsonne)



PK v. 11.6.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.

Die Ortsbezeichnung „Schwartau“ wird von Wittorf selbst mehrfach benutzt (Nr. 505: Abendstimmung bei Schwartau und Nr. 507: Friedhof in Schwartau). Der Tarnname bezieht sich auf eine Waldstellung nahe Ilipan; zugehörig sind Nr. 508 (Unterstand im Walde, Juni 1916) und Nr. 509 (Inneres eines Unterstandes, Schwartau Juni 1916).

Nr. 506

Frühling in Ilipan
(Frühling in den Ruinen)

Diese Bezeichnung ist in der „Vorankündigung“ nicht enthalten; dort steht (als Bild 2) „Der Küchenberg“. Eine bewaldete Bergkuppe ist jedoch im Hintergrund zu erkennen. Der „Küchenberg“ ist auf Lagekarten unmittelbar neben dem „Landsturmburg“ eingezeichnet.



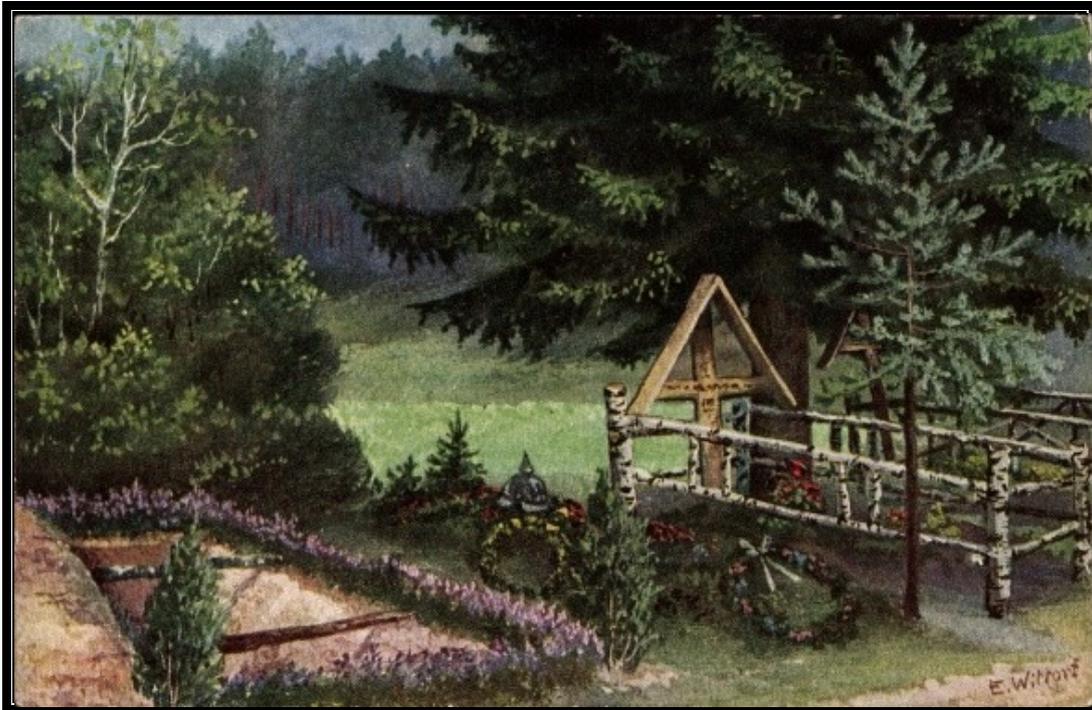
Sign.: E. Wittorf

PK v. 10.5.1917: Infanterie-Regiment 400.
PK v. 1.7.1917: Feld-Artillerie-Regiment 259.



Nr. 507

Friedhof in Schwartau
(Blühende Heide umzieht die Gruft)



Sign.: E. Wittorf

Handschriftlicher Vermerk (wie bei „Ruinen von Kleber“, Nr. 504): „Einige Gräber unserer Kameraden vom Landsturm.“

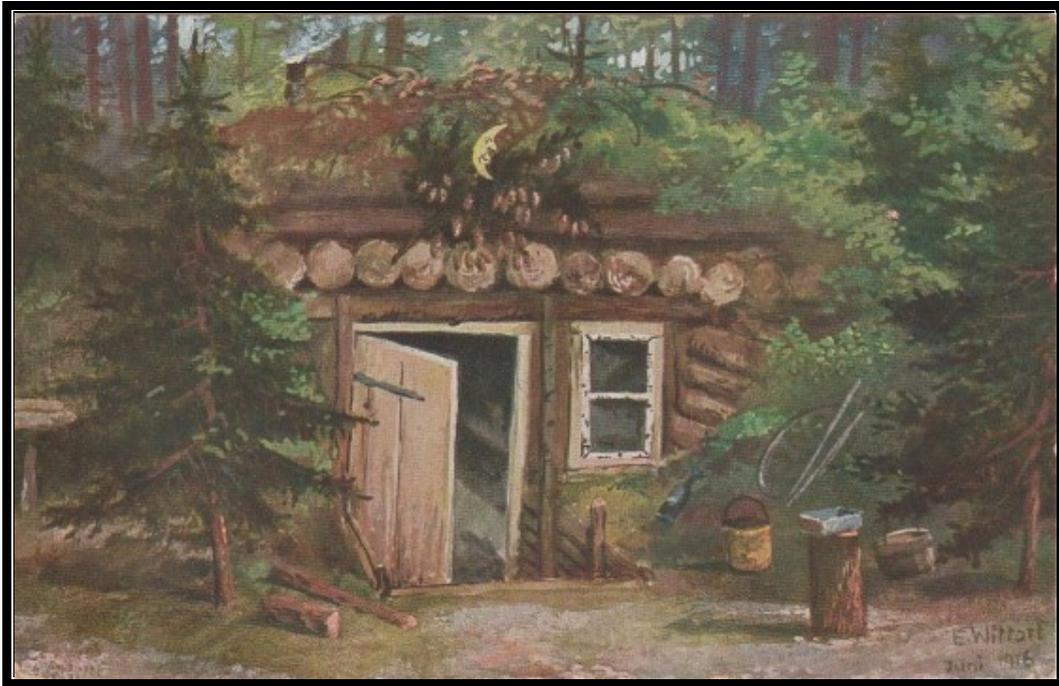
PK v. 30.8.1918: S.B. Bauabteilung Armee-Fernsprech-Abteilung 108.

? Zugehörig: „Ehrenfriedhof III. Btl. Landsturm Infanterie Regiment 9“ (Ilenani).



Nr. 508

Unterstand im Walde
(Unterstand im Walde)

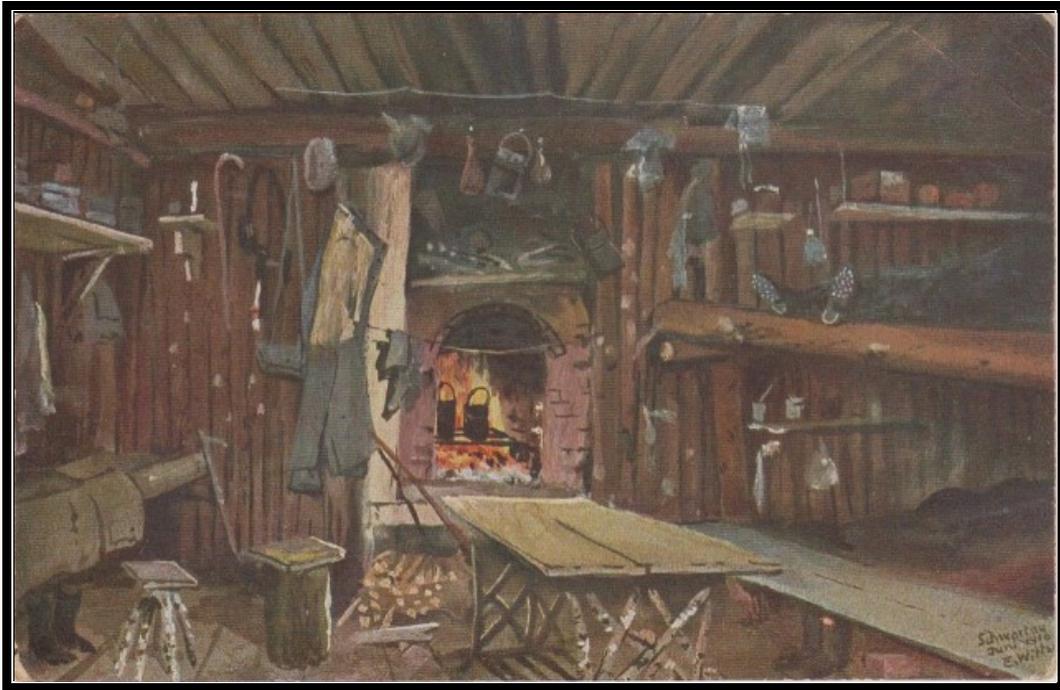


Sign.: E. Wittorf, Juni 1916

PK v. 4.5.1917: 5. Komp., Infanterie-Regiment 400.
PK v. 20.5.1917: 5. Königlich Preußisches Geräte-Depot 105.
PK v. 2.12.1917: Feld-Artillerie-Regiment Nr. 276 / 6. (F.) Batterie.

Nr. 509

Inneres eines Unterstandes [Schwartau]
(Inneres eines Unterstandes)



Sign.: E. Wittorf Schwartau Juni 1916

„Diese Karte gehört noch zu der Serie [Folge 5] und ist die letzte.“
PK v. 22.6.1917: Königlich preußisches Geräte-Depot 105 – Wachkommando.

Nr. 510

**Ernte am Pixternsee
[Fehlt]**

(Erntegarben am See)

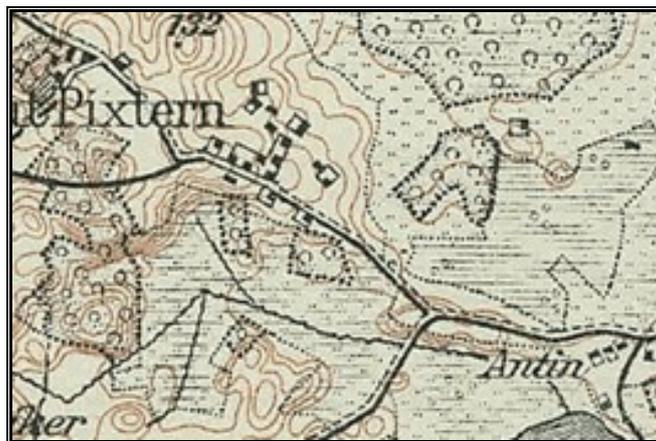
6. Folge
Winterstimmungen in bläulichem Kupfertiefdruck

Nr. 601

Dorfstrasse von (in) Pixtern
(Dorfstrasse im Schnee)
Vgl. Nr. 110



PK v. 10.6.1917: 6. Komp., II. Btl., (...) 129.
(? 3. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 129).
PK v. 12.2.1918 (ohne Truppenangabe).

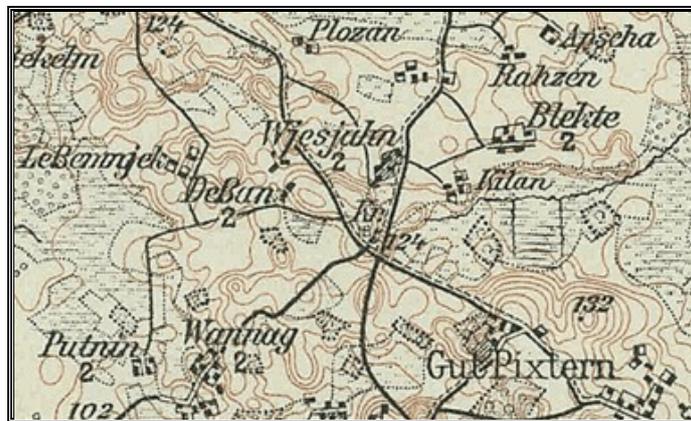


Nr. 602

Gehöft Klein Plozan
(Gehöft mit Birken)



Lage: Wahrscheinlich nahe „Gehöft Plozan“.



Nr. 603

Der Gottlob
(Unterstände am Berghang)



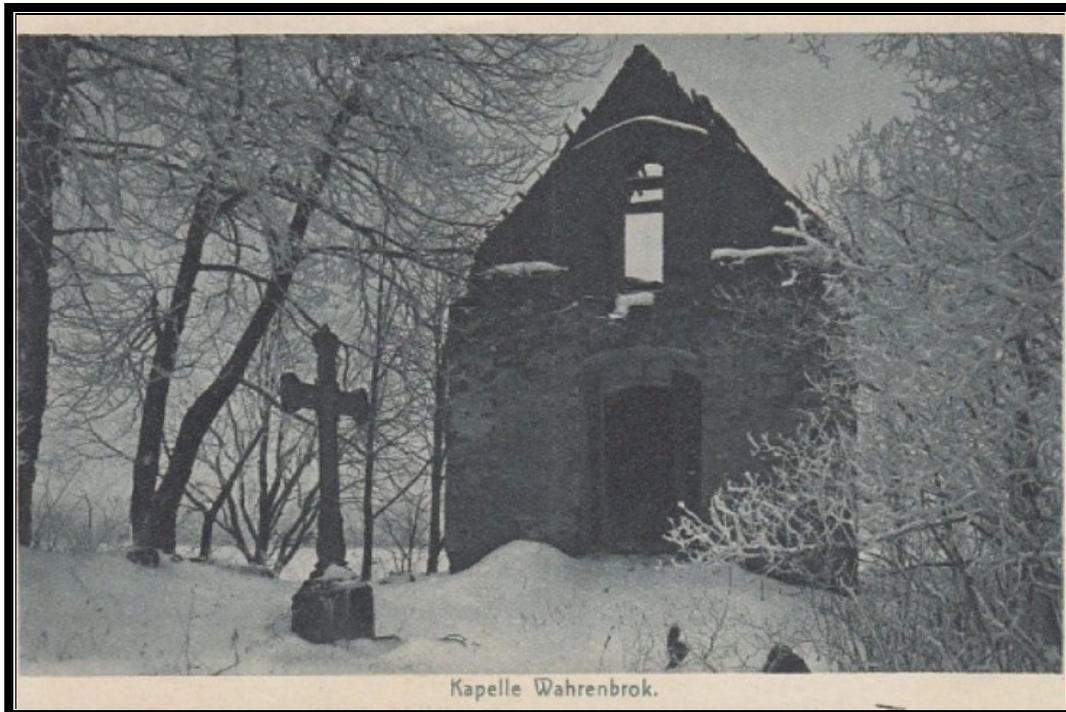
PK v. 19.7.1917: Artillerie-Meßtrupp 78.



Der „Gottlob“ lag im Dreieck zwischen Gausan, Straden und dem Vorwerk Sappol. Es gab eine eigene Köhlerei „zur Gewinnung von Feuerung für die Unterstände am „Gottlieb“, einem Waldberg bei Gausan“ (Gnam, Füsiliere, S. 197). Das „Frankreich-Album“ enthält ein beschriftetes Foto (Januar 1918): „Bei Sappol - Hintergrund der Gottlob“.

Nr. 604

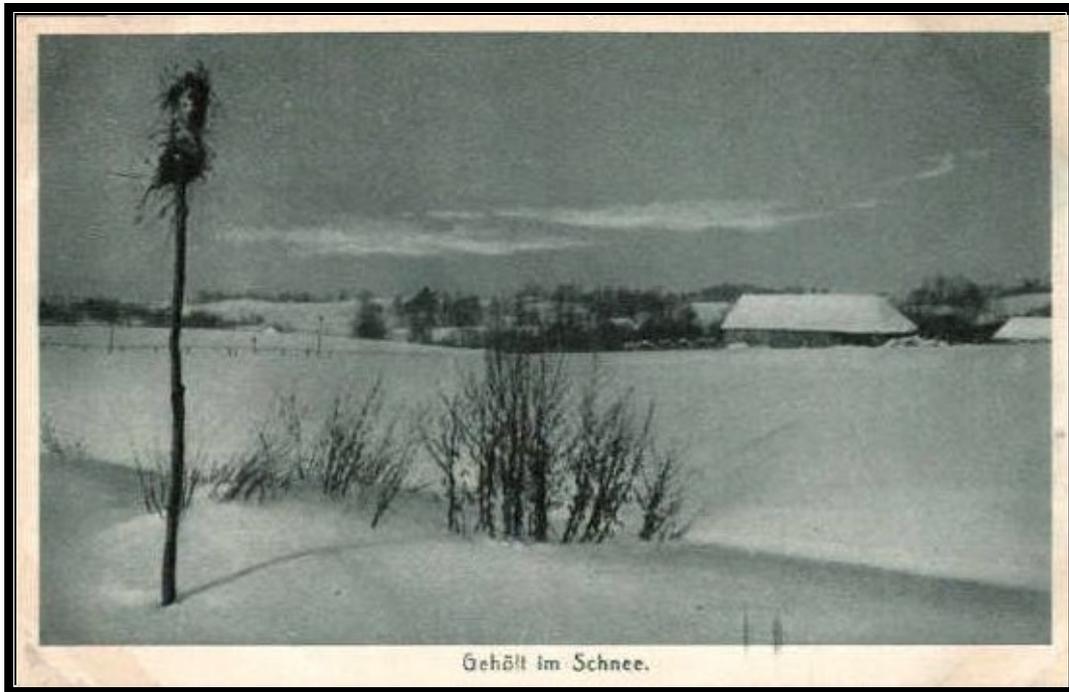
Kapelle Wahrenbrock
(Zerstörte Kapelle)



PK v. 19.12.1917: Ulanen-Regiment „Graf Haeseler“ (2. Brandenburgisches) Nr. 11.

Nr. 605

Gehöft im Schnee
(Einsamer Hof im Schnee)



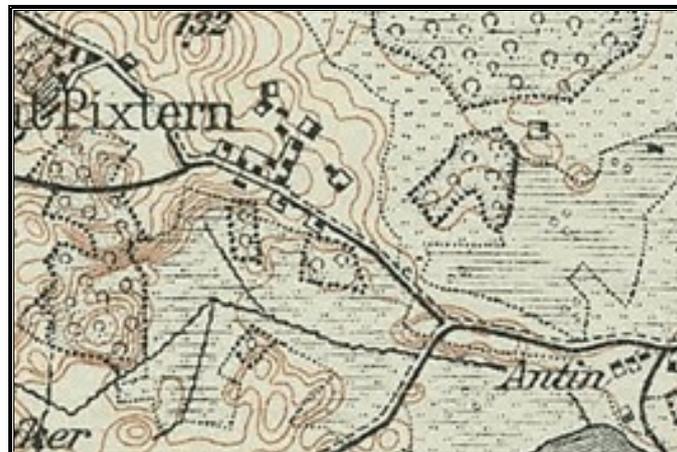
PK (Zivil) v. 21.12.1918: aus Weissenstein/Paide (Estland).

Nr. 606

Antin
(Weg ins verschneite Dorf)

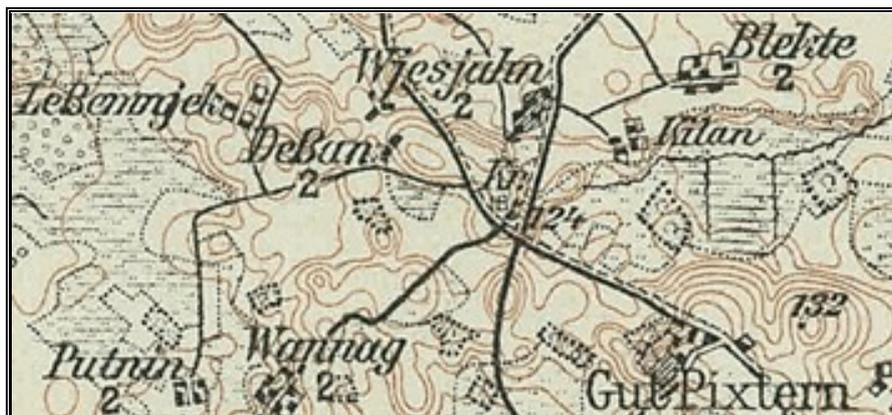
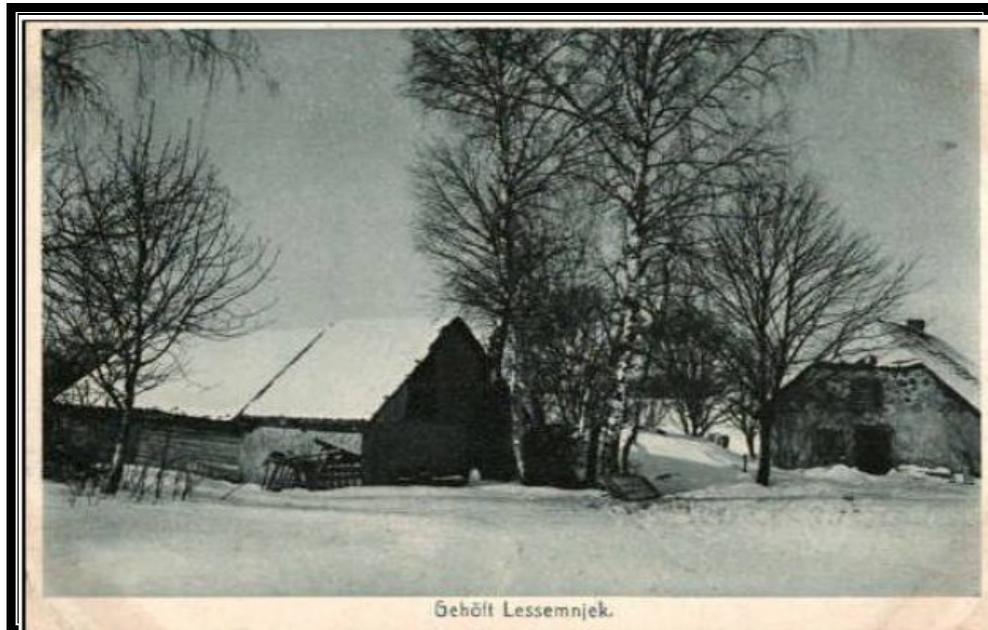


PK v.29.9.1917: Stab Pionierbataillon 105.



Nr. 607

Gehöft Lessemnjek
(Hof mit Stallungen)



PK v. 10.7.1917: ? 5. Eskadron Jäger-Regiment zu Pferd 4 (...) 96 – Die Einheit gehörte zuletzt zum IR 400 und lag seit Febr. 1917 in Kurland bei Sickin.

Nr. 608

Blick ins verschneite Land
(Blick ins verschneite Land)



Sehr ähnlich (ohne Namensnennung):
Düna-Zeitung Nr. 94: Ein Jahr „Düna-Zeitung“.

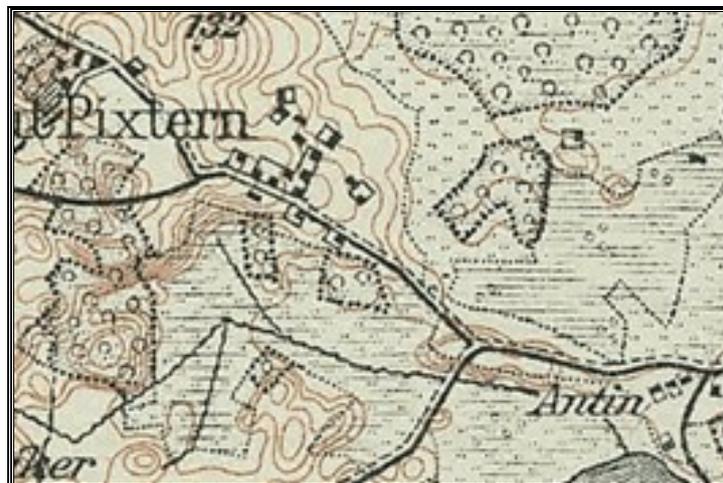


Nr. 609

Pixternbachbrücke bei Antin
(Kiefern im Schnee)



Pixternbachbrücke bei Antin.

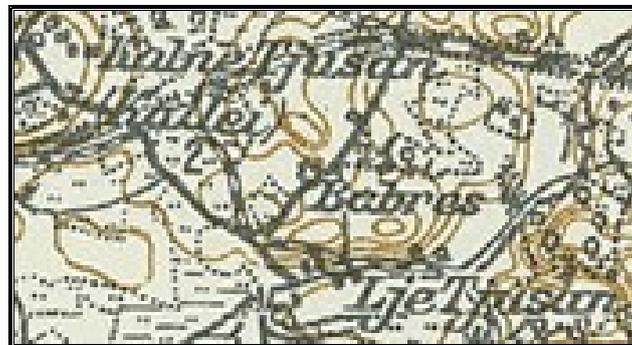


Nr. 610

Friedhof in Kalne Tjusan
(Friedhof mit Riesenkreuz)



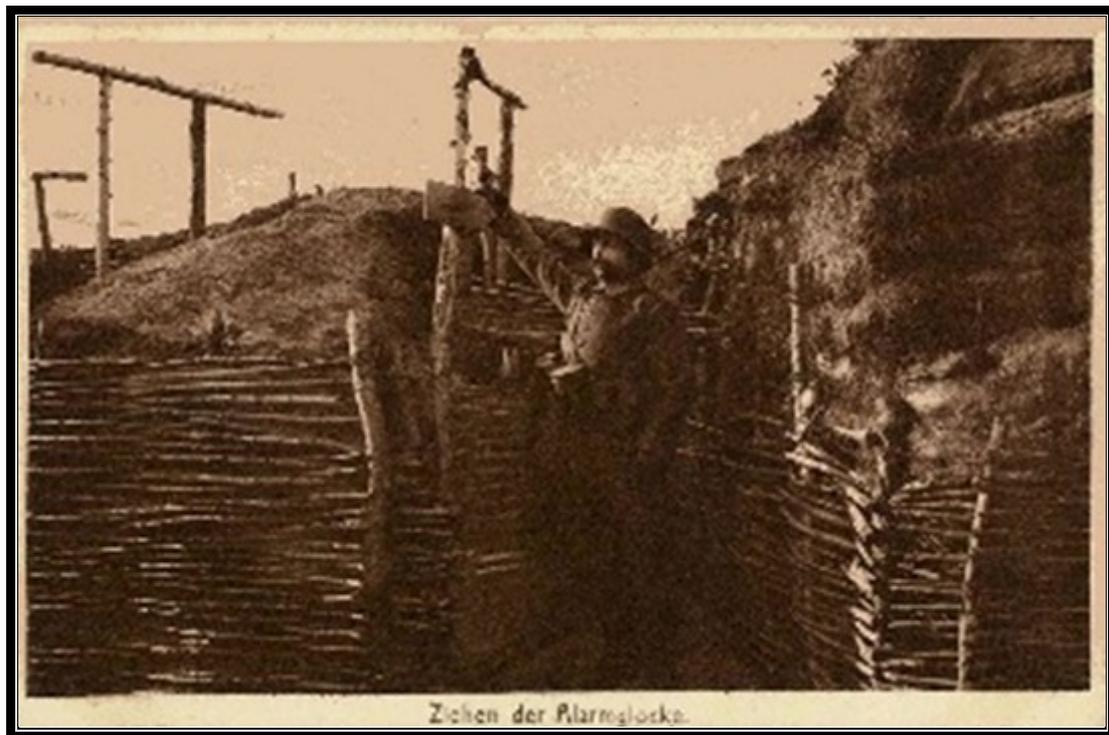
PK. v. 13.12.1917: Stab, 4. Kavallerie-Division.



7. Folge
Im Schützengraben in braunem Kupfertiefdruck

Nr. 701

Ziehen der Alarmglocke
(Ziehen der Alarmglocke)



Nr. 702

Alarmbereit
(Alarmbereit)



Handschriftlicher Vermerk (R.s.): „11. Kompanie“.

Nr. 703

Grabenposten
(Grabenposten)



Nr. 704

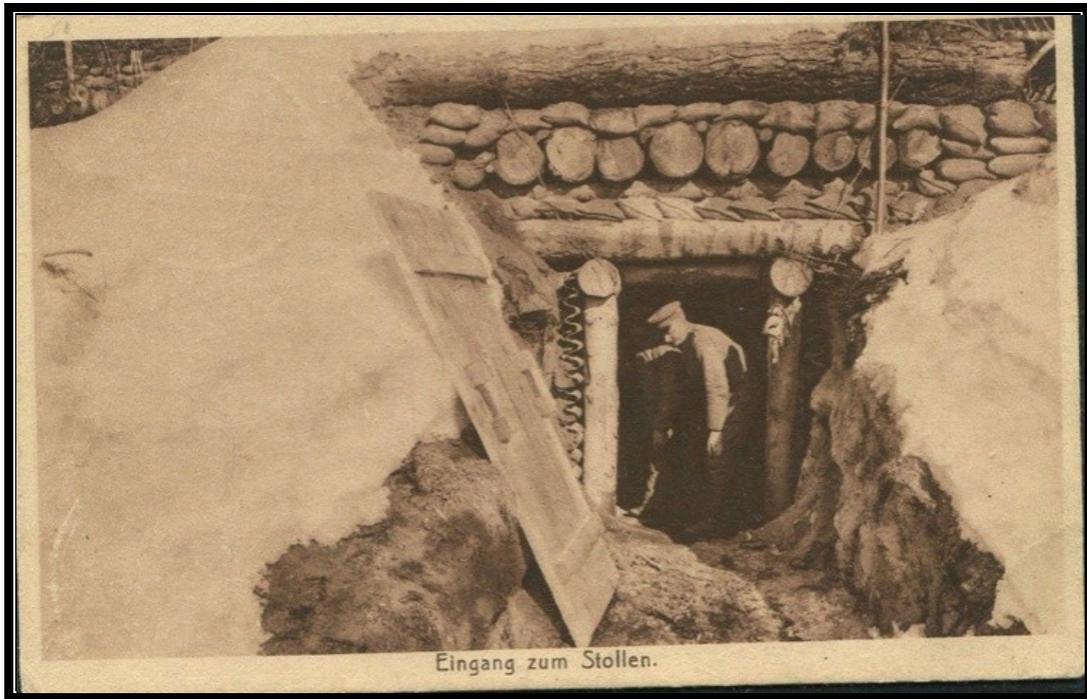
Ausstieg aus schußsicherem Beobachtungs-Unterstand
(Ausstieg aus dem Beobachtungsstand)



PK v. 26.10.1917: Landsturm Infanterie-Regiment Nr. 9,
Garde-Landsturm Btl. Großbeeren, 4. Kompanie.

Nr. 705

Eingang zum Stollen
(Eingang zum Stollen)



PK v. 18.10.1917: Landwehr-Infanterie-Regiment 28 (?).

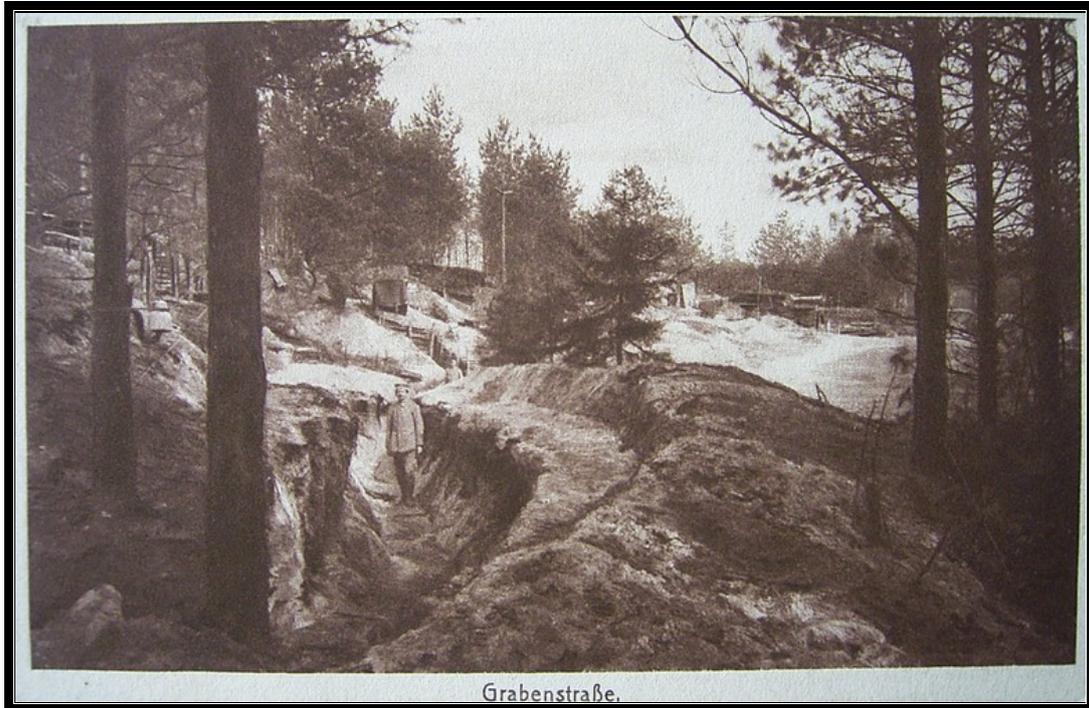
Nr. 706

[Fehlt]

(Auf vorgeschobenem Posten)

Nr. 707

Grabenstraße
(Grabenstraße)



Grabenstraße.

Nr. 708

[Fehlt]

(Granattrichter eines schweren Geschosses)

Nr. 709

Am Entfernungsmesser einer Flugzeug-Abwehr-Batterie
(Am Entfernungsmesser)



Nr. 710

Flugzeug-Abwehr-Geschütz
(Flugzeugabwehrgeschütz)



PK v. 4.11. (o.J.): „bei einer Vermessungsabteilung“.

8. Folge

Landschaftsbilder III in braunem Kupfertiefdruck

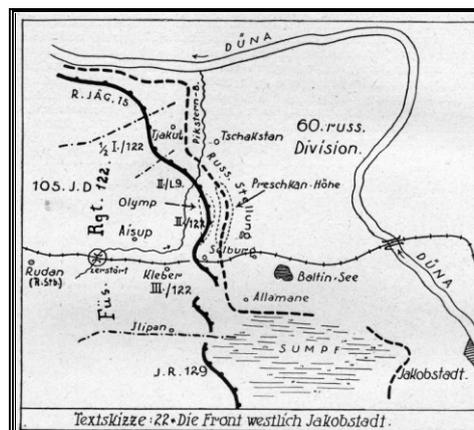
Kampfgebiet

Nr. 801

Gesprengte Eisenbahnbrücke
(Gesprengte Eisenbahnbrücke)



PK v. 2.10.1917: Bayer. Res. Fußartillerie Regiment 3, 10. Batterie.



Zerstörte Brücke über den Pikstern-Bach zwischen Rudan und Kleber
(Gnamn, Füsiliere, S. 193, Skizze 22).

Nr. 802

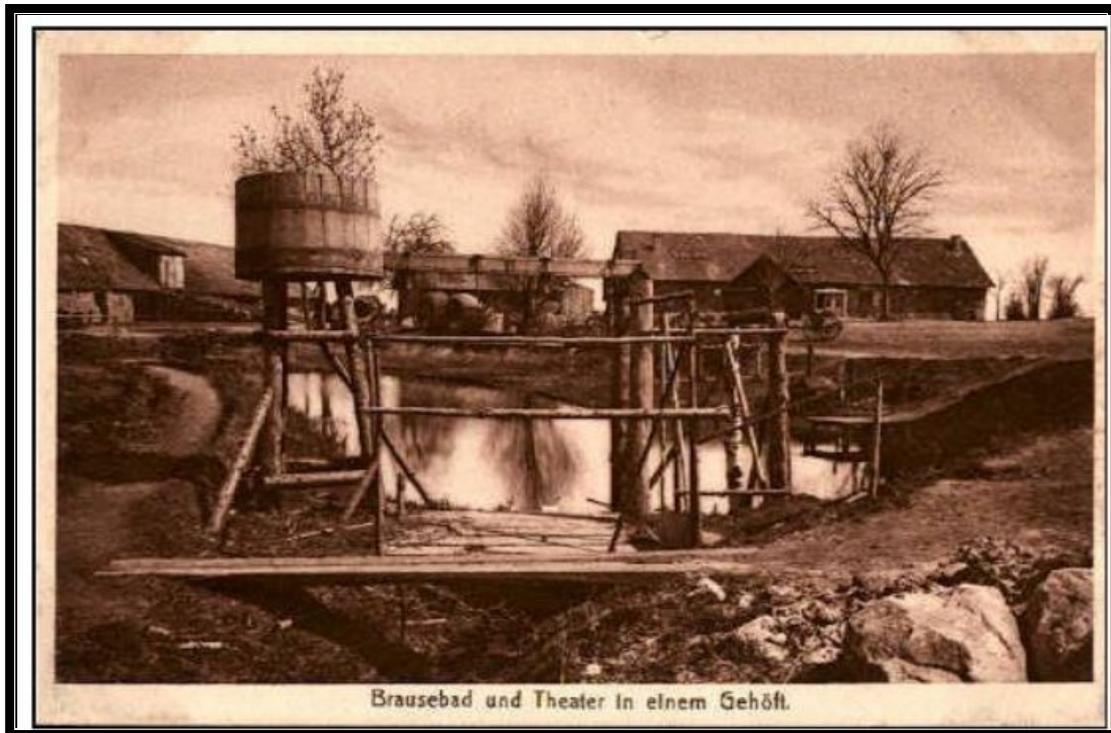
Verladen von Kriegsgerät
(Verladen von Kriegsgerät)



Handschriftlicher Vermerk: „Sickin“. - Es ist der Verladebahnhof in Sickin.

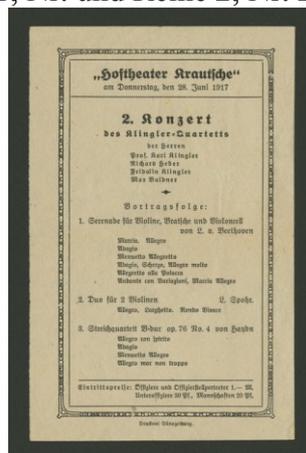


Brausebad und Theater in einem Gehöft
(Brausebad und Theater in einem Gehöft)



Vielleicht das Divisions-Theater in Krautsche?

Bekannt wurde das „Hoftheater Krautsche“, das von Anfang 1916 bis zum 31.3.1918 an der Dünafront bestand. Spielorte: Krautsche, die „Grolmanschlucht“ und „Le Tjusan“. Vgl. 5.A-4: Reihe 1, Nr. und Reihe 2, Nr. 2 („Hoftheater“).



Links: Programmzettel: Beilage in Feldpost

Rechts: Annonce aus: Die Presse – Ostmärkische Tageszeitung Nr. 265 v. 11.11.1917:

Goldler: Mitglied des Hoftheaters Krautsche.

Vgl. Hermann Pörzgen, Das deutsche Fronttheater 1914-20. Frankfurt/M. 1935, S. 84: Leitung: Gefr. Emil Reimers, seit Herbst 1916: Oblt. Elwenspock, seit Febr. 1917: Lt. Schlegel, seit Nov. 1917 Gefr. Nickel. Künstl. Beirat: Breuer

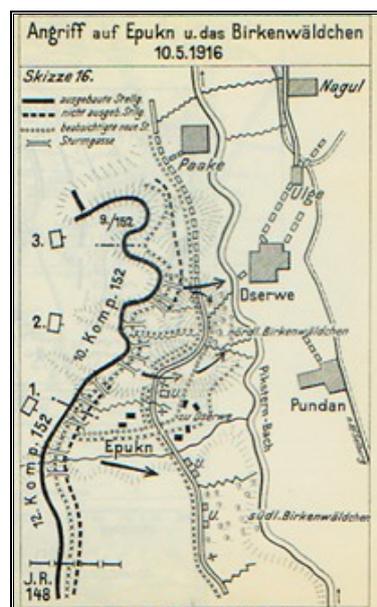
Nr. 804

Friedhof im Birkenwäldchen
(Friedhof im Birkenwäldchen)



PK v. 11.11.1917: Stab I. Btl., Infanterie-Regiment 407.
Inschrift: „Unsere tapferen Kameraden“.

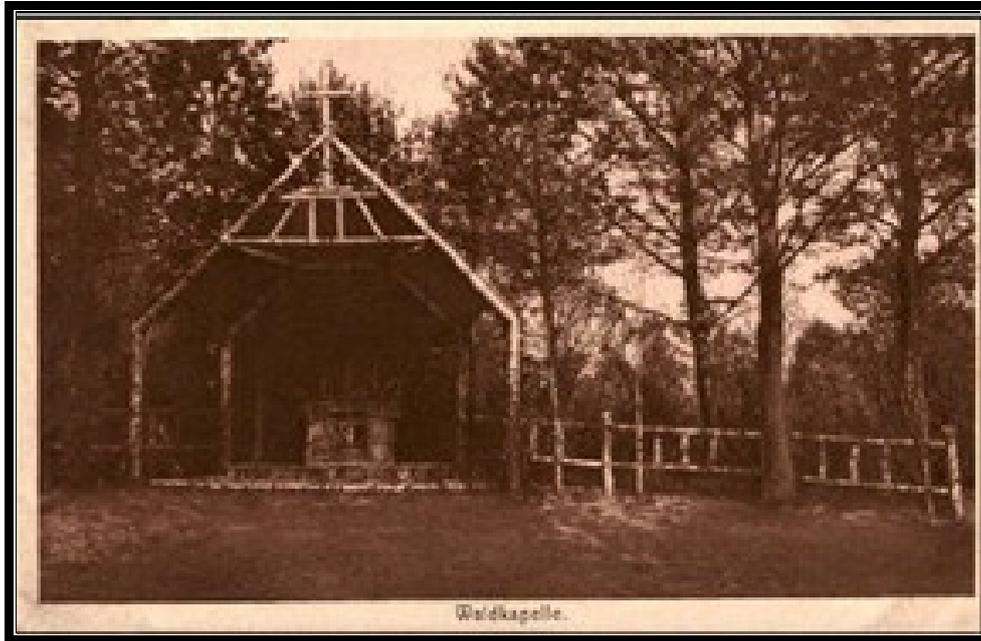
Mit hoher Wahrscheinlichkeit folgende Kampfzone:



Vgl. Karl Strecker, Das Deutsch Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152 im Weltkriege. Berlin 1933, Skizze 16.

Nr. 805

Waldkapelle
(Waldkapelle)



Waldkapelle.

Nr. 806

Der Bataillonsberg
(Der Bataillonsberg)



Nr. 807

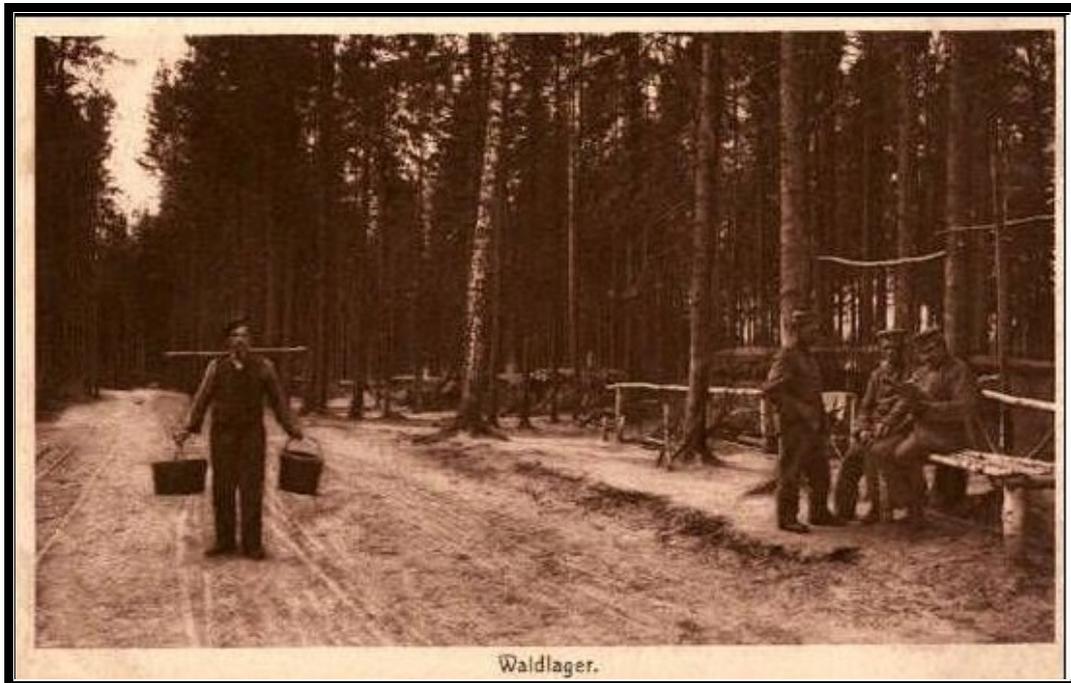
Die Friedensbrücke
(Die Friedensbrücke)



PK v. 11.11.1917: Landwehr-Fußartillerie Btl. 27, 4. Batterie.

Nr. 808

Waldlager
(Waldlager)



Es dürfte sich um folgendes Lager „Friedrichsruh“ (Maisit) handeln:
„Halbwegs zwischen [Rekste] und Ewalden befand sich das für 2 Kompagnien eingerichtete Waldlager Grolmanschlucht, mit selbst gezimmerten Holzbaracken, auch einer Kantine und einem Kasino.“ (Joseph Steuer: Das Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall von Mackensen“ (3. Westpreußisches) Nr. 129 im Weltkrieg. Oldenburg i. O., 1925, S. 208.)



Truppen im Lager „Grolmanschlucht“ im August 1916.⁸³

⁸³ Werner Meyer: Das Infanterie-Regiment v. Grolman (1. Posensches) Nr. 18 im Weltkriege, Oldenburg i. O. 1929, S. 198f.

Nr. 809

Kirchenplatz mit Kanzel
(Kirchenplatz mit Kanzel)



PK v. 30.1.1918: Magazin Nachschub-Abteilung PK (Proviant-Kolonne).

Nr. 810

Fernblick auf die Front
(Fernblick auf die Front)



PK v. 4.12.1917: R.E.B.K 35 (Reserve-Eisenbahnbaukompanie).

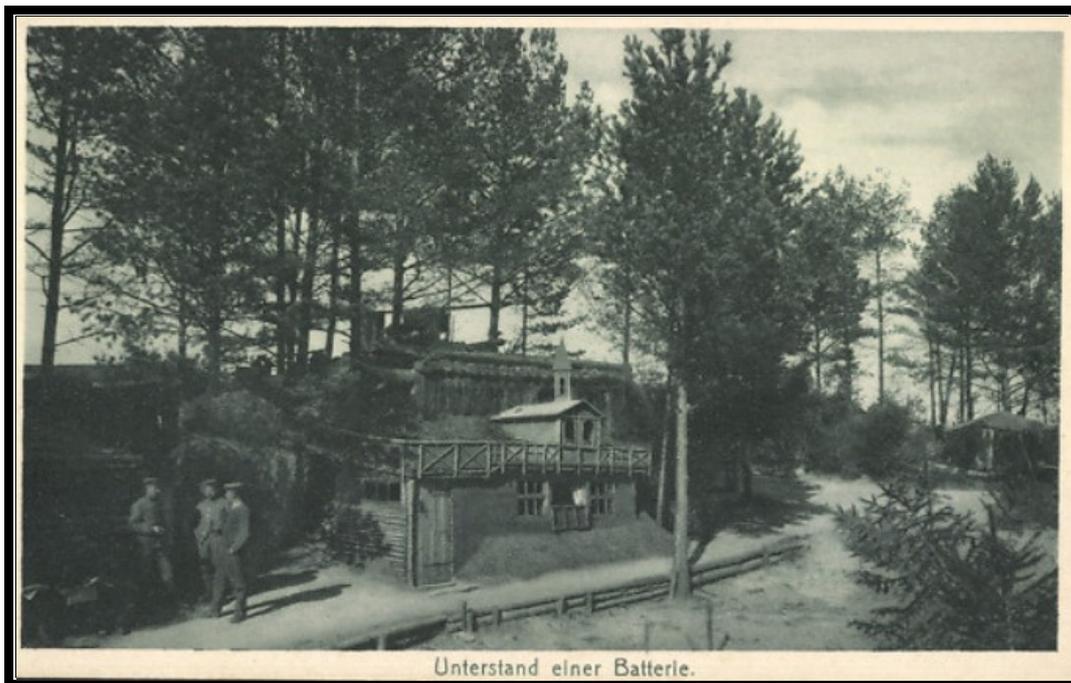
9. Folge
Malerische Unterstände in dunkelgrünem Kupfertiefdruck

Nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hamburg
zur Zeit im Felde, Kurland 1916/17.

Stimmungsbilder unserer Front in Kurland. 9. Folge.
Kunstverlag Hansa-Werkstätten, Hamburg, Gr. Bleichen 28.

Nr. 901

Unterstand einer Batterie
(Unterstand einer Batterie)



Nr. 902

[Fehlt]

(Der Brief aus der Heimat)

Nr. 903

Geschäftszimmer eines Bataillons
(Geschäftszimmer eines Bataillons)



Nr. 904

Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage
(Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage)



PK v. 29.10.1917: 12. Komp., III. Btl., Landsturm-Infanterie-Regiment 9
(„als ich mit dem Offizier-Stellvertreter übers Feld zur 11. Kompanie rüber ging“).

Nr. 905

Vor der Kompanie-Schreibstube im Schützengraben
(Vor der Kompanie-Schreibstube)



Vor der Kompanie-Schreibstube im Schützengraben.

PK v. 4.12.1917: Landwehr-Fuß-Artillerie Btl. 27, 2. Batterie

Nr. 906

Unterhaltung vor dem Unterstand
(Unterhaltung vorm Unterstand)



Unterhaltung vor dem Unterstand.

Links im Bild eine „Telegrafenanlage“ mit Signalmast und Flügelpaaren.

Nr. 907

Unterstände einer Pionierkompanie
(Unterstände einer Pionierkompanie)

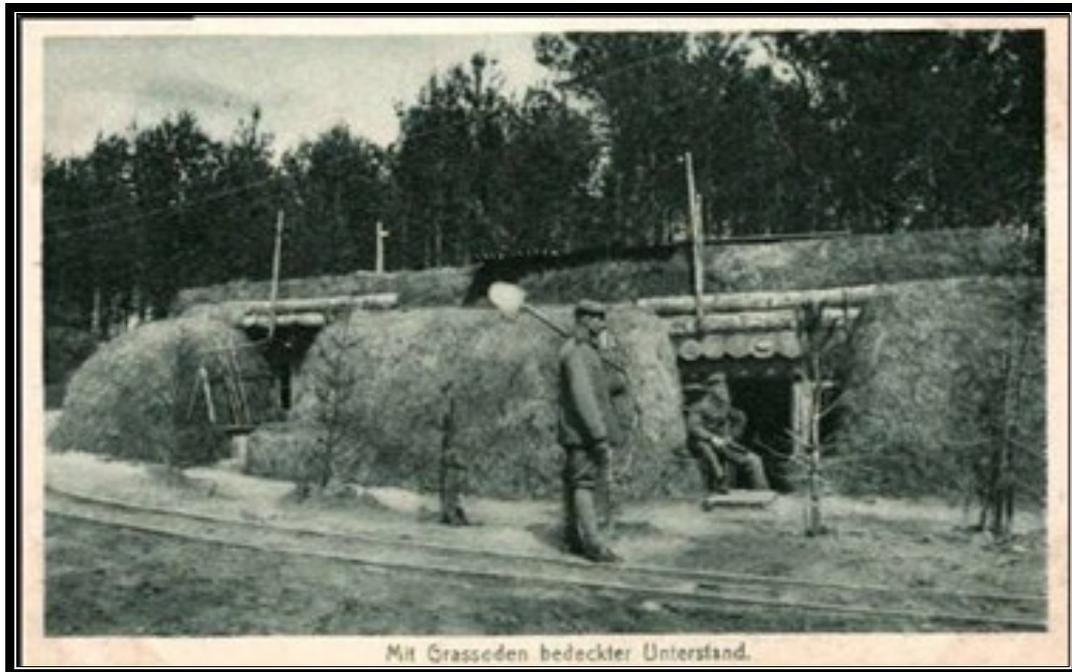


PK v. 2[8.]6.1917: Preussische Pionier-Kompanie 209. - Die Pi-Kp. 209 gehörte seit Kriegsbeginn zur 209. Infanterie-Brigade innerhalb der 105. Infanterie-Division. Im Sommer 1918 war sie bereits ausgeschieden und (wahrscheinlich) durch das Pi-Btl. 105 ersetzt worden.

PK v. 29.9.1917: Stab, Pi-Btl. 105 (vgl. Nr. 409).

Nr. 908

Mit Grassoden bedeckter Unterstand
(Mit Grassoden bedeckter Unterstand)



Der Schienenstrang vor dem Unterstand dürfte zu der Feldbahn von Daudsewas nach Asche und Wilzen gehören, hier der Abschnitt zwischen Stalten und Wilzen.



Nr. 909

Kantine im Schützengraben
(Kantine im Schützengraben)



Handschriftlicher Vermerk: „Hinter der 11. Komp.“

Nr. 910

Vor der Schmiede
(Vor der Schmiede)



Vor der Schmiede.

10. Folge

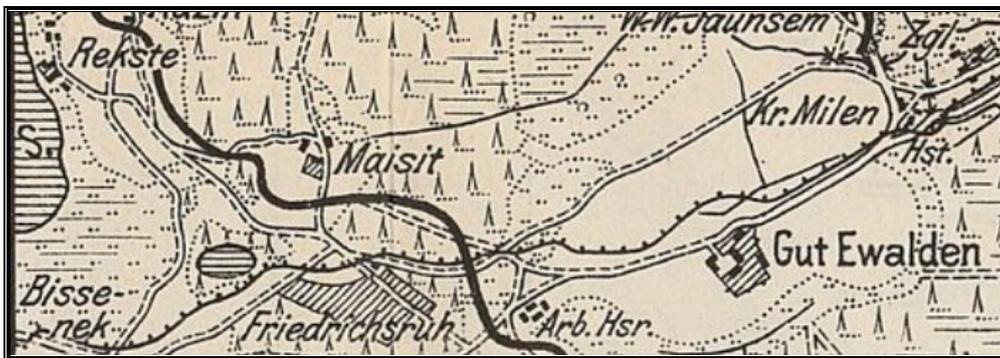
Wanderungen durchs Land in dunkelgrünem Kupfertiefdruck

Nr. 1001

[Fehlt]

(Der Waldsee)

Es könnte sich um den in einem Waldstück liegenden See handeln, der zwischen Bissenek und dem großen Truppen-Waldlager (Nr. 808) „Friedrichsruh“ liegt. Das Waldlager umfasste wohl auch die „Grolmanschlucht“ („halbwegs Ewalden – Rekste“).



Nr. 1002

Gehöft am Kirchenhügel
(Gehöft am Kirchenhügel)

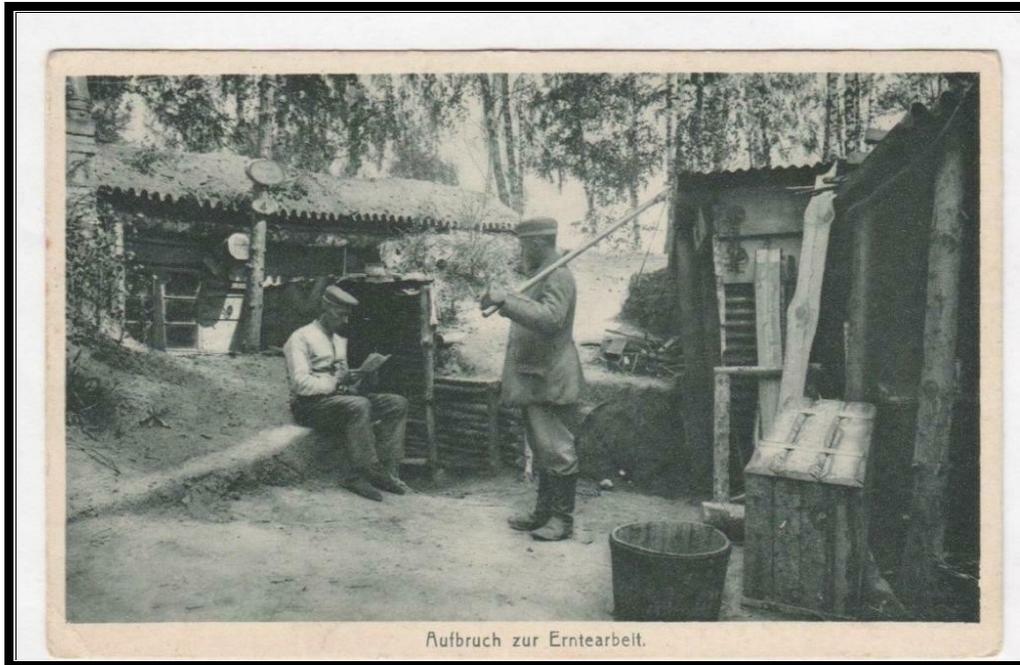


Der einzige nachweisbare Teich oder See in der Nähe der Kirche Sonnaxt („Kirchenhügel“) ist der auf der Karte oben links eingezeichnete Teich; davon südöstlich ein Gehöft vor der Höhe 107.



Nr. 1003

Aufbruch zur Erntearbeit
(Aufbruch zur Erntearbeit)



PK v. 6.1.1918: Reserve-(Dragoner) -Schützenregiment (Nr. 7).

Nr. 1004

[Fehlt]

(Hier ruhen Freund und Feind)

Nr. 1005

Kaminreste am Wege
(Kaminreste am Wege)



Nr. 1006

See auf einem Gut
(See auf einem Gut)

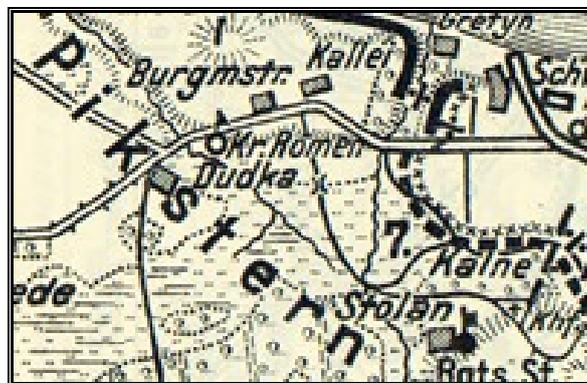


Nr. 1007

Grab unter Obstbäumen
(Grab unter Obstbäumen)



PK aus „Stolan, Lipan“ v. 1.11.1917: 9. Komp., III. Btl., Landsturm Infanterie Regiment 9.



Nr. 1008

Zerstört durch Volltreffer
(Zerstört durch Volltreffer)



Nr. 1009

Fernblick auf einen bewaldeten Höhenzug
(Blick auf bewaldeten Höhenzug)



Nr. 1010

Dorfstraße
(Dorfstraße)



Auf dem Schlußbild der Kurlandfolge
könnte vielleicht der Fotograf Eugen Wittorf selbst sein?

2.2 Düna-Zeitung

Sämtliche Fotos sind auch als Postkarten (vgl. K-Nr.) erschienen.

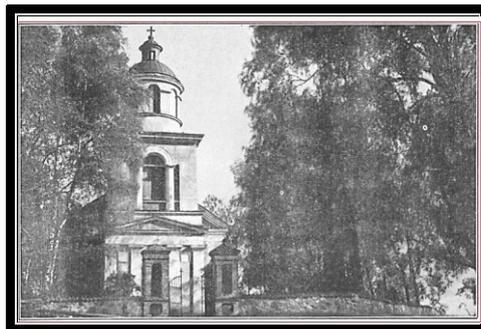
DZ-1: Grabmal der Angele von Behr (K-Nr. 207)

Düna-Zeitung Nr. 96 v. 21.3.1917, S. 5. - Erstes Foto von Wittorf (ohne Namensnennung).



DZ-2: Sonnaxt, Kirche (K-Nr. 206)

Düna-Zeitung Nr. 97 v. 24.3.1917 (ohne Namensnennung).



DZ-3: Der Pixternsee (K-Nr. 303)

Düna-Zeitung Nr. 98 v. 31.3.1917.



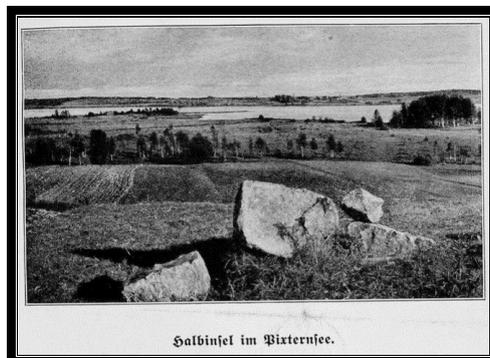
DZ-4: Schöner Tag (K-Nr. 204: Sumpfsteg)

Düna-Zeitung Nr. 114 v. 13.5.1917



DZ-5: Halbinsel im Pixternsee (K-Nr. 203)

Düna-Zeitung Nr. 115 v. 16.6.1917



DZ-6: Sumpf bei Lje Tjusan (K-Nr. 209)

Düna-Zeitung Nr. 118 v. 30.6.1917



Übersicht der Fotos in der Düna-Zeitung

DZ-1: Nr. 96 v. 21.3.1917	Grabmal der Angele von Behr	K-Nr. 207
DZ-2: Nr. 97 v. 24.3.1917	Sonnaxt, Kirche	K-Nr. 206
DZ-3: Nr. 98 v. 31.3.1917	Der Pixternsee	K-Nr. 303
DZ-4: Nr. 114 v. 13.5.1917	Schöner Tag (Sumpfsteg)	K-Nr. 204
DZ-5: Nr. 115 v. 16.6.1917	Halbinsel im Pixternsee	K-Nr. 203
DZ-6: Nr. 118 v. 30.6.1917	Sumpf bei Lje Tjusan	K-Nr. 209.

2.3 Mappe (Kurland)



Stimmungsbilder unserer Front in Kurland

6 Kupferdrucke nach künstlerischen Aufnahmen von Eugen Wittorf, Hamburg. Mappe 1.⁸⁴
 Hamburg, Kunstverlag Hansa-Werkstätten, o.J. - Sechs lose Tafeln und ein Titelblatt
 (Abbildungen: 12 x 17 cm).



⁸⁴ Eine weitere Mappe ist nicht erschienen.

M 1: Gehöft an der Landstraße



M 2: Birken am Sumpf



M 3: Posten und Beobachter im Graben



M 4: Feierabend vorm Unterstand



M 5: Am Brunnen



M 6: Des Winters Ende



Die Rückseite des Titelblattes (s.o.) gibt die einzige Gesamtübersicht über Wittorfs Kurland-Karten in 10 Folgen. Nur durch dieses Einzelblatt wurde es möglich, Wittorfs heute weit zerstreutes und nirgendwo aufgearbeitetes künstlerisches Schaffen darzustellen. Die Mappe kann frühestens nach Abschluss sämtlicher Folgen zusammengestellt worden sein, wahrscheinlich Spätherbst 1917. Ein Grund für die zahlreichen Abänderungen der Kartentitel ist unbekannt; jedenfalls sind sämtliche Ortsnamen, bis auf „Kurland“, getilgt.

2.4 Gesamtverzeichnis der Postkarten

Die Zusätze in Klammern sind von Wittorf ebenfalls benutzte Varianten.

<u>Katalogtitel</u>	<u>Postkartentitel</u>
101 Landsturmhügel	Landsturmhügel
102 Blühende Ruine	Ruine im Vorwerk Sappol
103 Kurländischer Friedhof	Kurländischer Friedhof bei Ilipan
104 Gehöft	Gehöft Saleneck
105 Blühendes Kornblumenfeld	Kornblumenfeld bei Bekeran
106 Ruinen eines Gehöftes	Ruinen von Aispurwe
107 Gräber vor einer bl. Ruine	Ilipan - das bayrische Viertel
108 Angestauter See	Stausee bei Struben
109 Stellung	Stellung
110 Dorfstraße	Dorfstraße von Pixstern
201 Die Mühle am See	Mühle von Rekste (mit Pixternsee)
202 Gehöft mit Birken	Gehöft Morian
203 Halbinsel im See	Halbinsel im Pixternsee
204 Sumpfsteg	Sumpfsteg
205 Stallungen am Wege	Stall (am Wege) bei Sickin
206 Kirche	Kirche von Sonnaxt
207 Grab Angele von Behr	Grab auf dem Friedhof von Sonnaxt
208 Blick v. d. Höhe ins Land	Blick ins Land /Fernblick von der Höhe bei Aunin
209 Abend am Sumpf	Sumpf bei Lje Tjusan
210 Ausgebrannte Ruine	(Ausgebrannte) Ruinen von Aispurwe
211 ...	Mühle von Pixtern
212 ...	Blockhütte bei Ilipan
301 Ruine in Abendstimmung	Ruine in Ilipan
302 Abend am See	Abend(stimmung) am Pixternsee
303 Ernte am See	Blick auf den Pixternsee bei Stalten
304 Teich vor der Schmiede	Schmiede von Lje Tjusan
305 Russengrab	Ein Russengrab bei Pixtern
306 Blick aus der Mühlenruine	(Blick aus der) Mühlenruine in Stalten
307 Weidende Pferde	Weidende Pferde bei Stalten
308 Scheunengerippe	Scheunengerippe Gut Pixtern
309 Fischerboot am See	Fischerboot am Pixternsee
310 Brunnen im Gehöft	Gehöft in Wiesjahn (Wessian)
311 ...	Haferausgabe am Bahnhof [Sickin]
312 ...	Vor Bissenjek
401 Wintermorgen	Wintermorgen bei Wessian
402 Verschneites Gehöft	Gehöft Orlik
403 Ruine im Schnee	Ruine bei Orlik
404 Verschneiter Hohlweg	Weg Antin-Negaidan
405 Grab unter Birken	Grab unter Birken
406 Birke mit Storchnest	Birke mit Storchnest in Morian
407 Friedhof-Eingang	Friedhof Wahrenbrok
408 Gehöft am Birkenhügel	Gehöft Plozan
409 Durchblick aufs Dorf	Lje Tjusan
410 Verschneite Ruine	Ruine in Kalne Tjusan
501 Winterstimmung am Bach	Winterstimmung am Pixternbach

502	Blick herbstliche Sumpftal	Sumpftal bei Ilipan
503	Stall in einem Gehöft	Stall im Gehöft Saleneck FEHLT
504	Fernblick v. einer Stellung	Ruinen von Kleber
505	Abendsonne	Abendstimmung bei Schwartau
506	Frühling in den Ruinen	Frühling in Ilipan (Der Küchenberg)
507	Blühende Heide um.d. Gruft	Friedhof in Schwartau
508	Unterstand im Walde	Unterstand im Walde
509	Inneres eines Unterstandes	Inneres eines Unterstandes
510	Erntegarben am See	Ernte am Pixternsee FEHLT
601	Dorfstraße im Schnee	Dorfstrasse von Pixtern
602	Gehöft mit Birken	Gehöft Klein Plozan
603	Unterstände am Berghang	Der Gottlob
604	Zerstörte Kapelle	Kapelle Wahrenbrok
605	Einsamer Hof im Schnee	Gehöft im Schnee
606	Weg ins verschneite Dorf	Antin
607	Hof mit Stallungen	Gehöft Lessemnjek
608	Blick ins verschneite Land	Blick ins verschneite Land
609	Kiefern im Schnee	Pixternbachbrücke bei Antin
610	Friedhof mit Riesenkreuz	Friedhof in Kalne Tjusan
701	Ziehen der Alarmglocke	Ziehen der Alarmglocke
702	Alarmbereit	Alarmbereit
703	Grabenposten	Grabenposten
704	Ausstieg Beobachtungsstd.	Ausstieg aus schußsicherem Beobachtungs-Unterstand
705	Eingang zum Stollen	Eingang zum Stollen
706	Auf vorgeschobenem Posten	FEHLT
707	Grabenstraße	Grabenstraße
708	Granattrichter e. schw. Geschosses	FEHLT
709	Am Entfernungsmesser	Am Entfernungsmesser
710	Flugzeugabwehrgeschütz	Flugzeugabwehrgeschütz
801	Gesprengte Eisenbahnbrücke	Gesprengte Eisenbahnbrücke
802	Verladen von Kriegsgerät	Verladen von Kriegsgerät
803	Brausebad u. Theater	Brausebad und Theater in einem Gehöft
804	Friedhof im Birkenwäldchen	Friedhof in einem Birkenwäldchen
805	Waldkapelle	Waldkapelle
806	Der Bataillonsberg	Der Bataillonsberg
807	Die Friedensbrücke	Die Friedensbrücke
808	Waldlager	Waldlager
809	Kirchenplatz mit Kanzel	Kirchenplatz mit Kanzel
810	Fernblick auf die Front.	Fernblick auf die Front
901	Unterstand einer Batterie	Unterstand einer Batterie
902	Der Brief aus der Heimat	FEHLT
903	Geschäftszimmer. Bataillons	Geschäftszimmer eines Bataillons
904	Unterstände Gefechtsbagage	Unterstände und Stallungen einer Gefechtsbagage
905	Vor Kompanie-Schreibstube	Vor der Kompagnie-Schreibstube im Schützengraben
906	Unterhaltung Unterstand	Unterhaltung vor dem Unterstand
907	Unterstände Pi-kompanie	Unterstände einer Pionierkompagnie
908	Mit Grassoden b. Unterstand	Mit Grassoden bedeckter Unterstand
909	Kantine im Schützengraben	Kantine im Schützengraben
910	Vor der Schmiede.	Vor der Schmiede
1001	Der Waldsee	FEHLT
1002	Gehöft am Kirchenhügel	Gehöft am Kirchenhügel

1003	Aufbruch zur Erntearbeit	Aufbruch zur Erntearbeit
1004	Hier ruhen Freund u. Feind	FEHLT
1005	Kaminreste am Wege	Kaminreste am Wege
1006	See auf einem Gut	See auf einem Gut
1007	Grab unter Obstbäumen	Grab unter Obstbäumen
1008	Zerstört durch Volltreffer	Zerstört durch Volltreffer
1009	Blick auf bewaldeten Höhenzug	Fernblick auf einen bewaldeten Höhenzug
1010	Dorfstraße	Dorfstraße

3 REVAL

„Malerische Bilder aus baltischen Landen“.

Erste Folge: Stimmungsbilder aus dem alten Reval. Vierte Folge: Malerische Winkel im alten Reval. 10 Postkarten in Kupfertiefdruck nach Aufnahmen von Eugen Wittorf.⁸⁵

Umschlag der Reval-Mappe



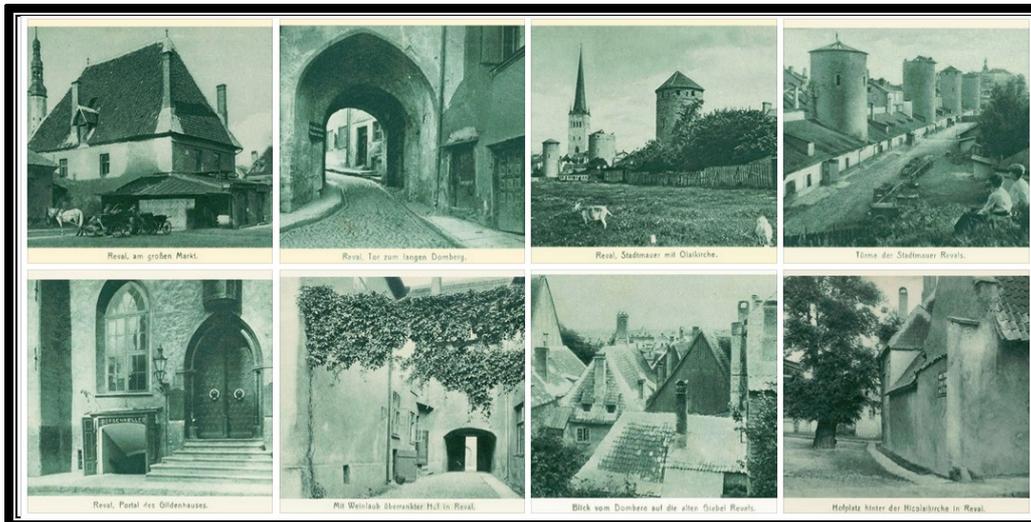
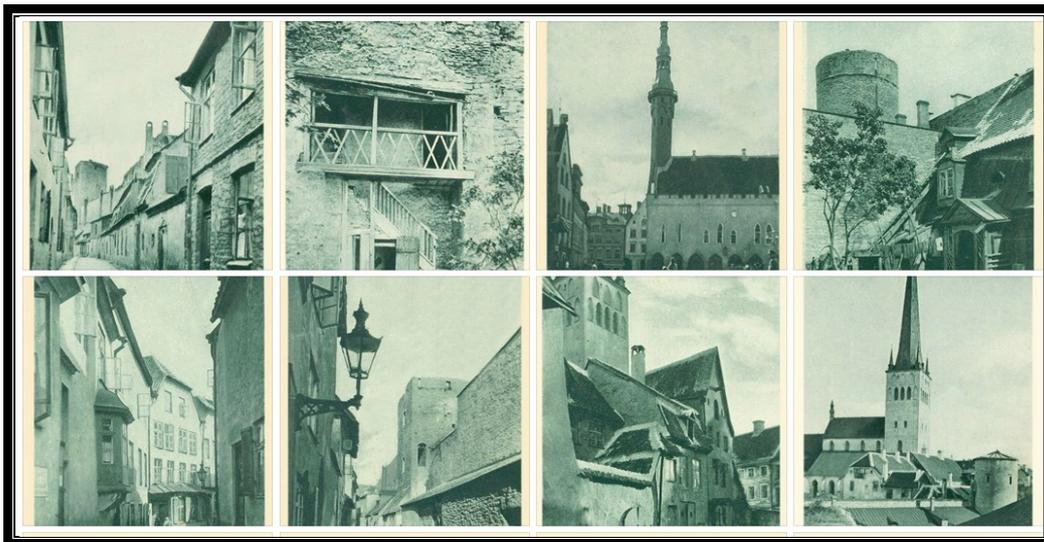
Anders als bei den Kurland-Karten sind die zwanzig Kartentitel der zwei Reval-Folgen nur auf der Vorderseite der Postkarten. Die Beschriftung der Kartenrückseiten ist verschieden:

- a) oben: „Malerische Bilder aus Baltischen Landen“ herausgegeben von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ Riga.
- b) unten: Erste Folge: Stimmungsbilder aus dem alten Reval.
Vierte Folge: Malerische Winkel im alten Reval.

-
- R 1 Reval, Stadtmauer mit Olaikirche
 - R 2 Reval: Hof an der Stadtmauer
 - R 3 Altes Stadtviertel an der Olaikirche Revals
 - R 4 Ausgang zu einem Wasserturm der Stadt Reval
 - R 5 Blick vom Domberg auf die alten Giebel Revals
 - R 6 Hofplatz hinter der Nicolaikirche in Reval
 - R 7 Alter Hof mit Tor in Reval
 - R 8 Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval
 - R 9 Ein stiller Winkel in Reval
 - R 10 Garten des von Huckschen Hauses in Reval
 - R 11 Türme der Stadtmauer Revals
 - R 12 Auf der alten Stadtmauer Revals
 - R 13 Reval, am Großen Markt
 - R 14 Reval, Portal des Gildenhauses
 - R 15 Reval, Tor zum Langen Domberg
 - R 16 Reval, Alte Gasse an der Stadtmauer
 - R 17 Das Rathaus von Reval
 - R 18 Häusergruppe an der Olaikirche in Reval
 - R 19 Apothekerstraße in Reval
 - R 20 Alte Straße an der Stadtmauer Revals
-

⁸⁵ Alle Revaler Karten sind mehrfach im Internet wiedergegeben.

Gesamtübersicht



Zuordnung von R-Nummern zur Gesamtübersicht

	1	2	3	4
A	20	4	17	2
B	19	16	18	3
C	13	15	1	11
D	14	8	5	6
E	7	9	10	12

Namenübersicht:

Apothekerstraße	Apteegi tänav
Breitstraße	Lai tänav
Domberg	Toompea
Gildenhäus	Suurgildi
Großer Markt	Raekoja plats
Langer Domberg	Pikk jalg
St. Nicolai	Niguliste
St. Olai	Oleviste



Reval: Stadtplan mit Stadtmauer - Domberg (1) und Altstadt (2)

Bilder aus dem alten Reval.
Nach Aufnahmen von Eugen Wittorf.

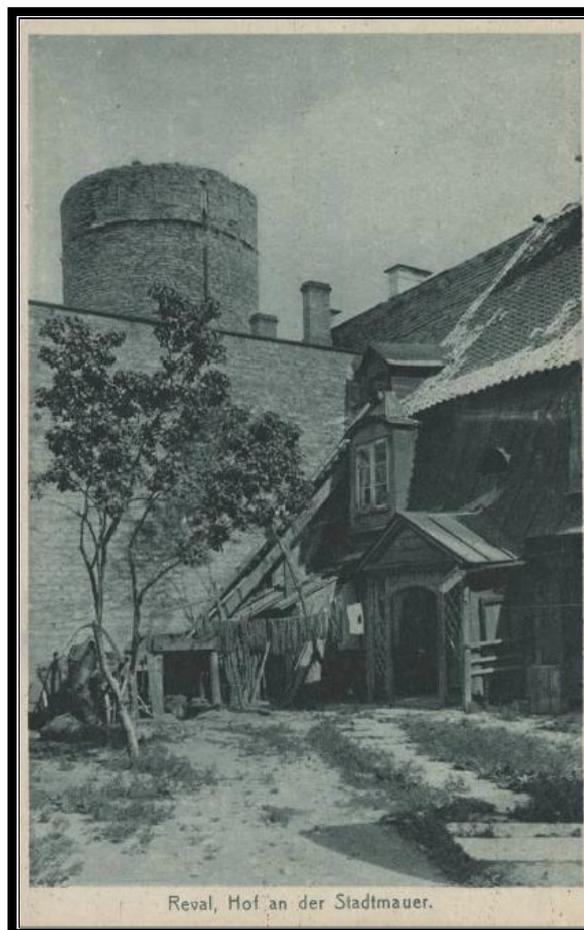
Malerische Winkel im alten Reval.
Nach Aufnahmen von Eugen Wittorf.

R 1: Reval, Stadtmauer mit Olaikirche



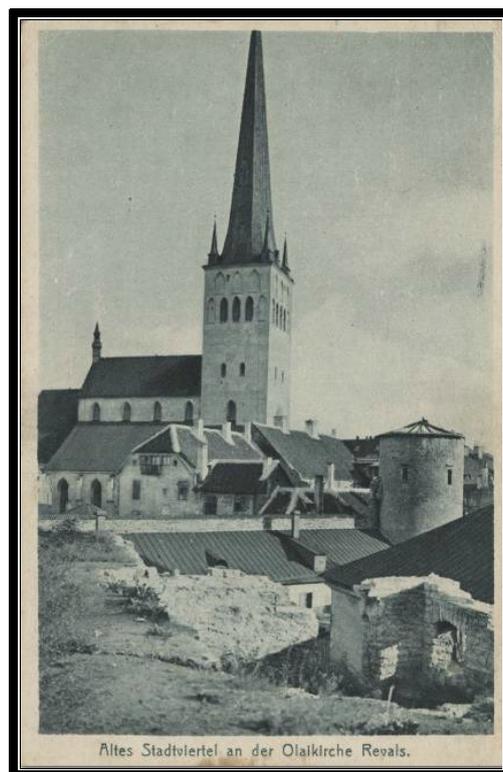
Reval, Stadtmauer mit Olaikirche.

R 2: Reval, Hof an der Stadtmauer

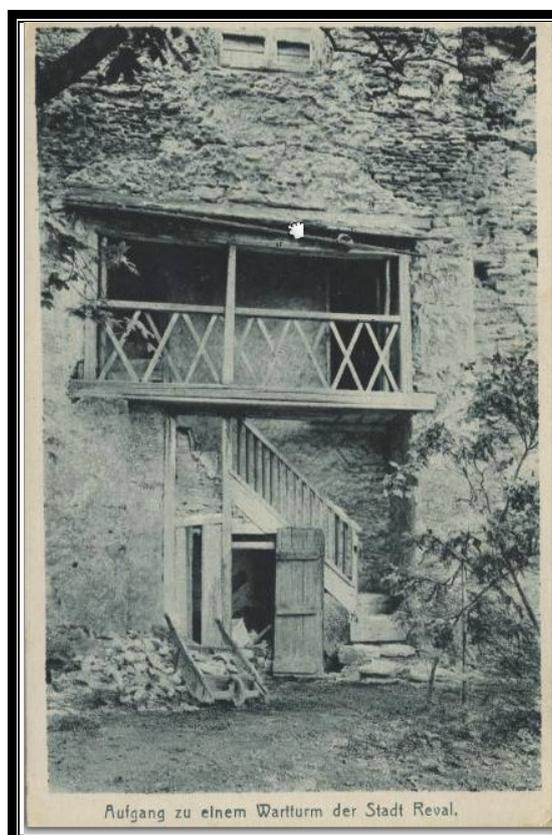


Reval, Hof an der Stadtmauer.

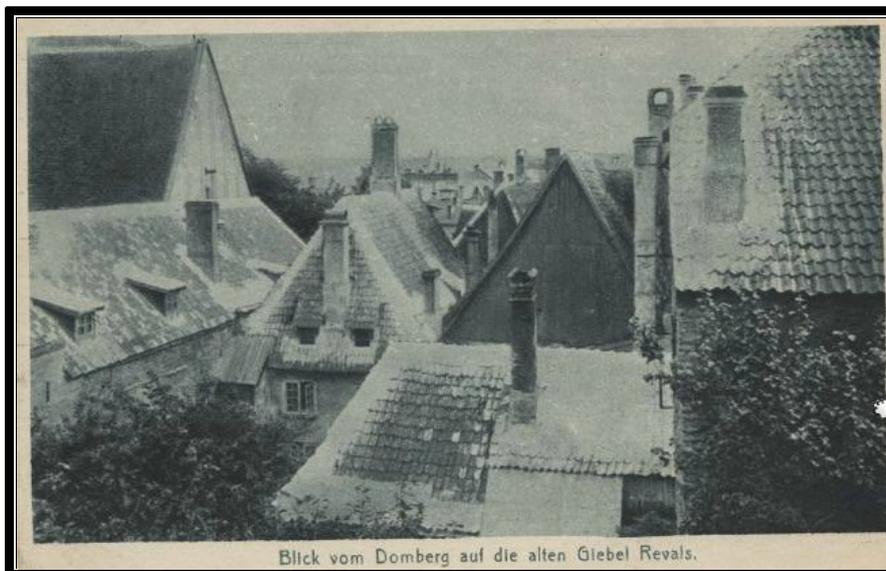
R 3: Altes Stadtviertel an der Olaiikirche Revals



R 4: Aufgang zu einem Wartturm der Stadt Reval



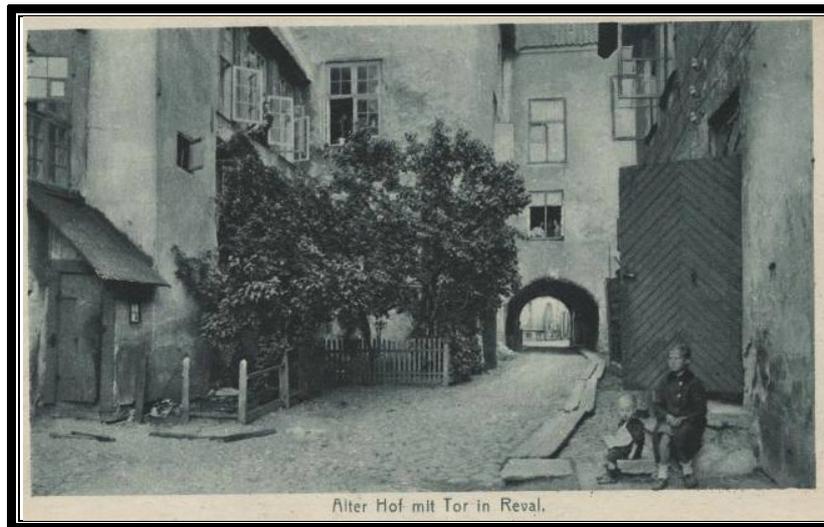
R 5: Blick vom Domberg auf die alten Giebel Revals



R 6: Hofplatz hinter der Nicolaikirche in Reval



R 7: Alter Hof mit Tor in Reval



R 8: Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval



"Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval" zeigt die Zufahrt in unseren Hof mit Blick auf das halb geschlossene Tor zur Breitstraße zwischen den Häusern Nr.29 (links) und Nr.27 (rechts). Letzteres wurde von der Firma Siegel genutzt. (Mtlg. Dr. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

R 9: Ein stiller Winkel in Reval



„Ein stiller Winkel in Reval“ ist mit Blick in Gegenrichtung [von R 8] aufgenommen. Der Pfeiler am Ende der Mauer mit einer geschlossenen Pforte begrenzt wiederum unseren Garten. Der Durchgang führt zur Laboratoriumstraße. (Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

R 10: Garten des von Huckschen Hauses in Reval

„Nach dem Adreßbuch von 1913 besaß meine Familie zumindest die Häuser Breitstraße 24, 27, 29 und 48, Langstraße 54, 56, 58 und 63 und Olaistraße 1 und 5. Mein Urgroßvater John v.H., der in dem Haus Breitstraße 27 lebte, war 10 Jahre lang Stadthaupt von Reval gewesen und noch 1913 Verwaltungsrat der Estnischen Gesellschaft für Grundbesitz. (Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015).

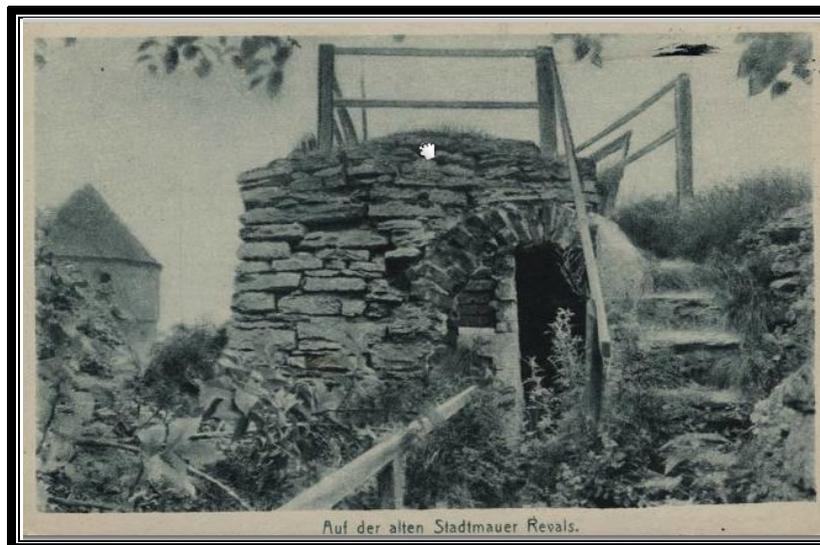


Der abgebildete Garten befand sich in der Tat auf der Rückseite unseres Wohnhauses in Reval, Breitstraße (Lai tänav) 29. Ich besitze ein Aquarell meines Urgroßvaters von 1865, auf dem das ganze Haus, zwei Bäume des Gartens und der diesen begrenzende Zaun samt offener Pforte zu sehen sind. Der Zaun wurde später durch die auf Eugen Wittorf's Aufnahme zu sehende Mauer ersetzt, die noch heute ebenso vorhanden ist wie ein paar Büsche im Garten“.
(Mtlg. Walter von Hueck v. 26.2.2015)

R 11: Türme der Stadtmauer Revals



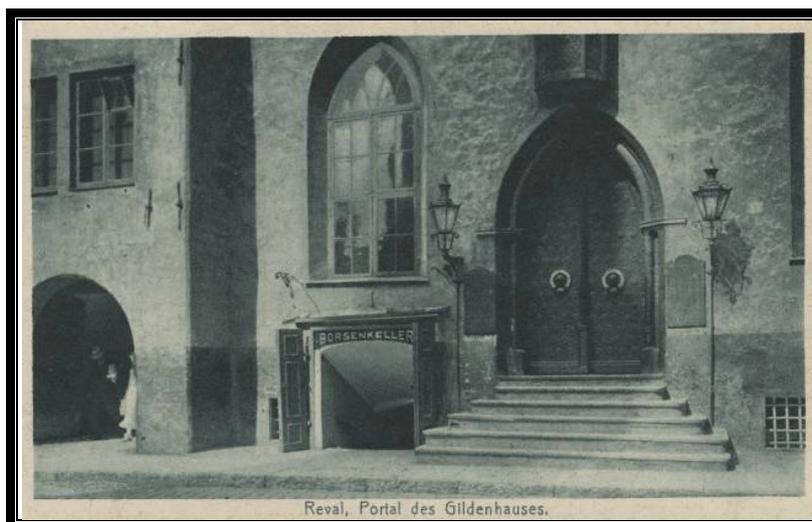
R 12: Auf der alten Stadtmauer Revals



R 13: Reval, am Großen Markt



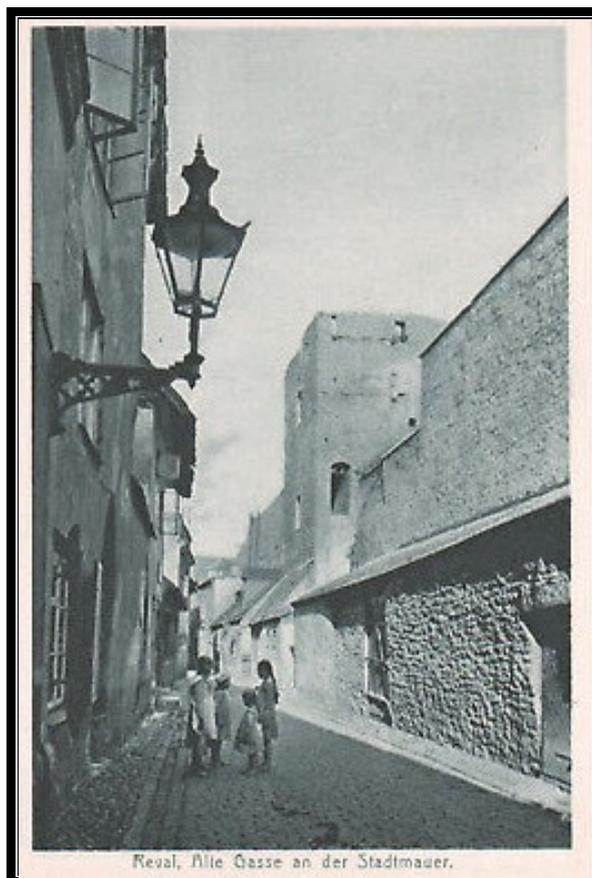
R14: Reval, Portal des Gildenhauses



R 15: Reval, Tor zum Langen Domberg

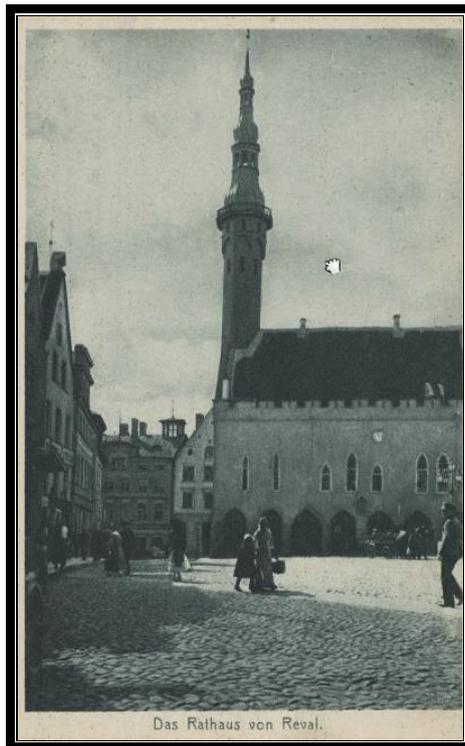


R 16: Reval, Alte Gasse an der Stadtmauer

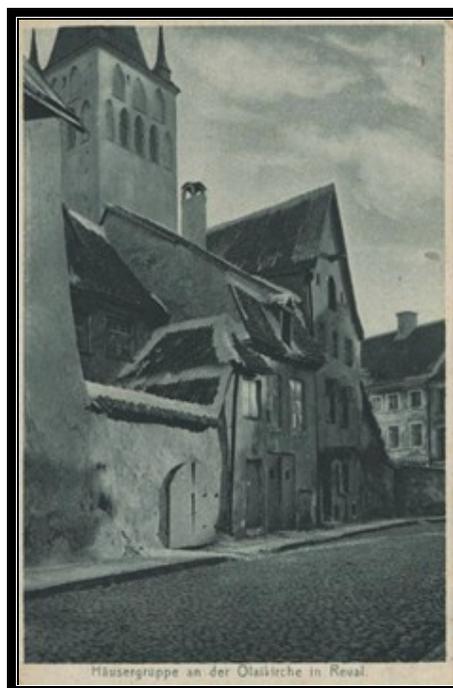


PK (Stempel: Tallinn, Estland) v. 22.10.1925.

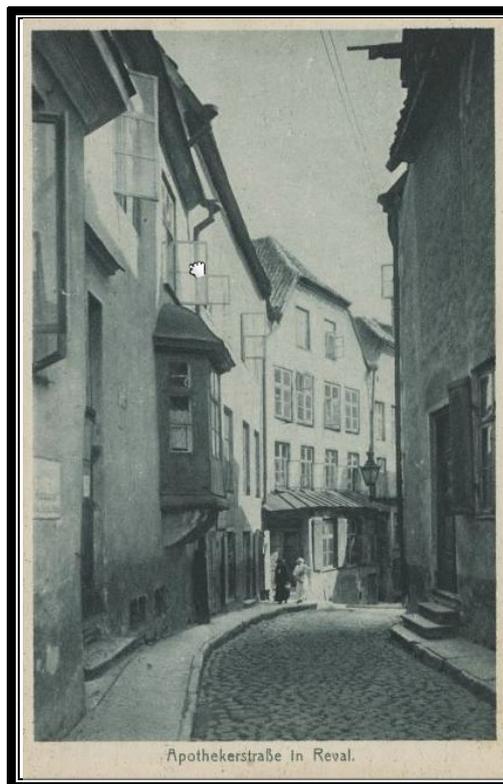
R 17: Das Rathaus von Reval



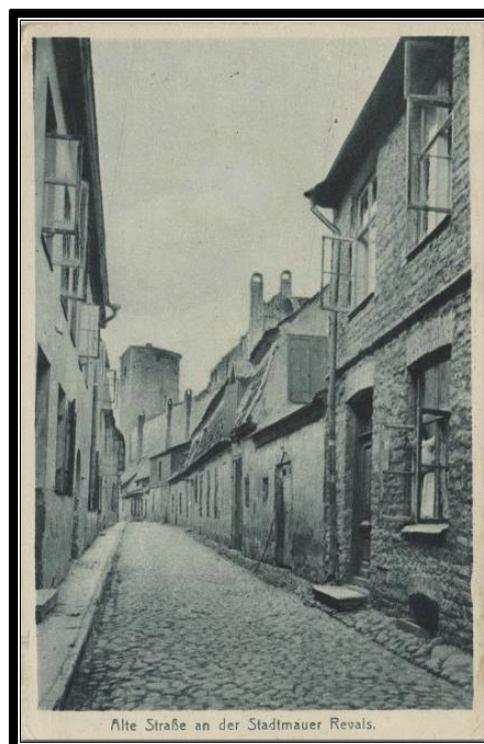
R 18: Häusergruppe an der Olaikirche in Reval



R 19: Apothekerstraße in Reval



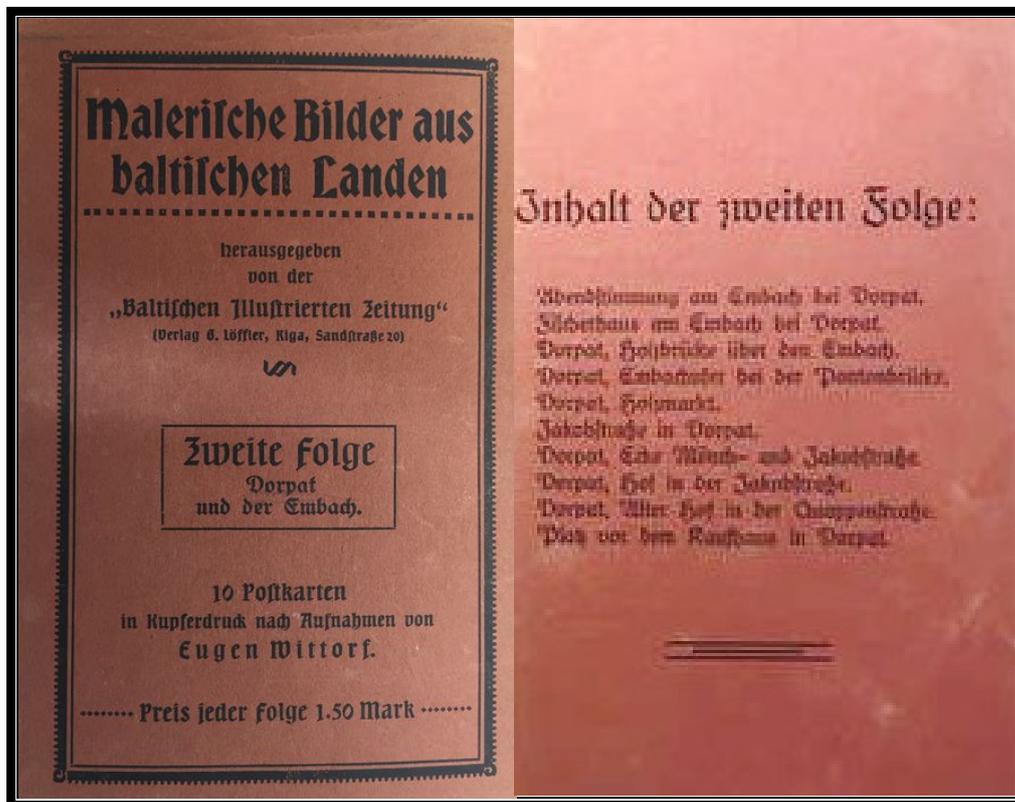
R 20: Alte Straße an der Stadtmauer Revals



4 DORPAT

Eugen Wittorf: Malerische Bilder aus Baltischen Landen

Zweite Folge: Dorpat und der Embach



1
2
3
4
5

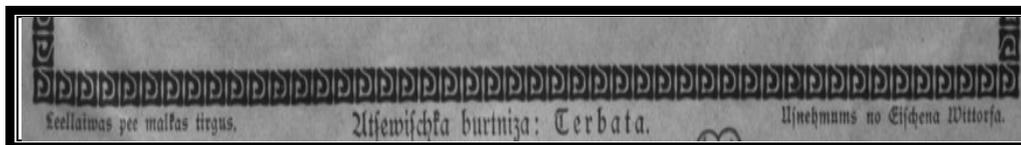


6
7
8
9
10

Zweite Folge: Dorpat und der Embach

- 1 Abendstimmung am Embach bei Dorpat.
- 2 Fischerhaus am Embach bei Dorpat.
- 3 Dorpat, Holzbrücke über den Embach.
- 4 Dorpat, Embachufer bei der Pontonbrücke.
- 5 Dorpat, Holzmarkt.
- 6 Jakobstraße in Dorpat.
- 7 Dorpat, Ecke Mönch- und Jakobstraße.
- 8 Dorpat, Hof in der Jakobstraße.
- 9 Dorpat, Alter Hof in der Quappenstraße.
- 10 Platz vor dem Kaufhaus in Dorpat.

Die Dorpater Fotos erschienen als Mappe mit 10 Einzelpostkarten und in der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ):



Titel der Bildfolge in der BIZ
Baltijas Ilustrētais Laikraksts / BIZ Nr. 13-3 vom 1.11.1918.
Fotos von „Eišēna Wittorfa“



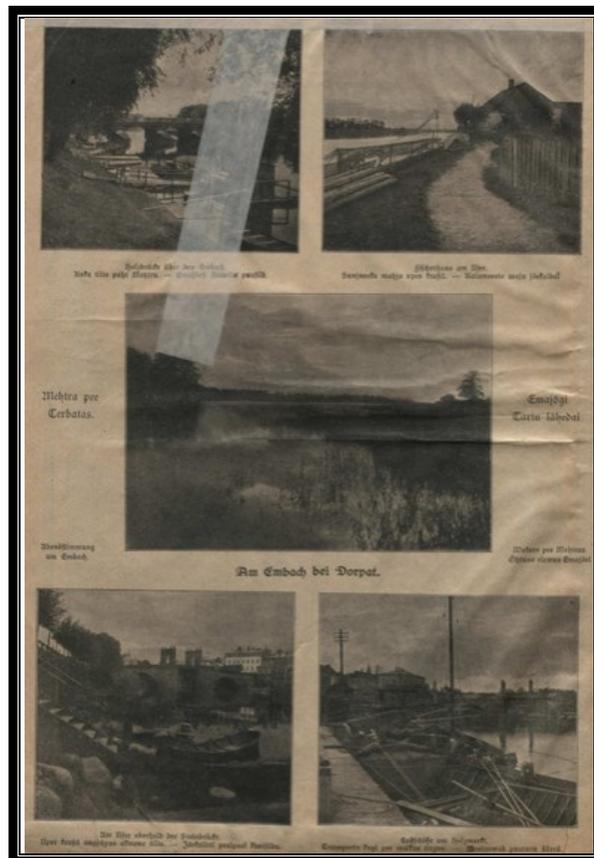
Bildfolge I

1	2	3
4 - 5		6 - 7

- 1 Alter Hof in der Quappenstraße
- 2 Titelseite [Embach mit Steinbrücke]
- 3 Am Embachufer
- 4 Jakobstraße
- 5 Johannisstraße mit Universität
- 6 St. Johanniskirche
- 7 Am Holzmarkt

Bildfolge II Am Embach bei Dorpat

1	2
	3
4	5



- 1 Holzbrücke über den Embach
- 2 Fischerhaus am Ufer
- 3 Abendstimmung am Embach
- 4 Am Ufer oberhalb der Steinbrücke
- 5 Lastschiffe am Holzmarkt

In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Bildsequenzen entstand das umfangreiche Postkartenangebot, wofür auch in der BIZ durch Inserat geworben wurde. Die Annonce erschien in der letzten Nummer der Baltijas Ilustrētais Laikraksts Nr. 13-3 v. 1.11.1918, Bl. 15: „Dorpat und der Embach“.

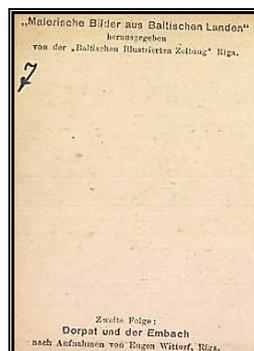
„2. serija Terbata un Mehtra“



Zur lokalen Einordnung der Bilder vgl. den Stadtplan (ca. 1910) (Dorpat: Krüger).



http://www.landkartenarchiv.de/historischestadtplaene.php?q=landkartenarchiv_dorpat_u1910



Anders als bei den Kurland-Karten sind in dieser Serie alle Rückseiten gleich und ohne Titelwiederholung: „Malerische Bilder aus Baltischen Landen“ – herausgegeben von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ Riga. – Zweite Folge: Dorpat und der Embach nach Aufnahmen von Eugen Wittorf, Riga.

Die Einzelkarten der Dorpat-Mappe

D-1: Abendstimmung am Embach bei Dorpat.



D-2: Fischerhaus am Embach bei Dorpat.



D-3: Dorpat: Holzbrücke über den Embach.





D-4: Embachufer bei der Pontonbrücke.

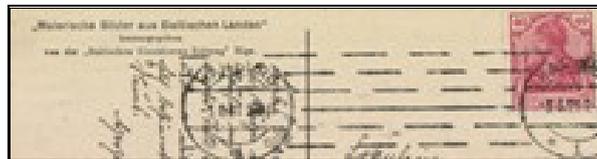


Auf diese abgebildete Behelfs-Pontonbrücke dürfte sich die folgende Meldung von Mitte Mai 1918 über die Baumaßnahme der deutschen Heeresverwaltung beziehen: „Auf der Stelle, wo seit dem Prahmunglück nur ein Boot den Verkehr von Ufer zu Ufer bewerkstelligte, steht seit heute früh eine neue Pontonbrücke“ (vgl. Rigasche Zeitung Nr. 111 v. 15.5.1918). - Die Lage der Brücke ist sehr gut zu erkennen auf einer Luftaufnahme (1918): sie verband die Südostecke des Viktualienmarkts mit dem jenseitigen Fischmarkt (vgl. Thomson, Nr. 22).

D-5: Dorpat: Holzmarkt.



Der „Holzmarkt“ lag unweit südlich der Steinbrücke. - Im Hintergrund sind erkennbar: links die Steinbrücke und links neben dem Lodjensengel die Uferseite des Hotels „Bellevue“.



Eine der sehr wenigen Karten, die auch postalisch gelaufen sind, datiert aus der Nachkriegszeit: Hamburg v. 3.6.1921.

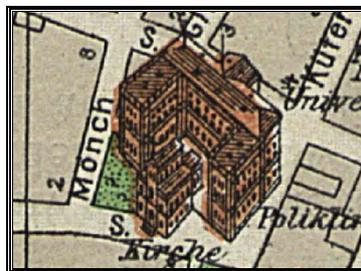
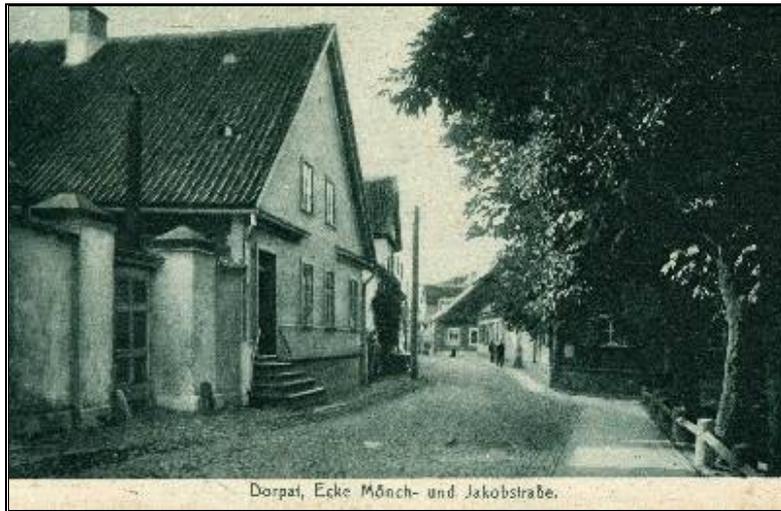
D-6: Jakobstraße in Dorpat.



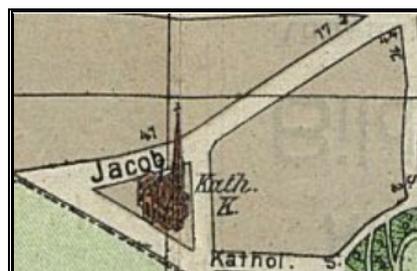
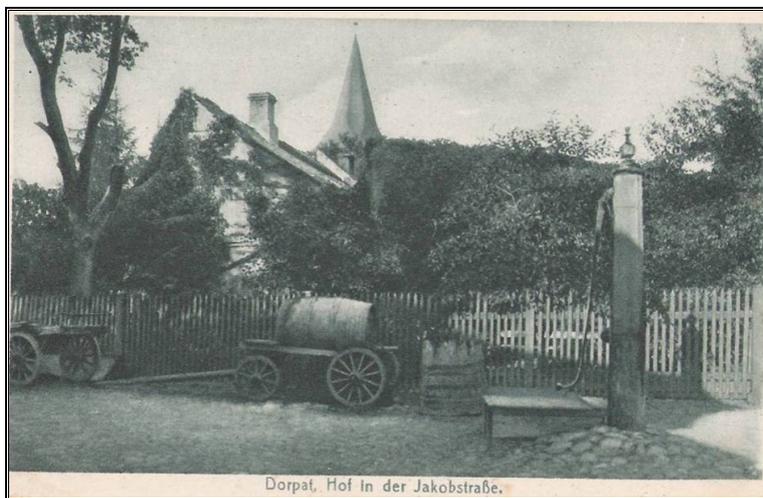
Haus Nr. 20 (Cossart)

Vgl. Thomson, Dorpat, Abb. Nr. 64: Das Haus Nr. 20 im Vordergrund wird als „Kossartsches Haus“ bezeichnet, nach dem Besitzer Ludwig von Cossart (1741-1806), seit 1783 Kreisarzt in Dorpat, vgl. Isidorus Brennsohn, Die Ärzte Livlands. Mitau 1905, S. 131. - Die Thomson vorliegende Karte wurde am 19. Dezember 1922 in Dorpat abgestempelt und war nach „Fürstenbruk bei München“ (wohl Fürstenfeldbruck) gerichtet.

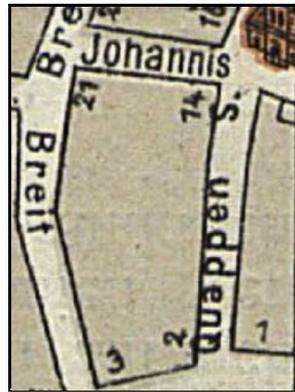
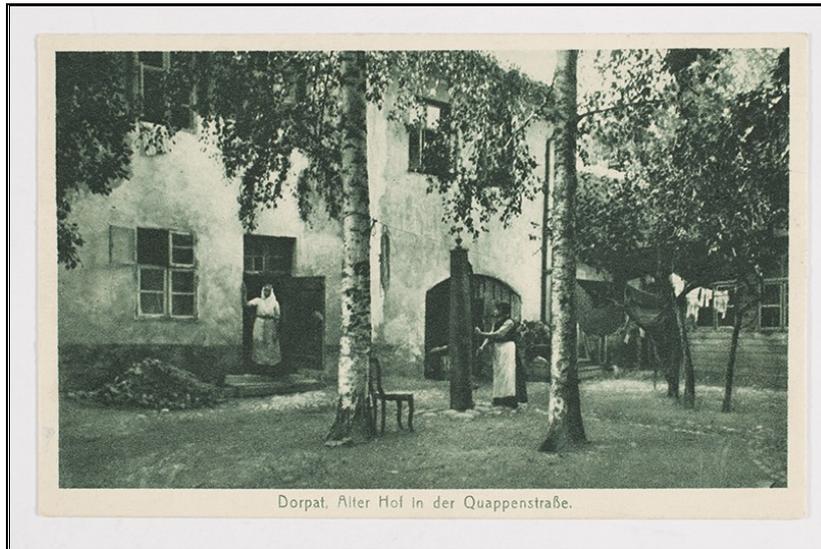
D-7: Dorpat: Ecke Mönch- und Jakobstraße.



D-8: Dorpat: Hof in der Jakobstraße.



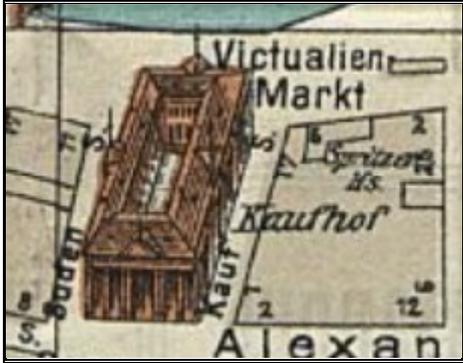
D-9: Dorpat: Alter Hof in der Quappenstraße.



D-10: Dorpat: Platz vor dem Kaufhaus in Dorpat.



Platz vor dem Kaufhaus in Dorpat.



Einmarsch deutscher Truppen in Dorpat am 24.2.1918



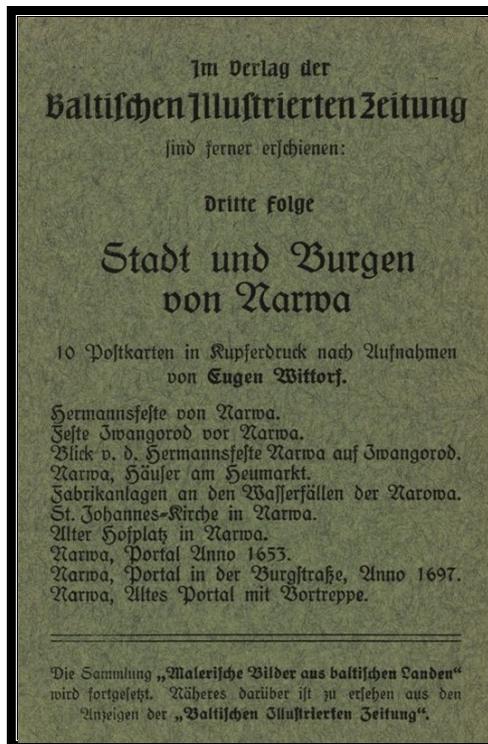
Anmerkungen:

Erik Thomson, Dorpat - Tartu in alten Ansichten. Zaltbommel: Europäische Bibliothek, 1982. Hier sind fünf Karten wiedergegeben. Dazu heißt es: „Zu den von der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ in Riga herausgegebenen „Malerischen Bildern aus Baltischen Landen“ gehörte, als zweite Folge, „Dorpat und der Embach“, nach Aufnahmen des Rigaer Fotografen Eugen Wittorf. Dieser Folge entstammt nicht nur diese Ansicht der alten Holzbrücke über den Embach [d.i. D-3], aus ihr wurden auch andere Aufnahmen Wittorfs entnommen“.

Mehrere Postkarten dieser Serie sind im Internet eingestellt durch das Tartu Linnamuseum: <https://www.e-varamu.ee/item/5RFVMPWSFOH5UEK4IWWTWZDTZK26PNPF>

5 NARVA

Eugen Wittorf: Malerische Bilder aus Baltischen Landen

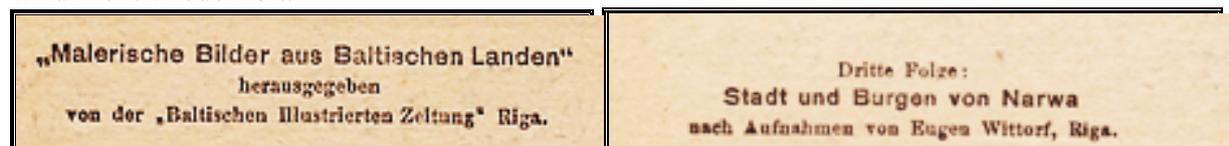


Dritte Folge: Stadt und Burgen von Narwa

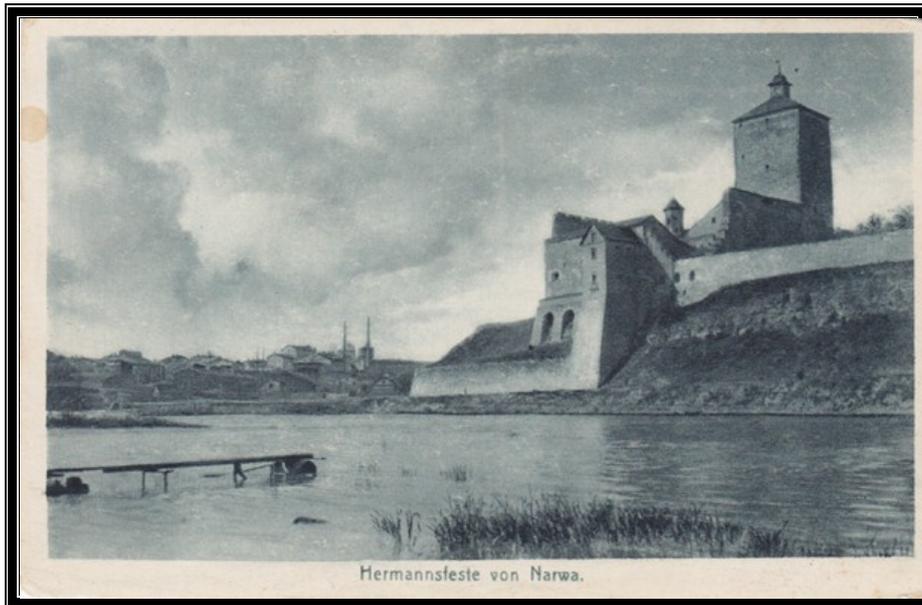
- 1 Hermannsfeste von Narwa.
- 2 Feste Iwangorod vor Narwa.
- 3 Blick von der Hermannsfeste Narwa auf Iwangorod.
- 4 Narwa - Häuser am Heumarkt.
- 5 Fabrikanklagen an den Wasserfällen der Narowa.
- 6 St. Johannes-Kirche in Narwa.
- 7 Alter Hofplatz in Narwa.
- 8 Narwa: Portal Anno 1653.
- 9 Narwa, Portal in der Burgstraße, Anno 1697.
- 10 Narwa: Altes Portal mit Vortreppe.

Die Narvaer Fotos erschienen als Mappe mit 10 Einzelpostkarten und im Oktober 1918 in der „Baltischen Illustrierten Zeitung“ (BIZ).

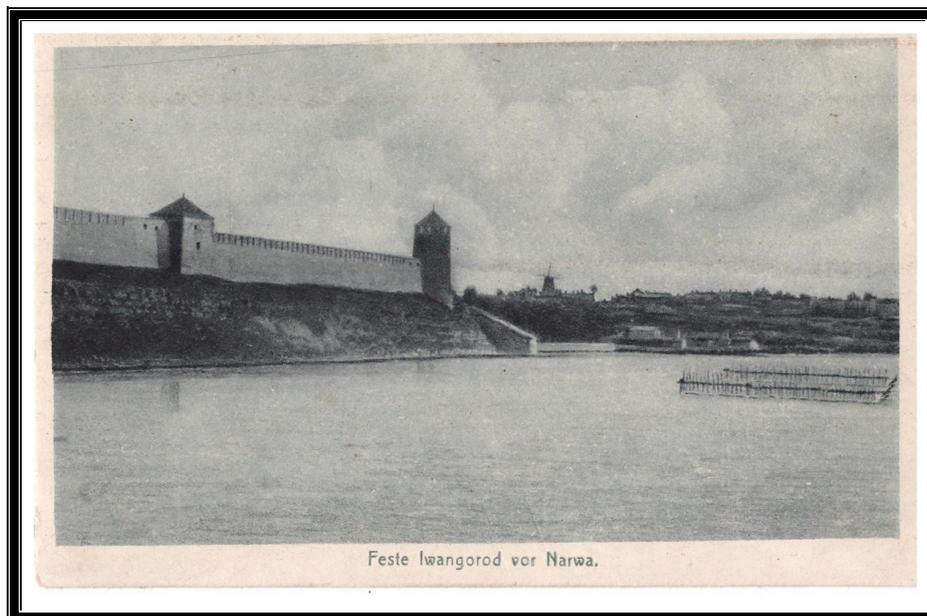
Sämtliche Karten haben auf der Rückseite die gleiche Beschriftung; der Titel der Vorderseite wird nicht wiederholt.



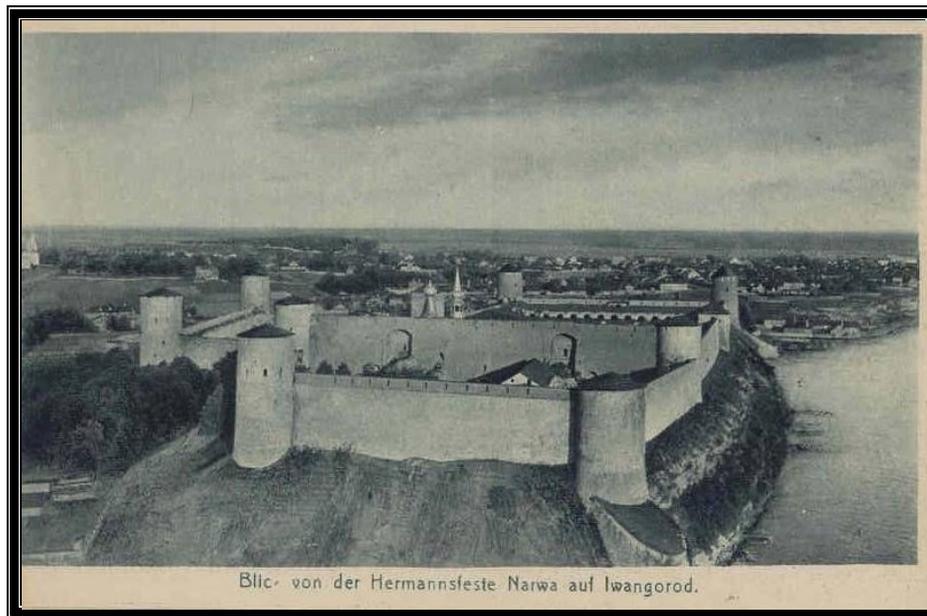
N 1: Hermannsfeste von Narwa



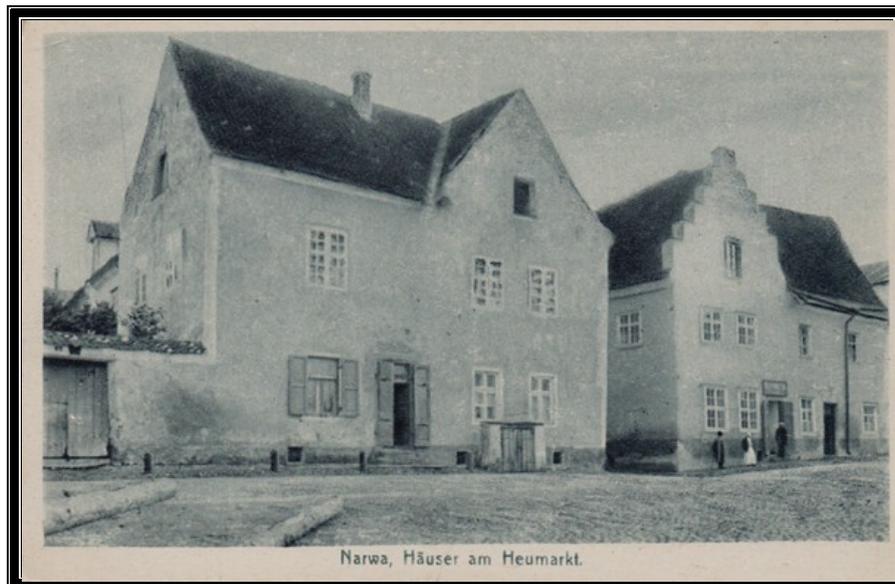
N 2: Feste Iwangorod vor Narwa



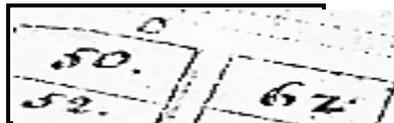
N 3: Blick von der Hermannsfeste Narwa auf Iwangerod



N 4: Narwa: Häuser am Heumarkt

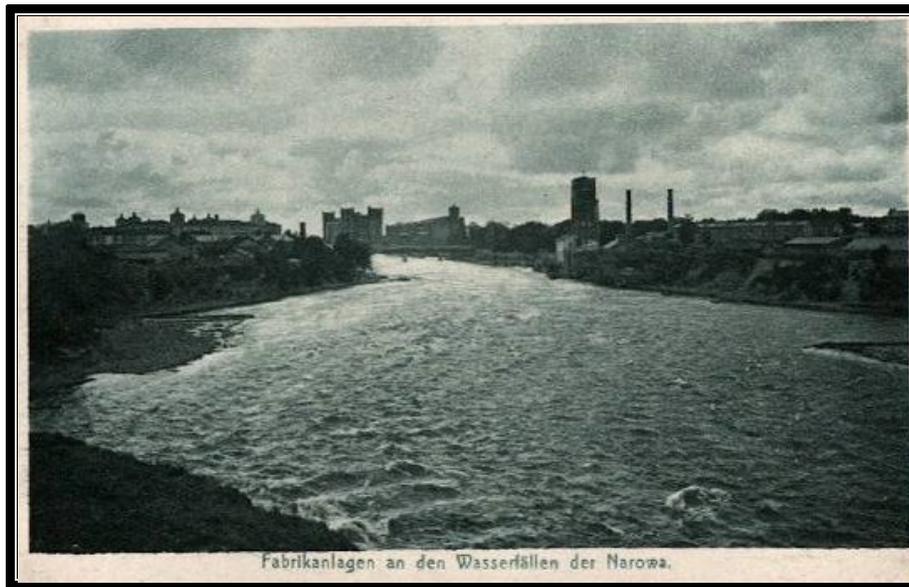


Lage: Heumarkt: Häuser Nr. 50 und Nr. 67.



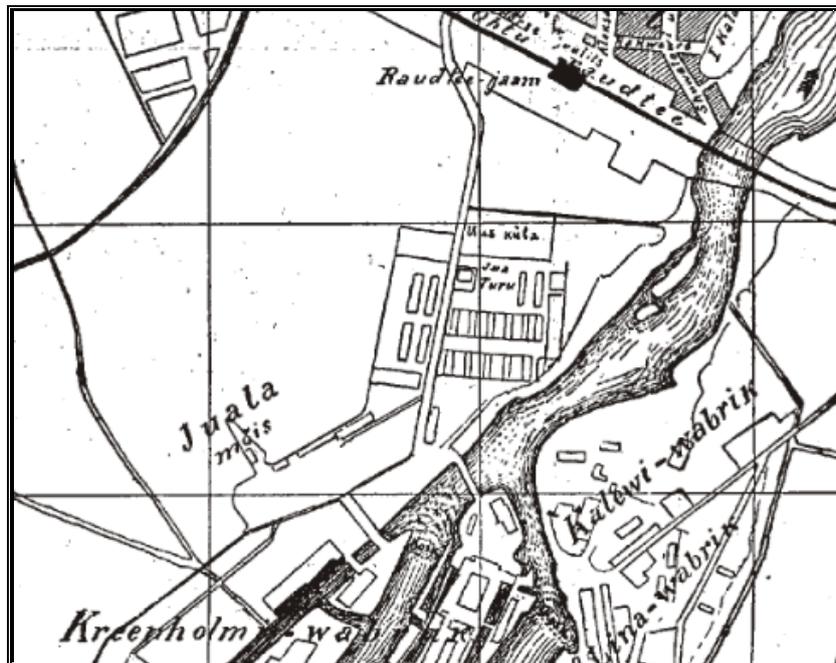
Rechts: Nr.50: Eckhaus Wallgasse/Scheidestrasse und Bäckergasse (Vahe 3 und Pagari); das Giebelhaus des Kaufmanns Baltzer Schramm von 1663 mit Wetterfahne von 1653. 1918: Gastwirtschaft im Besitz von Jefim Sacharoff. Links: Nr. 67. 1918 Besitzer Schlosser Ingwall. Lit.: Karling, S.120; NBEB Nr. 586 (Schramm).

N 5: Fabrikanlagen an den Wasserfällen der Narowa



Blick von Narva aus nach Süden flussaufwärts mit den Fabriken Krähnholm (Kreenholm) (rechts) und Peltzer (Kalevi und Linna wabrik) (links).

Lage der Fabriken:



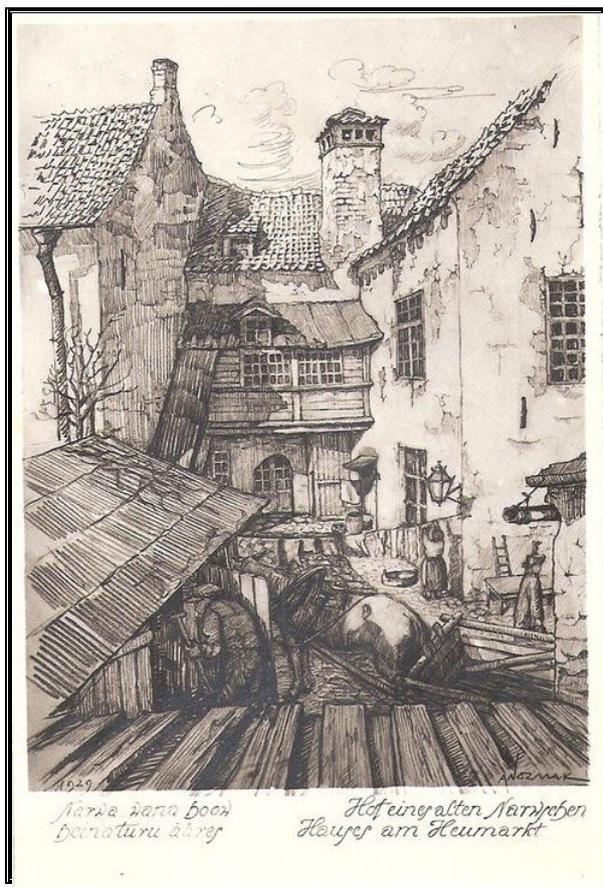
N 6: St. Johannes-Kirche in Narwa



Die damalige Deutsche Kirche St. Johannis (Nr. 95) mit davor liegendem Pastorat (Nr. 74).
Lage: Blick aus der Wierischen Gasse nach Osten. Im Vordergrund rechts: „Nordhotel“
(Besitzer: ? Georg Weber), später Bäckerei Ärtis.
Lit.: Kraack, St. Johanniskirche zu Narva 1919-1929.



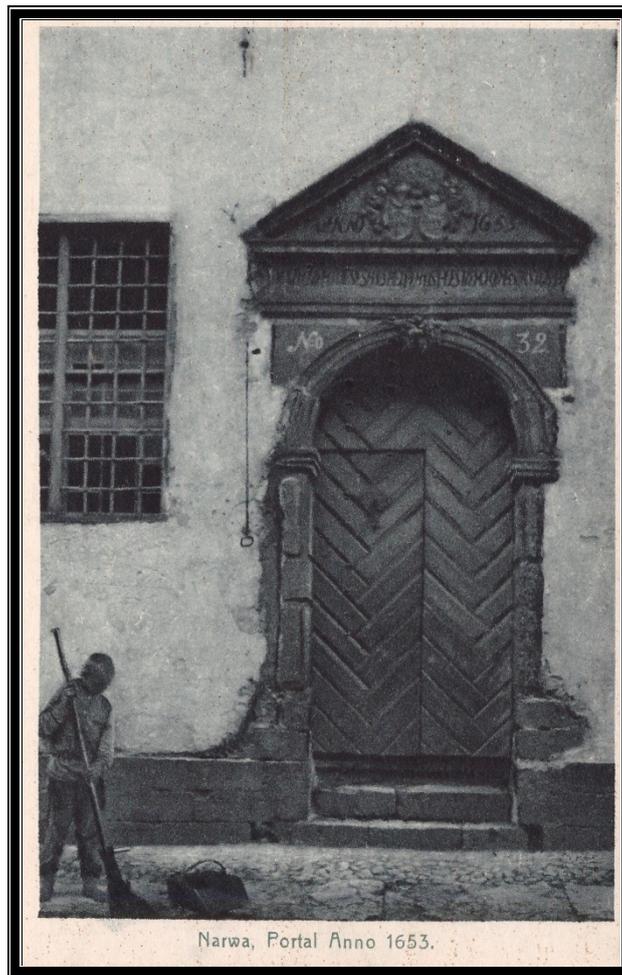
N 7: Alter Hofplatz in Narwa



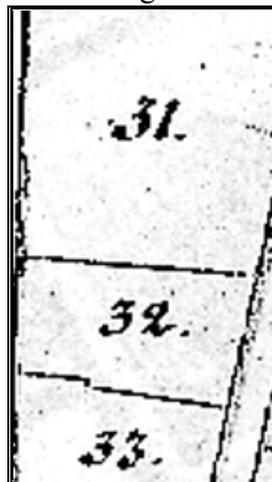
Das Bild Wittorfs (links) ist ortlos. Es könnte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Innenhof eines der ältesten Häuser Narvas handeln, so wie er auf der Zeichnung (rechts) des Narvaer Künstlers Alexander Normak (1929) zu sehen ist: „Hof eines alten Narwschen Hauses am Heumarkt“. Es wäre dann zugehörig zu: „N 4: Narwa: Häuser am Heumarkt“ (s.d.) mit Hofzugang von der Bäcker-gasse (Pagari tänav) aus.

Lit.: Karling, 119, 272; Sarap, 61 Haus des Kaufmanns Baltzer Schramm

N 8: Narwa: Portal Anno 1653



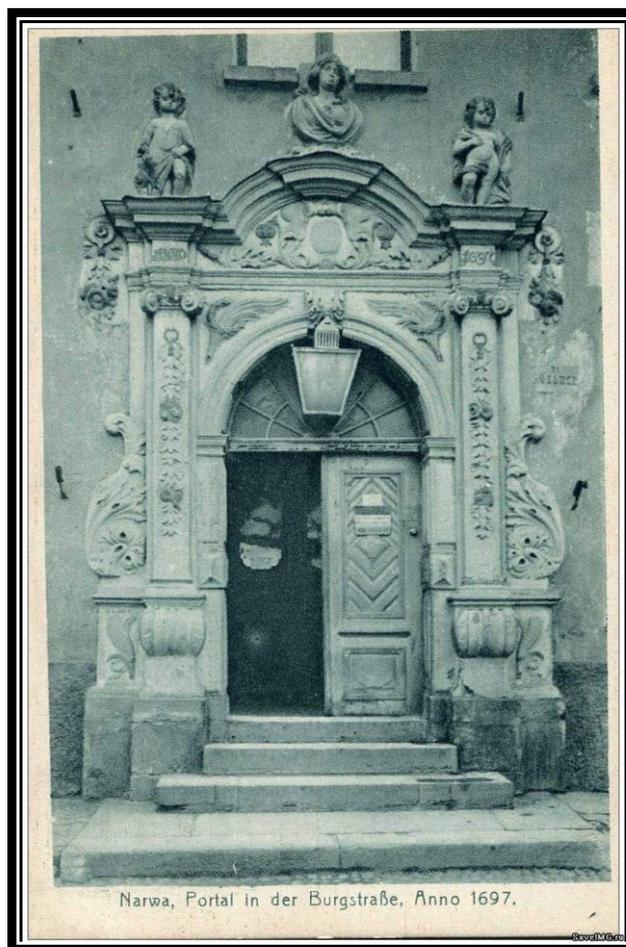
Lage:



Haus Nr. 32 in der Marktstrasse 12 (Turu tän.), Bauherr Pastor Michael Scholbach, mit Bauinschrift von 1653; später Sitz der Narvaer Salzkompanie; 1918: Geräteraum der Feuerwehr.

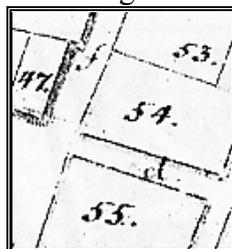
Lit.: Hansen, Salz-Compagnie, S. 4f.; Karling, S. 215f.; Sarap, S. 58f.; NBEB I: Nr. 571 (Scholbach); Lantzki Nr. 2.

N 9: Narwa: Portal in der Burgstraße, Anno 1697



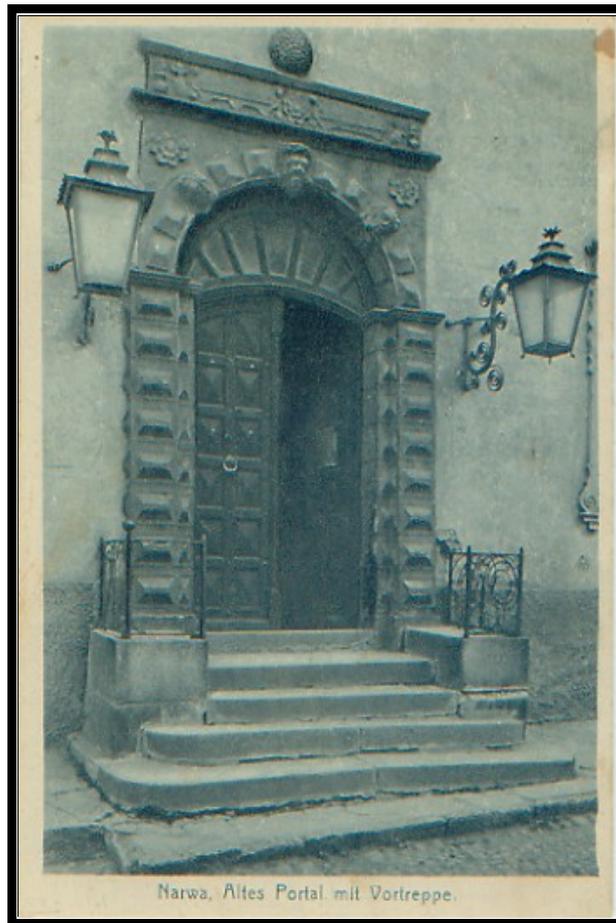
Haus des Kaufmanns Hans Fonne (Nr. 54) in der Burgstraße 21, Ecke Ritterstrasse 20 (Suurtän. / Rütli tän.); 1918 im Besitz der Familie Cramer (vgl. die Namengebung bei BIZ 4: „Haus Cramer“).

Lage:



Lit.: Karling, S. 327 (Portal); Sarap, S. 67 (Portal); NBEB I: Nr. 751 (Fonne); Lantzki Nr. 6.

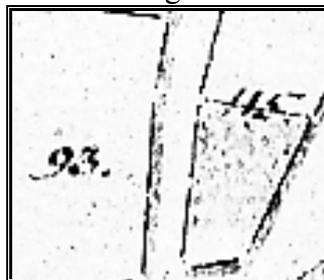
N 10: Narwa: Altes Portal mit Vortreppe



Haus des Oberstleutnants Johann Stael von Holstein (Nr. 115) in der Ostergasse 1 (Koidutän.); 1918 im Besitz der Familie Hans (Iwan) Sutthoff.

Lit.: Karling, S. 276; Lantzki Nr. 10. - Gute zeitgenössische Hausbeschreibung bei: P.N. Krasnow, Verstehen heißt vergeben, Bd. II, Jena 1923, S. 70f. (Übersetzung von Rudolf Freiherr von Campenhausen): Frau Baronin Apfelstern in der Osterskaja 7.

Lage:



Narva in der BIZ Nr. 12 v. 15.10.1918



Baltijas Ilustrētais Laikraksts Nr. 12-2- v. 15.10.1918
Fotos von „Eischena Wittorfa“

Titel der Bildfolge in der BIZ:

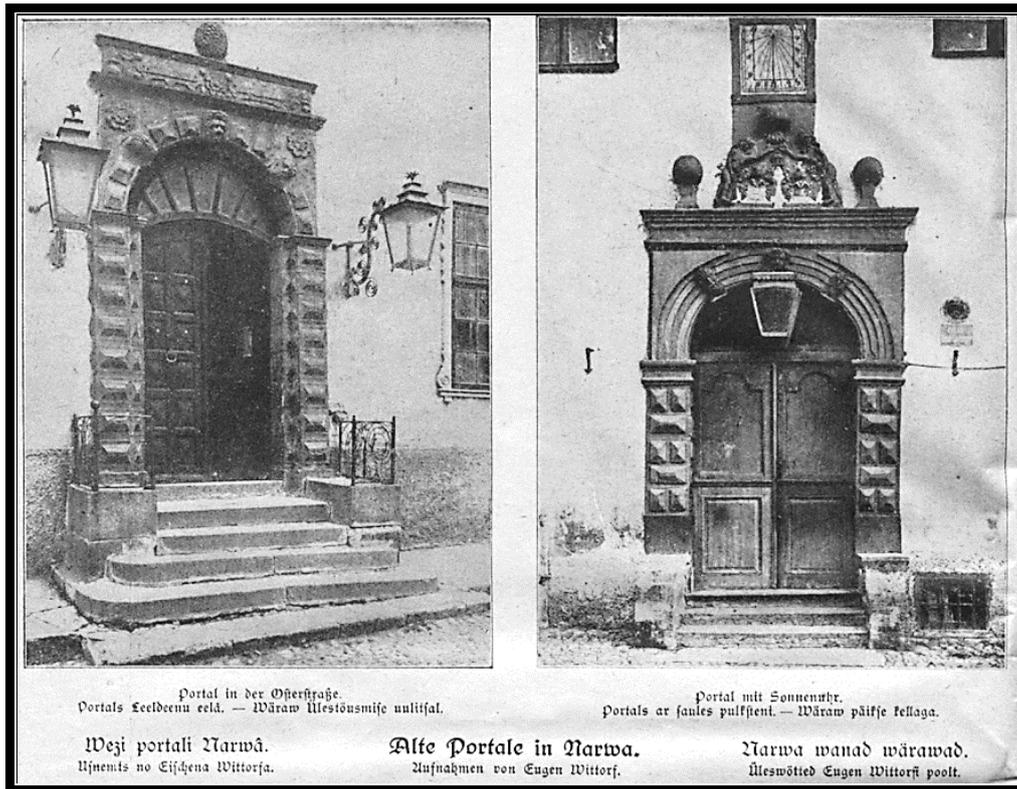
a) „Alte Portale in Narwa“, S.8 und b) „Aus der Altstadt Narwa“, S. 9.

a) Alte Portale in Narwa

Portal in der Osterstraße	BIZ 1	(N-10)
Portal mit Sonnenuhr	BIZ 2	(keine PK)
Portal Anno 1653	BIZ 3	(N-8)
Portal Haus Cramer	BIZ 4	(N-9)

b) Aus der Altstadt Narwa

Am Heumarkt	BIZ 5	(N-4)
Eckhaus Burgstraße	BIZ 6	(keine PK)
Ein alter Hof	BIZ 7	(N-7)
St. Johanniskirche	BIZ 8	(N-6)



BIZ 1
Portal in der Osterstraße

BIZ 2
Portal mit Sonnenuhr



BIZ 3
Portal Anno 1653

BIZ 4
Portal Haus Cramer



BIZ 5
Am Heumarkt

BIZ 6
Eckhaus Burgstraße



BIZ 7
Ein alter Hof

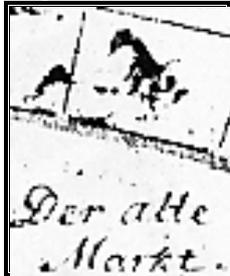
BIZ 8
St. Johanniskirche

Folgende BIZ-Fotos sind nicht als Postkarten erschienen:

BIZ 2: Portal mit Sonnenuhr (keine PK): Haus des Kaufmanns Bernd Erich (Nr.46) in der Rittergasse (Rüütli tän.) am Markt.

Lit.: Karling, S. 198; Lantzki Nr. 9; NBEB I: Nr. 782 (Erich).

Lage:

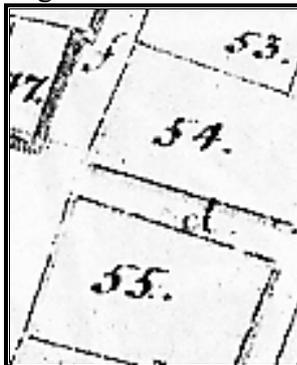


Haus Nr. 46

BIZ 6: Nr. 54 Eckhaus Burgstraße (keine PK): Haus des Kaufmanns Hans Fonne, vgl. N-9; gezeigt wird a) das Portal und b) der Runderker.

Lit.: Karling, S. 240; NBEB I: Nr. 751 (Fonne).

Lage:



Haus Nr. 54

6 ANHANG

6.1 Fotoserie Schleswig (Auswahl)

Alle Fotos sind entnommen: <http://www.museen-sh.de/Objekt/DE-MUS-121315/lido/2011-013.54>,
Inventarnummer 2011-013.00 - 2011-013.57.



013.05 Kirche von Oeversee.



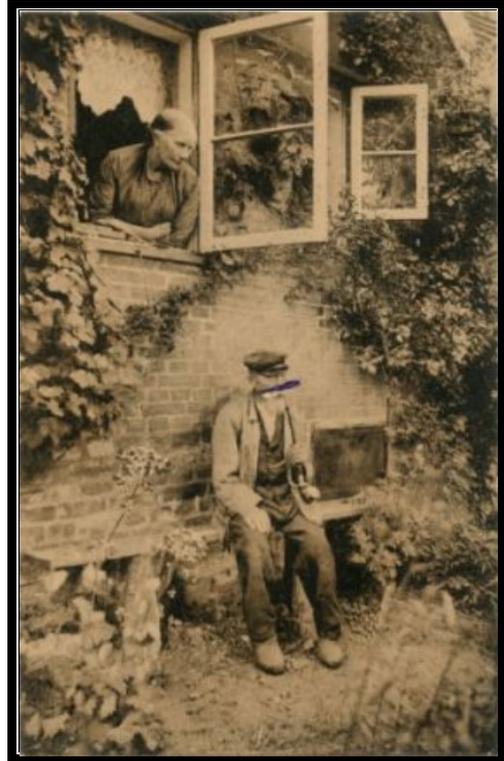
013.10 Abend am Haddeby Noor.



013.15 Bauernhof, Fusing-Feld.



03.16 Feierabend.



Nr. 15 Stadt Schleswig: Feierabend.



013.18 Hof Westerfeld.



013.21 Vorwerk Gut Falkenberg.



013.26 Schleswiger Jugend.



Nr. 18 Stadt Schleswig: Jugend von 1915.



013.27 Süderholmstraße.

Nr. 3 Stadt Schleswig: Straße im Holm.



013.35 Am Langsee.

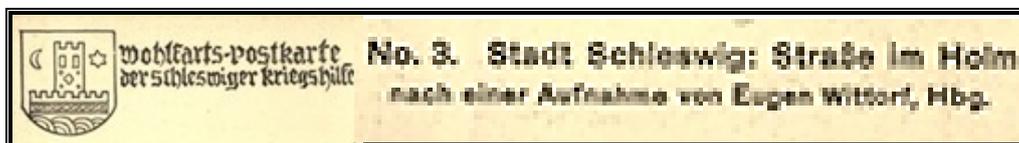


013.38 Alte Kathe, Esprehm.

6.2 Postkarten der Schleswiger Kriegshilfe (1915-1917)

Nr. 3 Stadt Schleswig: Straße im Holm

nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.



Nr. 4 Stadt Schleswig: Weg zum Kloster



PK: IX. A.K. (Hamburg-) Altona v. 16.4.1917

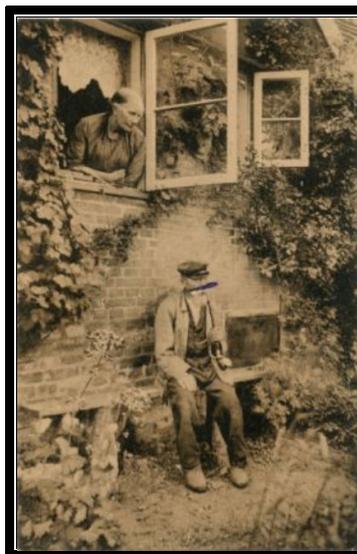
Nr. 12 Umgebung Schleswigs: Mütterchen im Hausgarten, Geel



No. 12. Umgebung Schleswigs:
Mütterchen im Hausgarten, Geel
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

[24864 Brodersby-Geel]

Nr. 15 Stadt Schleswig: Feierabend



PK: Schleswig 26.9.1916

Nr. 18 Stadt Schleswig: Jugend von 1915



No. 18. Stadt Schleswig: Jugend von 1915
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

Nr. 21 Umgebung Schleswigs: Kinderreigen auf der Dorfstraße



No 21. Umgebung Schleswigs:
Kinderreigen auf der Dorfstraße
nach einer Aufnahme von Eugen Wittorf, Hbg.

6.3 Sonnaxt und der Pixtern-See

„Das Stelldichein in Sonnaxt“, in: Düna-Zeitung Nr. 10 v. 27.4.1916.

Ueber die Kämpfe am Brückenkopf von Jakobstadt, an denen unsere Division in so erfolgreicher Weise beteiligt war, lesen wir in einem reichsdeutschen Blatt:

Sonnaxt ist ein kleines Dörfchen. Unweit davon inmitten mächtiger alter Ulmen liegt das Gutshaus, breit und behäbig, wie so viele der alten Herrensitze im Gottesländchen. Klein und unansehnlich sind die lettischen Bauernhäuser, zum Teil mit grellen Farben angestrichen. Ein großes Schulhaus, das nicht allzu lange vor dem Kriege erst vollendet war, ragt über die Stätten des Schmutzes und des Verfalls. Wann werden zu ihm wieder die hurländischen Buben und Mädchen pilgern?

Dorf und Gut Sonnaxt werden so manchem der deutschen Balten bekannt sein, obgleich es sonst nicht allzuviel von beiden zu singen und zu sagen gibt.

Blick auf den Pixtern-See.

Du magst von Westen kommen oder von Osten, du magst ihn südwärts oder nördlich von dir liegen lassen, — stets wird dich sein Anblick bannen. Still und ruhig liegt die große Wasserfläche da, langgestreckt und schlank, mit einem nierenförmigen Vorsprung auf der Westlinie. Allerlei Hänge und Senken umrahmen ihn, geziert mit dem Dunkel des Tannenwaldes und dem Lichtgrün der Erlen. Hier und dort blinken und lächeln schneeige Birken unschuldsvoll und treu. Eine Straße, ein Weg, ein Aderrain ziehen bräunliche Streifen durch das Grün der Wiesen und der bestellten Felder, die der Sense des Schnitters harren. Dort auf dem Wasser selbst, grüne und gelbe Tupfen. Sumpfdotterblume und Schilf wogen und wiegen sich leise im Takt der Wellen. Hier reckt sich auf freier Höhe ein Panjehaus, dort ragt nur ein Schornstein über die höchsten Zweige der Obstbäume. Links ein Mühlenstumpf, dieses Wahrzeichen des Krieges, rechts die Windmühle von Redste

Ueber das Wasser zieht ganz fern ein Boot. Hoch aufgerichtet und prall steht das Segel. Unten, dort, wo der Hügel bis an das Ufer herantritt, siehst du Menschenleiber im Wasser. Das planscht und spricht in ausgelassener Jugendfrische und männlicher Kraft. Prächtige Gestalten sind es, deutsche Jungmänner!

Von Süden her tönt das Gepfeife der Feldbahn-Lokomotive. Ganz fern im Norden ruht im Sonnenglast der russische Fesselballon, silberweiß, leuchtend bald und bald verschwimmend im milchigen Blau-Weiß des Himmels.

Magst du von Westen kommen oder von Osten, — halt ein, Kamerad, und gönne dir, falls dir nicht gerade „drei Kreuze“ mit auf den Weg gegeben sind, eine Minute Rast. Blick auf den See und die Tannenhöhen und sauge dich fest an der Lieblichkeit und Schönheit des Bildes.

Und denke daran, daß auch der fernen Heimat der Herrgott solche Kleinodien geschenkt hat. Jene erfreuen unberührt von jedem Kriegslärm deine und meine Lieben. Du behütest sie die deutschen Felder und Wälder, die deutschen Berge und die schönen blauen Seen des Vaterlandes. Nimm es mit in deinen Kriegsalltag hinein, das stolze Bewußtsein, der Heimat ein treuer Schirmer und Schützer zu sein . . .

gh.

Der Spuk am Pixternsee.

In Nr. 29 der „Düna-Zeitung“ hat eine hübsche Schilderung „Blick auf den Pixternsee“ Aufnahme gefunden. Viele Feldgraue haben gewiß ähnliche Eindrücke, wie sie darin geschildert wurden, gehabt, als sie zum ersten ihren Blick über den stillen See gleiten ließen. Wie viele Gedanken an die liebe Heimat mochte wohl der Anblick dieses

Kleinods der 41. J. D.

schon ausgelöst haben? Vielen werden die mit jeder Jahreszeit wechselnden Reize des stillen Wassers Erinnerungen an heimatliche Seen wachgerufen haben. Ich glaube, man ist sich darüber einig geworden, daß der Pixternsee im Herbstkleid den stärksten Eindruck hinterläßt. Die Farbentöne, die uns zu dieser Jahreszeit die Natur vorzaubert, sind geradezu überwältigend, bald ist es ein sanftes Rot, bald ein sattes Braun, bald ein zartes Gelb, ein wunderbares Blaugrün, dazu der tiefgrüne Hintergrund der Tannenhöhen. Ein Maler könnte hier Stimmungen finden, wie selten anderswo. Dazu kommt noch der ständige Wechsel der Farbentöne, je nach der Tageszeit, als wollte sich die Natur dreimal täglich, nach Art einer Dame der Gesellschaft, in neuem Kostüm zeigen. So ist z. B. das Morgenkleid in zartem Rosa gehalten, darüber ein wenig durchsichtiger Rebelschleier, der all die Reize und Schönheiten nur unscharf erkennen läßt; der Abendmantel ist flammrot; wie eine große Glut erscheint die vom Abendwind bald da und bald dorthin getriebene Wasserfläche, gleichsam ein Symbol unserer großen Zeit.

6.4 Postkarten der „Düna-Zeitung“ (1917)

Die „Düna-Zeitung“, die Feldzeitung der 105. Division, brachte eigene Postkarten-Serien heraus, ähnlich anderen militärischen Einheiten, wie z.B. der 6. Kavallerie-Division, die unmittelbar nördlich an der Düna-Front eingesetzt war. Die Karten scheinen sehr selten zu sein, bisher sind nur 4 der insgesamt 20 Karten nachzuweisen. Es ist einzig die Annonce in der „Düna-Zeitung“, die eine Übersicht für diese zwei „Reihen“ ermöglicht. Mehrere dieser Postkarten erschienen auch als Fotos in der „Düna-Zeitung“, die auch für nötige Ergänzungen zu den Bildern zu nutzen ist. Die Fotografen dieser „Künstlerpostkarten“ sind unbekannt.

a) Ansichtspostkarten aus dem „Divisionsalbum“



— Verlag Düna-Zeitung (Front-Zeitung). Deutsche Feldpost 967. —

Im Verlage der „Düna-Zeitung“ (Front-Zeitung), Deutsche Feldpost 967, sind 2 Reihen

Ansichts-Postkarten von der kurländischen Front

erschienen. Wir danken Sie freundlichen Einwendungen zum Divisions-Album, für das um weitere Bereicherung gebeten wird.

Jede Reihe enthält 10 Stück und kostet 75 Pf.

Reihe 1:	Reihe 2:
1. Kirche Sonnart (Inneres).	1. Unsere Feldbahn.
2. Wohnunterstände.	2. Hof-Theater Krautsche.
3. Feldgottesdienst im Div.-Stabsquartier am 27. Januar 1917.	3. Krieger-Friedhof im Osten.
4. Verleihung v. Ordensauszeichnungen durch den Divisions-Kommandeur am 27. 1. 17.	4. Schipp, schipp, hurra!
5. Offiziersheim in Kurland, geschmückt zum Empfang S.M. des Königs v. Württemberg.	5. v. Behr'scher Befehl in Kurland.
6. Druckerei der „Düna-Zeitung“ (Front-Zeitung), Inneres.	6. Beim Schanzen mit Schneehenden und Gasmasken.
7. Truppenlager.	7. Frühjahrsbestellung in Kurland.
8. Russische Gefangene in Kurland.	8. Zurückgebliebener Landeseinwohner in Kurland.
9. Landesübl. Ofen in Bratszow (Galizien).	9. Gute Nacht!
10. Unser Jüngstes.	10. Lehrbatterie in T.

Im selben Verlage sind früher ferner folgende **Kunst-Drucke** erschienen:

Das Vaterunser. Für seine Feldsoldaten in Verse gebracht von Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant und Divisions-Kommandeur v. Behr. Zeichnung von Offizier-Stellvertreter Cohn-Turner (im Felde). Stück 10 Pf.

Weihnachten. Gedicht von demselben Verfasser. Zeichnung von Franz Staffen, Berlin. Stück 20 Pf.

Die Eiserne Brigade (mit Noten). Gedicht von demselben Verfasser. In Musik gesetzt von H. Siebold. Stück 10 Pf.

Postkarten mit Bild Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnants und Divisionskommandeurs v. Behr. Stück 5 Pf.

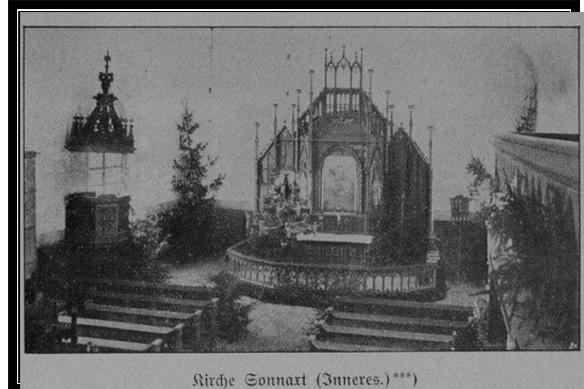
Etwaiger Reinertrag fließt in den Wohlfahrtsfonds der Division.

Reihe 1:

1 Kirche in Sonnaxt – Inneres



Postkarte: Kirche in Sonnaxt



Dünazeitung Nr. 110 v. 30.5.1917

Vgl. Kurland Nr. 206: Kirche Sonnaxt. - Brix, Dragoner-Regiment, S. 119: Beschreibung des Inneren der Kirche zur Weihnacht 1915.

2 Wohnunterstände



Postkarte

Vorhanden in: HStAD: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt. Bestand R 4 Nr. 36557 (unbeschriftet, undatiert).

3 Feldgottesdienst im Div.-Stabsquartier [in Wahrenbrok] am 27.1.1917 (mit Pfarrer Knab).

Der 27. Januar war der Geburtstag Kaiser Wilhelms II., vgl. „Düna-Zeitung“ Nr. 80 v. 27.1.1917 und Nr. 81 v. 31.1.1917 (ohne Foto).

Unbekannte Quelle: „Feldgottesdienst in Wahrenbrok (Kurland) am 27.1.17“. „Auf der Ansichtskarte sieht man deutsche Soldaten in einem Waldgelände“. Lichtdruck. Pfarrer Karl Knab (* 10.1.1880 Klein-Karben, + 20.6.1973 Langen): 1.10.1916 bis 1.2.1918 als Feldgeistlicher im Einsatz in der 105. Infanterie Division, Infanterie Regiment 129.⁸⁶

⁸⁶ Frdl. Mitteilung: Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Zentralarchiv, Bestand 120, Nr. 750.

- 4 **Verleihung** Ordensauszeichnungen 27.1.1917.
(Die Empfänger sind in der „Düna-Zeitung“ angegeben).
- 5 **Offiziersheim** in Kurland, geschmückt zum Empfang des Königs von Württemberg.
Zum Vergleich diese anderweitige Postkarte: „Offz.-Heim Krautsche“.



Der König von Württemberg Wilhelm II. besuchte Kurland und vor allem das württembergische Füsilier-Regiment 122 im Raum Krautsche am 2.12.1916.⁸⁷

- 6 Druckerei der Düna-Zeitung Inneres.

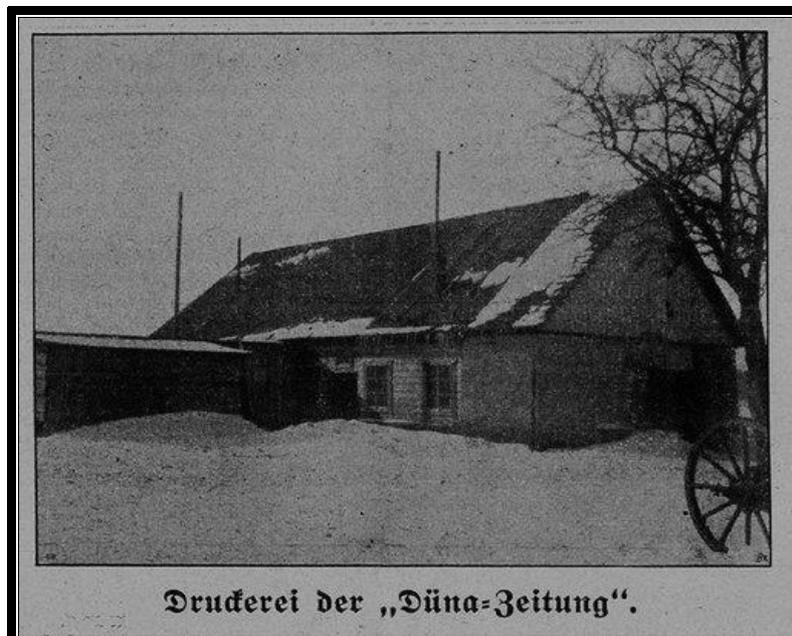


Foto in der Düna-Zeitung Nr. 105 „Druckerei der Düna-Zeitung“.

⁸⁷ Vgl. die Beschreibung bei Gnam, Das Füsilier-Regiment 122, S. 195f.

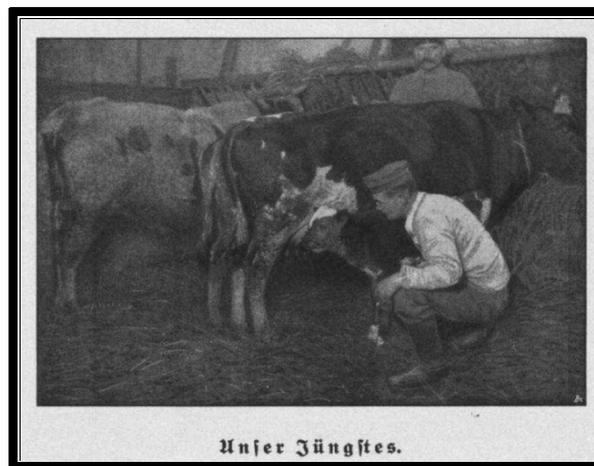
7 **Truppenlager**

8 Russische **Gefangene** in Kurland



9 Landesüblicher **Ofen** in Bratyszow Galizien⁸⁸

10 Unser **Jüngstes**



Düna-Zeitung Nr. 108 v. 23.5.1917: Unser Jüngstes.

⁸⁸ Das Regiment Nr. 122 war vor der Verlegung nach Kurland in Galizien eingesetzt, Ende Juni 1916 in Bratyszow, vgl. Gnamm, Füsilier-Regiment 122, S. 188 zur Verlegung an die Düna Mitte September 1916.

Reihe 2:

1 Unsere Feldbahn

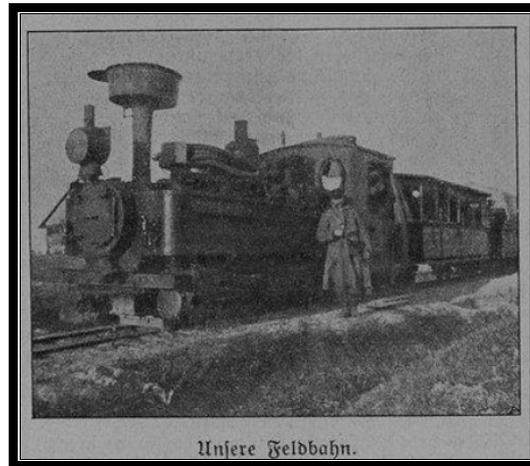


Foto: Düna-Zeitung Nr. 111 v. 2.6.1917

Vgl. dazu Nr. 25 v. 28.6.1916: Die neue Feldbahn Daudsewas-Wilzen-Asche.

2 Hof-Theater Krautsche

**Rino-Vorstellung
im Hoftheater Krautsche.**

Unser Divisionstheater in Krautsche wurde am 21. Januar in Gegenwart des Herrn Generalmajors von Behr mit einer Rino-Vorstellung eingeweiht. Die feldgraue Zuhörerschaft strömte in Scharen dem Musentempel zu, und bald war der Saal so dicht gefüllt, daß selbst der berühmte Apfel sich vergeblich bemüht hätte, zur Erde zu fallen. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Leutnant Schlegel rollten die Films in programmähiger Weise ab, wobei eine vorzügliche Kapelle spielte. Ein Landsturm-Opernsänger verschönte die Vorstellung durch einige Lieder. Und wie lachten unsere Feldgrauen beim Anblick der drolligen Bilder. Selbst die so gestrengen hohen Herren konnten sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn z. B. Fritzchen der alten, häßlichen Tante einen Schabernack spielte. Der donnernde Beifall zuguterleht war der beste Beweis, daß die Division mit ihrem „Rientopp“ einen recht glücklichen Griff getan hat.

Heil dem edlen Musentempel,
Fein gebaut aus Kiefernholz.
„Hoftheater“ ist dein Stempel,
Und ganz Krautsche ist drob stolz.
Deine weiße Leinwand
Zeiget uns so allerhand.
Dieses macht uns froh und heiter.
Kurzbart, Artill'rie-Gefreiter.

Düna-Zeitung v. 27.1.1917.



„Hoftheater Krautsche“
am Donnerstag, den 28. Juni 1917

2. Konzert
des Klingler-Quartetts

der Herren
Prof. Karl Klingler
Richard Heber
Friedrich Klingler
Max Waldner

→
Vortragsfolge:

1. Serenade für Violine, Bratsche und Violoncell
von L. v. Beethoven
Marcia. Allegro
Adagio
Menuetto Allegretto
Adagio, Scherzo, Allegro molto
Allegretto alla Polacca
Andante con Bariglioni, Marcia Allegro
2. Duo für 2 Violinen L. Spohr.
Allegro, Larghetto. Rondo Vivace
3. Streichquartett B-dur op. 76 No. 4 von Haydn
Allegro con Spirito
Adagio
Menuetto Allegro
Allegro ma non troppo

Eintrittspreise: Offiziere und Offiziersstellvertreter 1.— M.
Unteroffiziere 30 Pf., Mannschaften 20 Pf.

Verleger: Börsenzeitung.

3 Krieger-Friedhof im Osten



Sehr wahrscheinlich der Friedhof in Sonnaxt, vgl. das obige Foto in der „Düna-Zeitung“.⁸⁹

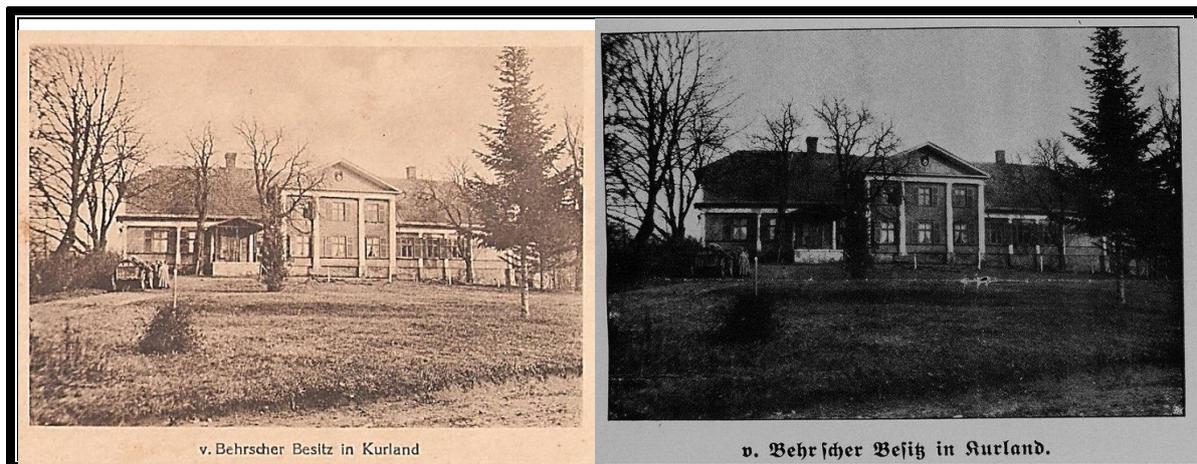


Friedhof in Sonnaxt 2018.

4 **Schipp**, schipp, Hurra!

⁸⁹ Düna-Zeitung, Nr. 110 v. 30.5.1917 und ein weiteres Friedhofsbild aus dem gleichen Ort: Düna-Zeitung, Nr. 117 v. 23.6.1917. – Der Friedhof in Sonnaxt wurde im Spätsommer 2018 durch den Volksbund wiederinstandgesetzt, vgl. <https://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaette/sonnaxt.html>.

5 v. Behr'scher Besitz in Kurland (d.i. Wahrenbrock/Warenbrok).



Postkarte

Düna-Zeitung Nr. 107 v. 5.5.1917



Gutshaus „Warenbrok“⁹⁰

„[Ich⁹¹] zog nach Warenbrock, dem kurländischen Rittergut eines Herrn v. Behr. Der Divisionskommandeur gleichen Namens war ein Vetter des Gutsherrn, der mit seiner Familie seit Kriegsbeginn irgendwo im Baltikum hauste. Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude waren unzerstört und unberührt. Wir lebten unter den Ahnenbildern der baltischen Barone wie in einem Manöver-Quartier ohne alle Sorgen einen geregelten Tag.“

⁹⁰ Foto von Erich Mendelsohn, als Beilage zu seinen Briefen, siehe oben.

⁹¹ Herbert Maisch, Helm ab, Vorhang auf. Lechte 1968, S. 137; es sind die Erinnerungen des damaligen Angehörigen des Füsilier-Regiments Nr. 122, des späteren Filmregisseurs Herbert Maisch (1890-1974).



- 6 Beim **Schanzen** mit Schneehemden und Gasmasken
- 7 **Frühlingsbestellung** in Kurland
- 8 Zurückgebliebener **Landeseinwohner** in Kurland
- 9 **Gute Nacht!**
- 10 **Lehrbatterie** in T.

b) Einzeltexte des Divisionskommandeurs Karl von Behr

Wie in der obigen Anzeige angegeben sind außerdem von der „Düna-Zeitung“ Einzeltexte (z.T. in Blattform) „vom Divisionskommandeur erschienen“.



Anzeige aus der Detmolder Zeitung⁹²

Carl von Behr, * 9.12.1857 Königsberg, + 23.3.1926 Hahnenklee /Harz.⁹³
 1877 Leutnant, 1890 Kriegsakademie, 27.6.1913 Generalmajor (Kdr. der 32 Brigade),
 16.3.1915 bis 5.9.1916 Kommandeur 119 Inf. Div.; 18.6.1917 Generalleutnant; 23.12.1918
 Gouv. Graudenz, seit 5.2.1919 in Soest. oo Soest 11.5.1886 Aurelie von Michels, * 18.1.1857
 Soest, + 16.1.1946 (Detmold). - 1900 in Stettin, 1916 (noch 1917) in Saarbrücken, seit
 25.12.1918 in Detmold, Emilienstr. 14.

Die Einzeldrucke waren:

- 1) „Du meine **Eiserne Brigade** 22. August 1914“ - Mit Noten in Postkartenformat.
 („Seiner Brigade nach den schweren Kämpfen in Lothringen gewidmet“).
 Erstmals erschienen als Ein-Blatt-Druck, Saarbrücken: Clauss 1914. - Busse,
 Kriegslieder, S. 61. – „In Musik gesetzt von H. Siebold“.⁹⁴

⁹² Frdl. Mitteilung von Herrn Roland Linde, Detmold, und Stadtarchiv Detmold (Meldekartei MK 233, 341 „von Behr“)

⁹³ Gothaisches genealogisches Taschenbuch der uradeligen Häuser, Band 17 (1916), S. 41.
 Richard L. DiNardo, Breakthrough. The Gorlice-Tarnow campaign, 1915. Santa Barbara (Calif.) 2010, S. 162 mit einer Kurzbiographie nach Unterlagen im Bundesarchiv-Militärarchiv: MSg 109/10856.

⁹⁴ Nachgewiesen in: Pfälzische Landesbibliothek Speyer, Signatur: Mus 6398

2) Bildpostkarte des **Divisionskommandeurs** (Generalleutnant von Behr).

3) „Das **Vaterunser** für seine Feldsoldaten“, in Verse gebracht, mit Zeichnung als Kunstdruckblatt. [„Zeichnung von Offizier-Stellvertreter Cohn-Turner (im Felde)“].
Erschienen: „Armee-Zeitung“ der 2. Armee, St. Quentin: Vaterunser für seine Feldsoldaten in Verse gebracht von Generalmajor von Behr; Kommandeur der 32. Infanterie-Brigade. Abdruck u.a. in: Osthofener Zeitung Nr. 44 v. 13.4.1915.
(Später: [Vertont von] Franz Bühnert: Kriegs-Vaterunser: Worte von Generalmajor von Behr, Kdr. d. 32. Inf. Brig.; in melodramat. Weise, für Orgel oder Harmonium, auch für Klavier ausführbar; op. 60.: [Leipzig: J.J. Weber] 1916, 1917, 2 S.)

4) „Ich stehe im **Graben auf stiller Wacht**“, Gedicht des Divisionskommandeurs, in Musik gesetzt von Prof. Ed[uard] Rößler-Bremen. Ausgabe für Gesang mit Klavierbegleitung und für Solo-Trompete mit Militär-Musik.

5) „**Weihnachten**“. Gedicht des Divisionskommandeurs, Zeichnung von F[rantz] Stassen-Berlin.⁹⁵

In Buchform waren davon bereits 1915 erschienen (Deutsche Kriegslieder 1914/15, hrsg. von Carl Busse. Bielefeld: Velhagen & Klasing, 1915):

4. Die 32. Inf.-Brigade im Gefecht bei Luneville. (Von Generalmajor von Behr.)	23
5. Die Eiserne Brigade. (Gedicht von Generalmajor von Behr.)	26
6. Das Vaterunser. (Gedicht von Generalmajor von Behr.)	28

⁹⁵ Wahrscheinlich: Franz Stassen (1869-1949); er war beteiligt an: Deutsche Weihnacht – Eine Liebesgabe deutscher Hochschüler, Kassel: Furche 1914 (?). – Titelblatt: R. C. Hirzel, Berlin; Buchschmuck: Franz Stassen, Berlin. – Einblattdruck.

6.5 Serie „ML“ Kurland (1917)

Zwölf ungelaufene, (teil-)datierte Foto-Postkarten unbekannter Zuordnung.

Die Zählung der Postkarten nach „ML“ ist auf der Vorderseite am Rand unten rechts; die Rückseiten sind unbedruckt und völlig leer.

Die handschriftliche Datierung ist nur auf ML 1: „Im schönen Kurland! 5. August – 11. September 1917“. Auf den anderen Karten ist rückseitig nur der handschriftliche Zusatz „Kurland 1917“.

Bisher konnten einige Fotos in einem Übersichtsband des Bundesarchivs nachgewiesen werden: Rainer Hofmann, Friedhelm Flesche: Deutsches Ausland-Institut - Bundesarchiv Koblenz, 1994: Deutsches Ausland-Institut: Bestand Bild 137, Band 47, Teil 2, S. 972, 997:

Seite 972	
181	Bauernhof
182	Alte kurische Kleete, Vorratshaus
183	Brunnenhof/Gutach Kurland
184	Kurland
187	Jagdwagen vermutlich auf ehemaligem Rittergut
188	Alter Wachturm auf dem ehemaligen Rittergut
189	Gut Kalleten (Kurland), Buschwächterhaus
190	Kurland

Seite 997	
	E: durch Museum
74166	Talsen, Blick vom Klosterberg
	E: durch Museum
74168	Waldwächterhaus
	E: durch Museum
74169	Kandau, Kirche
	E: durch Museum
74170	Frauenburg, Einfahrt

ML	1	Waldwächterhaus
ML	2	Zur Erntezeit
ML	3	Junge Birken
ML	4	Die Alte Riege
ML	5	Lettisches Bauernhaus
ML	6	Roggenmuhme
ML	7	Mühle auf dem Felde
ML	8	Alter Schafstall
ML	9	Feldeinsamkeit
ML	10	Ein verborgener Winkel
ML	11	Alte Kurische Kleete
ML	12	Lebensabend

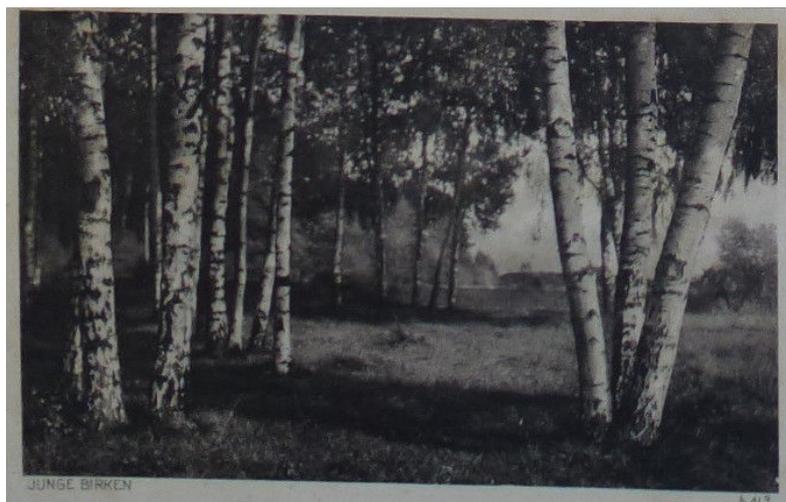


WALDWÄCHTERHAUS *Im schönen Kurland! 5. Aug - 11. Sept 1917.* ML

ML 1 Waldwächterhaus
„Im schönen Kurland! 5. August – 11. September 1917“



ML 2 Zur Erntezeit



ML 3 Junge Birken



ML 4 Die Alte Riege



ML 5 Lettisches Bauernhaus



ML 6 Roggenmuhme



ML 7 Mühle auf dem Felde



ML 8 Alter Schafstall



FELDEINSAMKEIT

Waldland

M 19

ML 9 Feldeinsamkeit



EIN VERBORGENER WINKEL

M 19

ML 10 Ein verborgener Winkel



ALTE KURISCHE KLEETE (WIRTSCHAFT)

M 19

ML 11 Alte Kurische Kleete



ML 12 Lebensabend

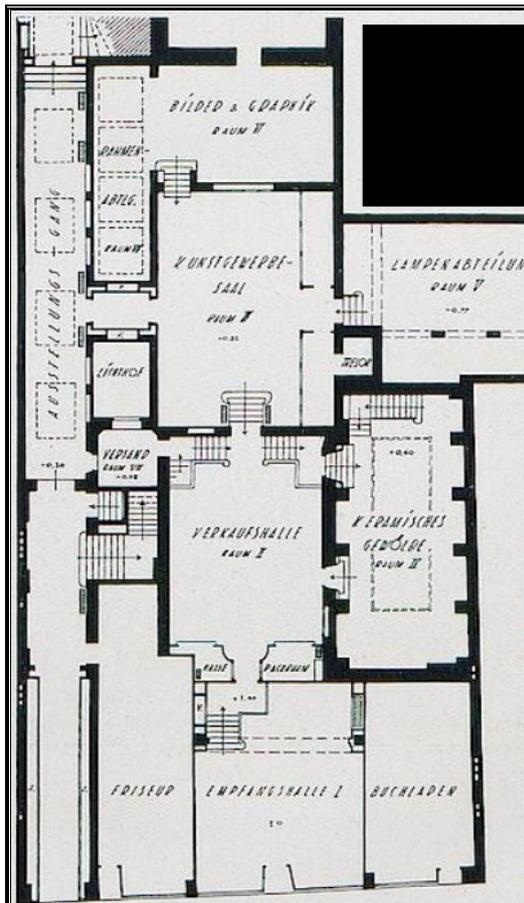
6.6 Hansa-Werkstätten (1925)

Anton Jaumann: Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg.

In: Deutsche Kunst und Dekoration. 28. Jg. Heft 7, April 1925, S. 48-61:

Zum Innenausbau der Hansa-Werkstätten in Hamburg
durch den Architekt Heinrich Straumer.⁹⁶

Digitalisat bei: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1925/0063>



EIN KUNSTGEWERBEHAUS IN HAMBURG.

Breit und fest in der Gegenwart wurzelnd, mit einer großen Vergangenheit durch Familientradition eng verbunden und stets mit Plänen trüchtig, die erst in weiter Zukunft ausreifen können, so zeichnen sich Hamburgs Geschlechter im bunten unruhigen Bild der deutschen Menschheit ab. Hier, in der Stadt des Exports, des Überseeverkehrs, hat man gelernt, in weiten Horizonten, in großen Zeitspannen zu denken. Nicht das Moderne, Zeitbestimmte ist dem Hamburger zuwider, wohl aber zapfelnde Aufgerogtheit, Bewegungen, die mit Tagesschlagwörtern ewige Probleme abtun, Umsturz, der um seiner selbst willen betrieben wird. Weltanschauungen ebenso wie staatliche Ordnungen kann sich der Hamburger nur in langsamer Stetigkeit heranwachsen denken. Der flinke Emporkömmling kann wohl nirgends so wenig auf Eingang in die Gesellschaft rechnen als in Hamburg, wo der Ruf des Hauses und gesellschaftliche Verbindung alles bedeuten.

Als ein solcher Emporkömmling erschien dem Hamburger Patrizier lange Zeit auch die moderne Bewegung in der Kunst, Architektur und Kunstgewerbe. Lichtwark hat versucht, Hamburg die impressionistische Malerei näher zu bringen, indem er Zusammenhänge mit alter Hamburger Malerei offenlegte, Brinckmann dachte, über das japanische und englische Kunstgewerbe Brücken zur Gegenwart schlagen zu können. Die Entwicklung ging in beiden Fällen über diese mühsam geschaffenen Vorbereitungen hinweg.

So kam es, daß die neue Baukunst erst jetzt, durch eine gewisse Verwandtschaft mit Amerikanischem legitimiert, in Hamburg festen Fuß fassen konnte. Unser neues Kunsthandwerk hatte es ebenso schwer. Über den engsten Sektorenkreis hinaus hat es in der Stadt der Tradition jetzt doch eine größere Liebhabergemeinde gefunden, sodaß auch für bedeutendere Geschäfte und Ausstellungsunternehmen genü-

XXVIII. April 1925. 6

⁹⁶ Heinrich Straumer (1876-1837): Architekt, Mitglied im Deutschen Werkbund, Soldat im sächsischen Infanterie-Regiment 181; Kunstbeirat im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge.



ARCHITEKT PROFESSOR HEINRICH STRAUER—BERLIN.
HANSA-WERKSTÄTTE, HAMBURG • AUFGANG ZUR GALERIE

Aufgang zur Galerie



Ein Kunstgewerbesaal in Hamburg.

PROF. HEINR. STRAUER—BERLIN. HANSA-WERKSTÄTTE, SAAL III

gend Rücksicht geboten ist. Sogar auf den Schiften hat man dem Neuen, nach vorrühiger Siebung allerdings, Einhalt gewahrt. Die Hansa-Werkstätten, deren wichtigste Räume hier abgebildet sind, zeigen, in welcher Auswahl, in welcher Darbietung Architektur und Kunstgewerbe dem Hamburger von heute näher gebracht werden können. Diese Räume sind aus einem Unlöslichen hervorgegangen, der zwar radikal im Entfernen der gütlich ungeeigneten, geschmacklich vielmehr alten Einrichtung war, bei der Neuformulierung aber sehr viel weniger radikal vorgehen konnte. Die Aufgabe war, einer sorgfältig und sparsam angelegten Sammlung neuerer Kunsthandwerks eines Raumes von höherer Zurückhaltung zu schaffen, der jedes Stück einzeln in seiner formalen Ausgewogenheit und seiner handwerklichen Tüchtigkeit zur Auswirkung kommen läßt. Aristokratisch schlicht und ohne die geringste anstreifbare Kitschheit, so gebot es der Geist der Hamburger Gesellschaft. Es mußten Bildchen zur Vergänglichkeit geschlagen werden, aber auch der ferneren Entwicklung sollte nicht durch allen einseitige Festlegung vorgehen werden. Ein Programm der Entsagung, unterstrichen durch die Knappheit der Mittel. Die kurze Eingangsreihe ist gegen die Straße offen, gleichsam ein einziger großer Schaufenster. Man wird schon beim Eintritt von dem schönen Dingen umfassen, denen diese Räume gewidmet sind. Muschelkalk deckt die Wände, Marmor den Boden, Holz wird damit auf die Rolle handwerklichen Materials vorbereitet. Nach rückwärts ist eine Nische mit herabgezogener Balkendecke und geputzter Wand abgetrennt, mit handgewebten Teppichen und größeren hochwertigen Möbel-Stücken. Ein Treppenaufsatz mit schmiedeeisernen Geländer führt zu dem etwas höher gelegenen Kassen-Materialraum, dessen Kasse mit diesem Überflutungsgrad eine besondere Note. Der nun folgende Durchgang ist mit feinem Bedacht ausgebildet. Durch Schaffung von je einem kleinen Pächel- und Kassensraum rechts und links der Tür ist eine tiefe Laibung entstanden, eine angenehm umflossene etwas reimonelle Verzögerung für Ein- und Ausgang.

8

Saal III



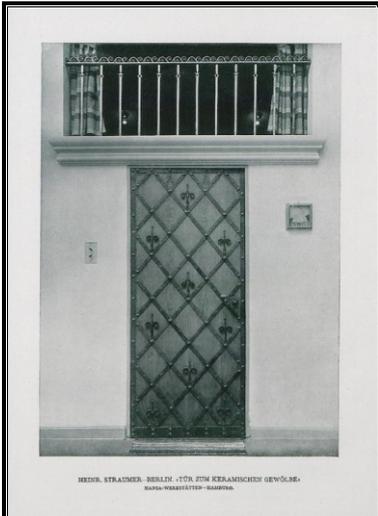
PROFESSOR HEINRICH STRAUER—BERLIN. HANSA-WERKSTÄTTE, HAMBURG • AUSSTELLUNGSSAAL III

Ausstellungssaal III



ARCHITEKT HEINRICH STRAUER—BERLIN. HANSA-WERKSTÄTTE, HAMBURG • SAAL FÜR KUNSTGEWERBE

Saal für Kunstgewerbe



HEINR. STRAUER—BERLIN. TÜR ZUM KERAMISCHEN GEWÖLBE. HANSA-WERKSTÄTTE—HAMBURG

Tür zum Keramischen Gewölbe



PROFESSOR HEINRICH STRAUER—HANSA-WERKSTÄTTE, HAMBURG—SAAL II

Saal II



Ein Kunstgewerbesaal in Hamburg.

PROF. HEINR. STRAUER—BERLIN. AUFGANG ZU SAAL II. HANSA-WERKSTÄTTE

Der anschließende Verknüpfung für Kunstgewerbe hat zunächst größtenteils überblickt, das die Tische mit den Verkaufswaren ruhig und ein wenig beleuchtet. Vor die leicht zurück heron Treppengeländer, die Eckstütze zum Kassen, ebenfalls nach dem keramischen Gewölbe zu machen, die Architektur des Raumes etwas lebhafter. Die Gitter an diesen Balkonen sind mit vergoldeter, weingelber Verkleidung versehen die großen Durchblicke ein. Der Durchgang zum Ausstellungssaal ist bemerkenswert. Er stellt einen Kreuzungspunkt dar, welcher führt zum Treppen im Galerien, links Stufen ins Untergeschoss, geradeaus steigt man auf einen hohen Saal zum Ausstellungssaal hinauf. Alles das ist in der einfachsten natürlichen Linie des Verknüpfen und ohne jede Spur von Aufmachung gemacht. Auch der Ausstellungssaal hat überblickt. Die Mastenung ist keineswegs so auffällig wie die Abbildung vorweist. Die Gitter sind nur wenige schmale Tische gegen Durchgang gleichmäßig verknüpfen und die Galerie mit den gleichmäßig aufgestellten Öffnungen ist der Saal ohne Ausstrahlung gleichmäßig. In den großen und weiß abgesetzten Wänden stehen die Vitruve mit dem nach gelassenen Tischen, vor dem Gitter und Porzellan angeordnet stehen. Die unteren Wände des Saals sind mit den Porzellanfiguren und den Aufhängen auf dem Saal gehen schon von den Abbildungen hervor. Von dem weiteren hier nicht abgebildeten Kassen interessiert auch das keramische Gewölbe, ursprünglich ein Kassenraum, wie durch die einseitigen Tür nach leicht abgedeutet wird. Es ist das ein rechteckiges Gewölbe mit einer Galerie, die Wände sind durchweg in Vitruve aufgeführt. Richtige Wand, rechteckige Gitter, zwei Schildeplatten in den Vitruve und Wände Metallgitter gleichmäßig zusammen. Wie man nicht überall die Aufsicht an zu richten. Dem Zweck, die Ausstellungsgelände sprechen zu lassen, wird der gesamte Raum untergeordnet. Auch kleine ungewöhnliche Einbauten gehören in den vitruve

Aufgang zu Saal II



PROFESSOR HEINRICH STRAUER-BERLIN. »GALERIE IM SAAL III«

KXVIII. April 1926. 7

Galerie im Saal III



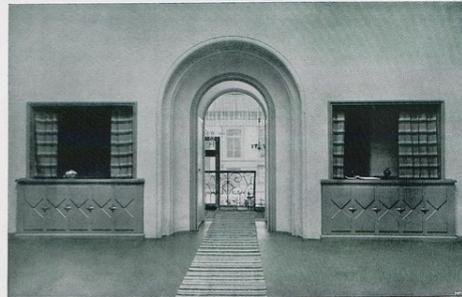
PROF. H. STRAUER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG« EINGANGSHALLE.

Eingangshalle



PROF. H. STRAUER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG« SCHAUFENSTER.

Schaufenster



Räumen, auf den maitigsten Willen tollert, Leben und Bedeutung. Holz, Messing, Porzellan, Eisen und Stoffe tönen voll und rein. Allerdings, nur was in sich echt und lebenskräftig, was ohne Eitelkeit und Faltschheit hat in dieser kühlen Luft der Wahrhaftigkeit Bestand. Der Besucher wird in jeder Weise für die Begegnung mit guter Kunst vorbereitet und günstig gestimmt. Nichts braucht zu schreiben, nichts sich vorzudrängen. - Trotz der kühlen Zurückhaltung in Form und Farbe ist eine gewisse persönliche Note nicht zu verkennen: die Handschrift Strauers. Sie macht den Kunstgegenständen keine Konkurrenz, sie wirkt nur ebenso, daß man auch bei diesen Persönliches erwartet. Wenn man Hamburg durch diese Räume wandelt, trepp-



ARCHITEKT PROF. HEINR. STRAUER. »HANSA-WERKSTÄTTEN, HAMBURG« UEBERDACHUNGSRÄUM MIT KASSE UND PACKRAUM. UNTEN: GRUNDRISS.

auf, treppab, durch Türen wechselnden Ausschnitte, und die wechselnden Ausblicke von Galerien und Balkonen genießt, so zeigt ihnen das alles, was hamburger Zurückhaltung sehr wohl mit persönlicher Wärme verbunden werden kann. Nicht Gold allein ist edles Material, von der Formlichkeit, die in Salons gedeiht, ist es noch weit bis zur Form, die aus inneren Werten erwächst. ANTON JAUMANN.

Grundriss

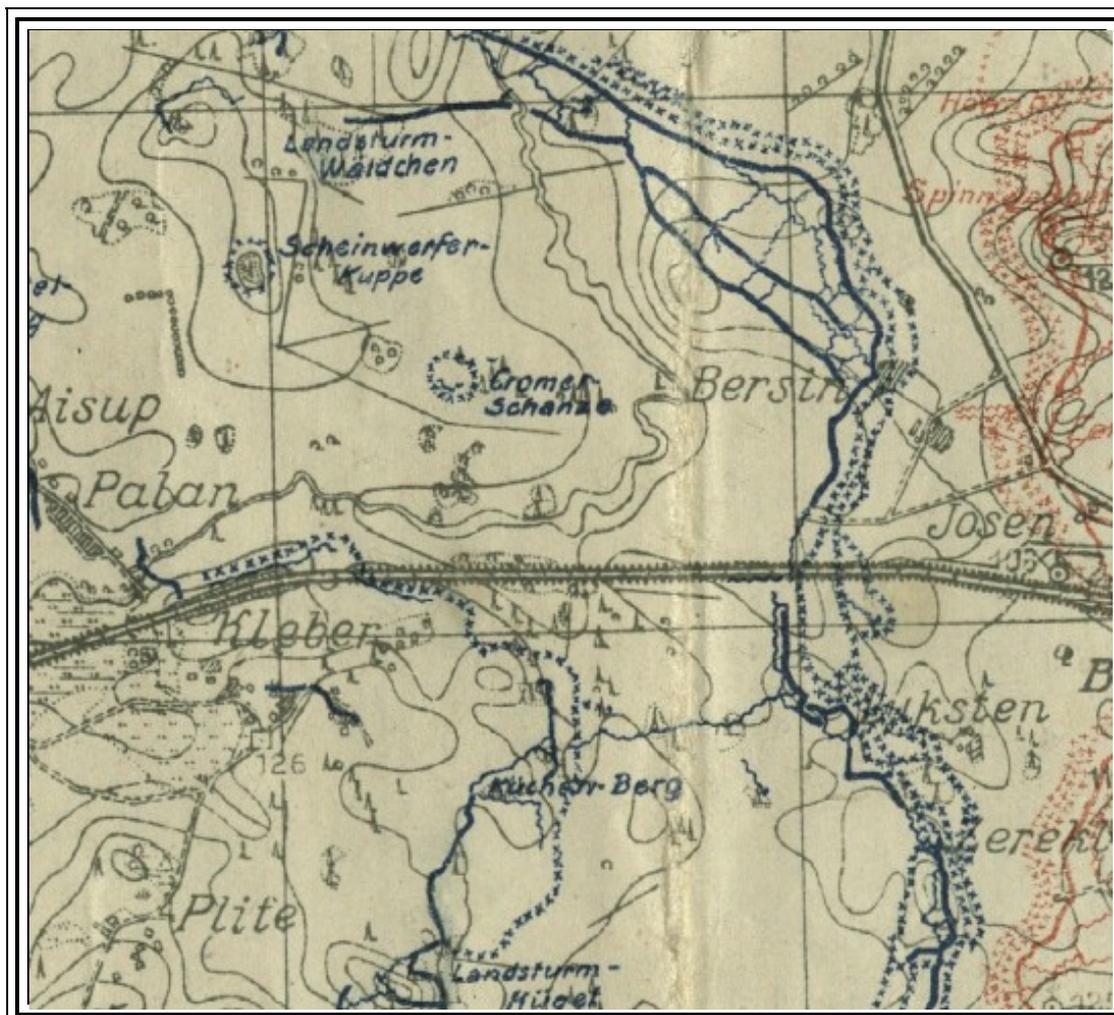
KARTEN UND PLÄNE

Zwischen Selburg und Pixtern-See⁹⁷



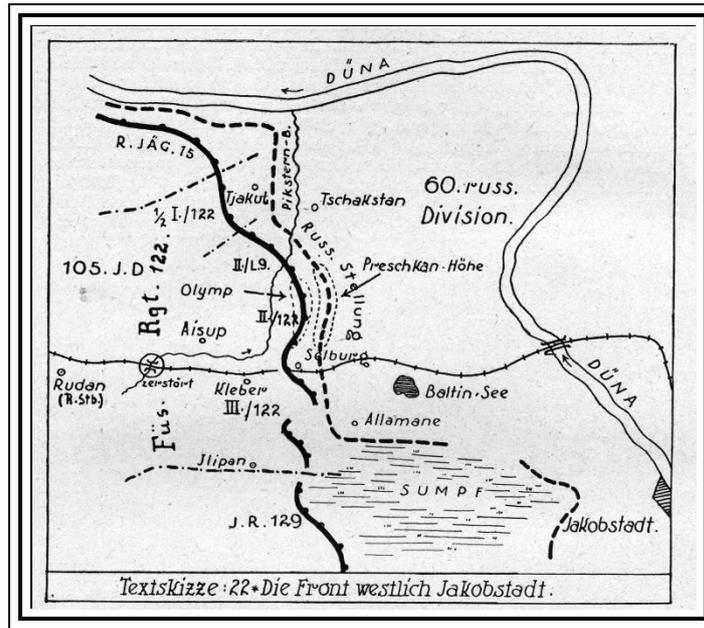
⁹⁷ http://www.mapywig.org/m/German_maps/series/126K_Russland/Reihe_IX_Blatt_5_Jakobstadt_1915_uw.jpg

Frontverlauf zwischen „Landsturmwäldchen und „Landsturmhügel“⁹⁸

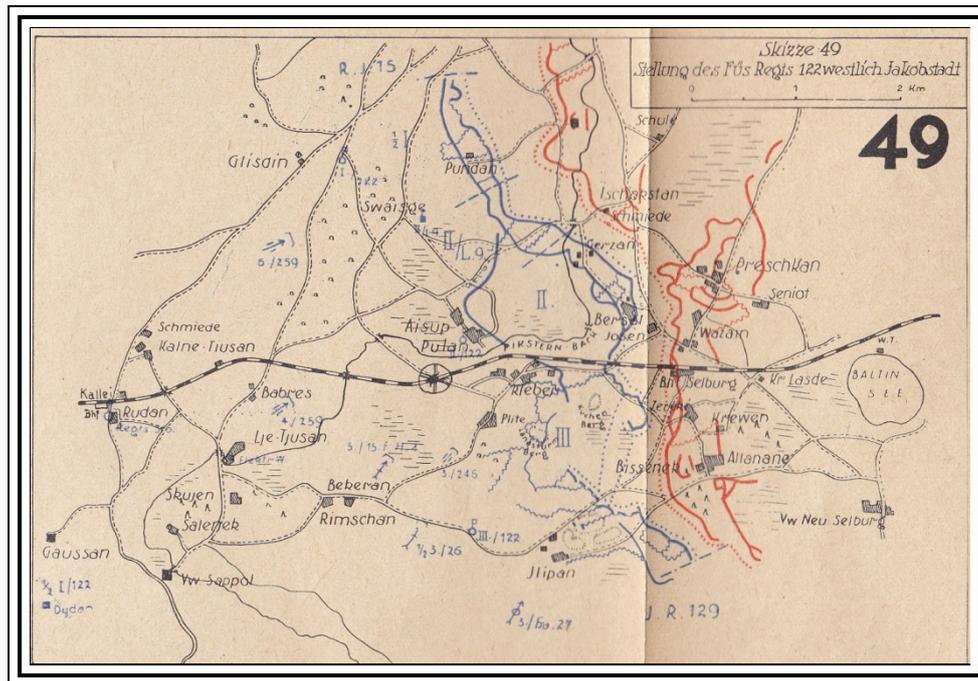


⁹⁸ Planmaterial 8. Armee: Blatt Danenfeld.

Die Front westlich Jakobstadt⁹⁹



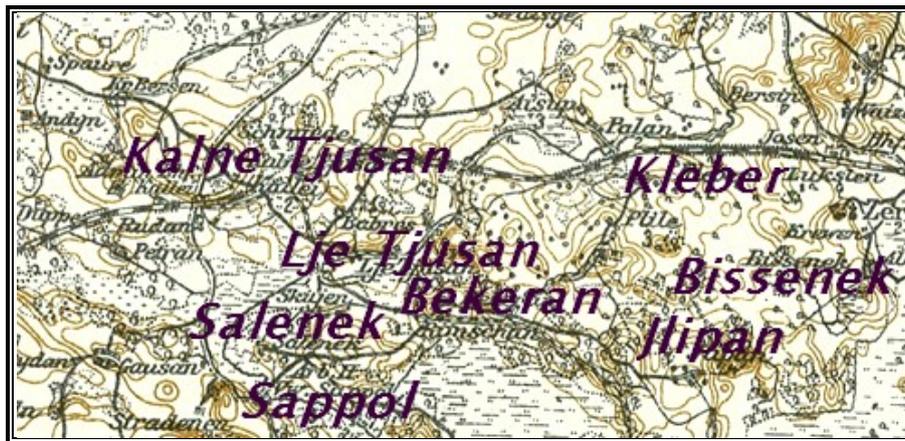
Lagekarte an der Düna vor Jakobstadt 1916¹⁰⁰



⁹⁹ Gnam, Textskizze 22.

¹⁰⁰ Gnam, Skizze 49.

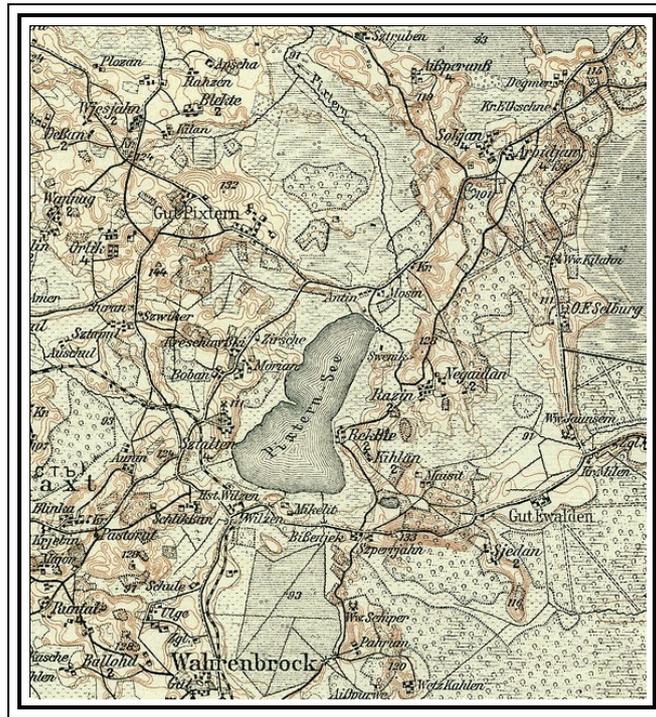
Ortsnamen auf Postkarten: nördlicher Teil



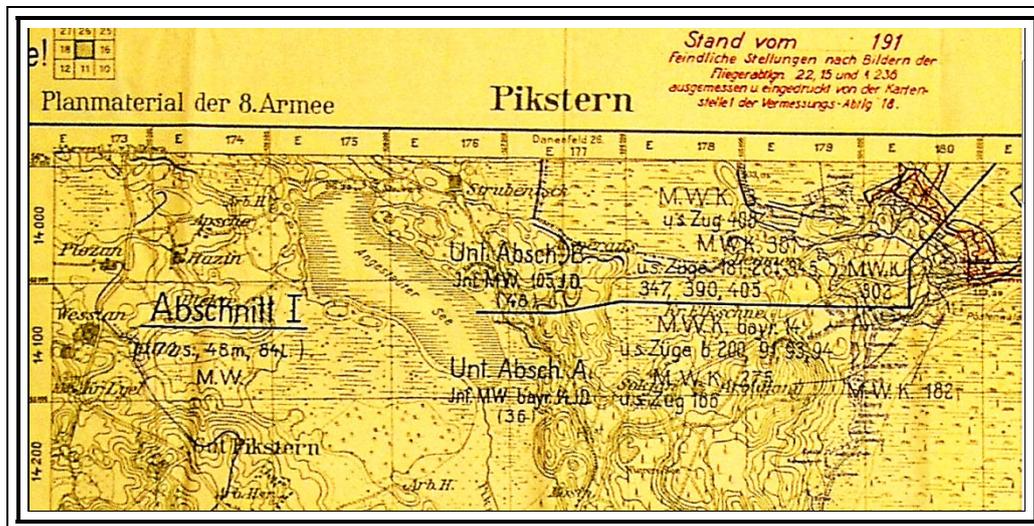
Ortsnamen auf Postkarten: südlicher Teil



Zwischen Gut Pixtern und Gut Wahrenbrock



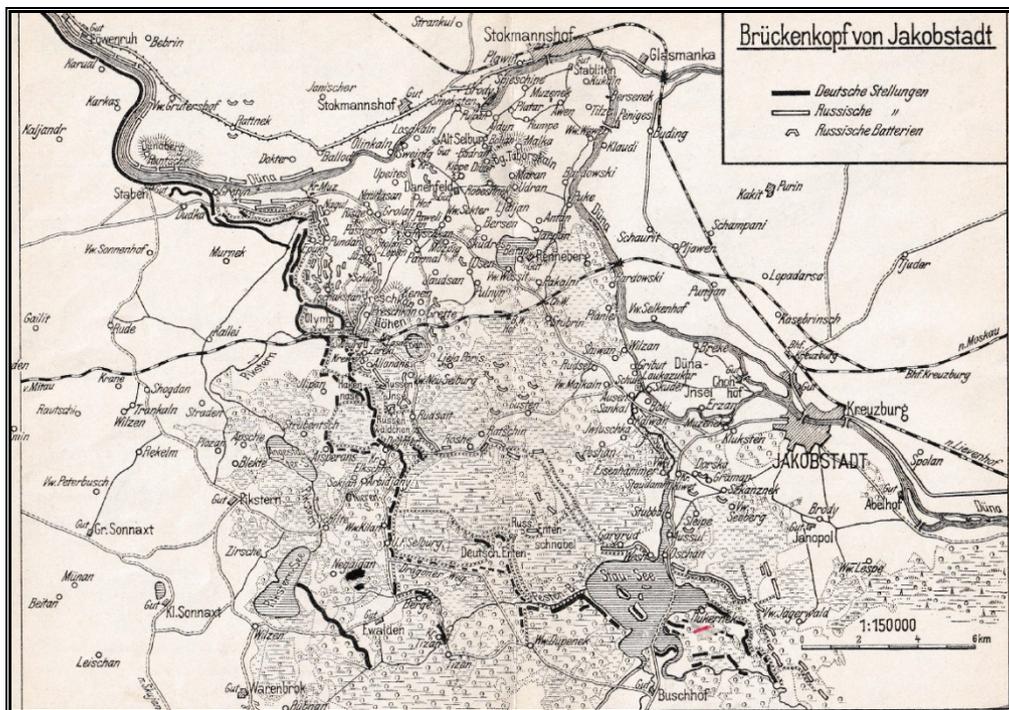
Planmaterial der 8. Armee: Blatt Pikstern (Ausschnitt)¹⁰¹



¹⁰¹ Militärstrategische Karte der 8. Armee: Vermessungsabteilung Nr. 18 v. 12.9.1917
Deutsches Historisches Museum Berlin: DG 90/5239.

Der Brückenkopf von Jakobstadt Herbst 1917

(Strutz, Erstürmung, Anlage)



ORTSNAMENKONKORDANZ

Deutsch Lettisch // Estnisch

Aispurwe

Aisup

Antin

Aunin

Bekeran

Bissenjek

Bisenieki

Daudsewas

Dorpat

Düna

Dünaburg

Daudzeva

Tartu

Daugava

Daugavpils

Embach

Ewalden

Emajõgi

Ēvaldes muiža

Friedrichsruh

Friedrichstadt

Jaunjelgava

Ilipan

Iwangorod

Ilenani

Ivangorod

Jakobstadt

Jekabpils

Kallei

Kalne Tjusan

Kleber

Krautsche

Kleberkalns

Lessemnjek

Lje Tjusan

Mitau

Morian

Jelgava

Majore

Narva

Negaidan

Narva

Orlik

Pixtern

Plozan

Piksteres

Rekste

Reval

Riga

Saleneck

Sappol

Schwartau

Selburg

Setzen

Sickin

Sonnaxt

Stalten

Wahrenbrock

Wessian

Rieksti

Tallinn

Riga

Salenieki

Sēlpils

Sece

Sunākste,

Staltāni

Vārenbrok Vārnavas

LITERATURVERZEICHNIS

- Benary, Albert, Geschichte des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Berlin 1941.
- Ders., Das Königlich-Preußische Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. Berlin 1937.
- Bertkau, Friedrich, Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Berlin 1928.
- Borbély, Karin von, Deutsch-baltisches Gedenkbuch 1939-1947. Darmstadt 1991.
- Brix, Kurt, Die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 10 im Weltkriege. Berlin 1923.
- Brocks, Christine, Die bunte Welt des Krieges. Bildpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg 1914-1918. Essen 2008.
- Das Land Ober Ost (bearb. von der Presseabteilung Ober Ost). Berlin 1917, darin: Unsere Kriegspresse (S. 130-148).
- Deutsch-baltisches Biographisches Lexikon. Köln 1970.
- Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung Bremen: Leichenbucheinträge der Stadtgemeinde Bremen 1875 bis 1939, Buch 1917, S. 1248, Nr. 4154.
- Erpenbeck, Dirk-Gerd und Enn Küng, Narvaer Bürger- und Einwohnerbuch 1581-1704. (NBEB I) Dortmund: Forschungsstelle Ostmitteleuropa, 2000.
- Erpenbeck, Dirk-Gerd, Narvaer Bürger- und Einwohnerbuch 1704-1840. (NBEB II). Herne 2014.
- Ders., Bilder aus dem Baltenland - Bilder keiner Ausstellung. Werke von Wilhelm Herberholz und Heinz Becker aus dem 20. Jh. In: Westfalen und das Baltikum 1200 bis 2000, Herne 2007, S. 121-131.
- Ders., Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen, in: Bibliothek und Medien 36 (2016), Nr. 1, S. 2-32.
- Ders., Eugen Wittorfs Baltische Bilderschneisen. Beiheft zur „Sammlung Wittorf“. (Mskr.) Bochum und Herne 2018 (MOB-Herne: TK 1036, Fasc.1-7).
- Eulenburg, B.W. Graf zu, Mit der 1. Eskadron des Husaren-Regiments 16 von Riga über Dorpat auf Narwa, in: Baltische Blätter Jg. 7, Nr. 5 v. 1.5.1924, S. 49-55.
- Führer durch die Kurland-Wander-Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart. Stuttgart 1917.
- Gesellschaft der Krähnholm Manufaktur für Baumwollfabrikate: 75 [Jahre] 1857-1932. [Tallinn] 1933.
- Gnam, Hellmut, Das Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Österreich Nr. 122 im Weltkrieg. Stuttgart 1921.
- Hagen, Kuno, Lexikon deutschbaltischer bildender Künstler 20. Jahrhundert. Köln 1983.
- Hall, Ernst, Kriegsgeschichte des Königlich-Preußischen Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Zeulenroda (Thür.) [1931].
- Hamburger Adressbücher.
- Hansen, Heinrich, Die ehemalige Salz-Compagnie in Narva, in: Sitzungsberichte der Narvaschen Alterthumsgesellschaft 12 (1865), S. 4-7.
- Holzer, Anton. Die andere Front. Fotografie und Propaganda im Ersten Weltkrieg. Darmstadt 2007.
- Jaumann, Anton, Ein Kunstgewerbehaus in Hamburg, in: Deutsche Kunst und Dekoration, 28/7 (1925), S. 48-61.
- Karling, Sten, Narva: eine baugeschichtliche Untersuchung. Tartu 1936.
- Kaupisch, Hugo, Die Befreiung von Livland und Estland. Oldenburg 1918.
- Kleiner Führer durch die Livland-Estland-Ausstellung 1918. Hamburg: Paul Gustav Wilhelm Hartung, 1918.
- Kraack, Wilfried, Die St. Johanniskirche zu Narva 1919-1929. Narva 1929.
- Lantzki, Eugen Iwanow, Die Alten Portale in Narva. (Fotoband) Narva: Gnifkowski, (o.J.). - (Erster Hinweis in der Ortszeitung „Narvski Listok“, Narva 1902, Nr. 23-25.)
- Leip, Hans, Das Tanzrad oder die Lust und Mühe eines Daseins. Berlin 1979.
- Maisch, Herbert, Helm ab, Vorhang auf. Lechte 1968, darin: „Von der Somme an die Düna“ (S. 132-139).

- Meyer, Werner, Das Infanterie-Regiment von Grolman (1. Posensches) Nr. 18. Oldenburg 1929.
- Mocken, Wilhelm, Das Landwehr-Infanterie-Rgt. 28. Jülich 1931.
- Nadolny, Isabella, Vergangen wie ein Rauch. München 1980. – (Geschichte der Fabriken Peltzer).
- Ponath, Gustav, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf/Breslau 1934.
- Richter, Karl, Im Kampf ums Baltikum. Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 407. Zeulenroda (Thür.) [1939].
- Sarap, Carl, Vana Narva / Das alte Narva. Tallinn 1939.
- Strecker, Karl, Das Deutsch Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152. Berlin 1933.
- Struck, Hermann und Herbert Eulenberg, Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. Berlin: Georg Stilke 1916.
- Strutz, Georg, Die Erstürmung des Brückenkopfes von Jakobstadt 21.-22.9.1917. Oldenburg 1927.
- Thomson, Erik, Dorpat – Tartu in alten Ansichten. Zaltbommel: Europäische Bibliothek, 1982.
- Wertheimer, Fritz, Kurland und die Dünafront. Stuttgart 1916 (darin: Zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt, S. 25-30).
- Ders., Die Eroberung Estlands, in: Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914-1918. Stuttgart [1918], Bd. 8, S. 220-2123 (mit 5 Fotos aus Narva) [Wertheimer war Kriegsberichterstatter für die Frankfurter Zeitung].
- Wittorf, Eugen. Kunstschau Hansa Werkstätten. Hamburg 1919, in: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Sammlung Buchkunst: Signatur: RAR/Wahlstedt 1919.
- Zweig, Arnold, Der Streit um den Sergeanten Grischa. Potsdam 1927.
-